



Büro Landrat	Vorlagenart	Vorlagennummer
Verantwortlich: Mentz, Ulrich Datum: 15.02.2017	Beschlussvorlage	2017/026
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich		

Beratungsgegenstand:

Förderkonzept des Landkreises Lüneburg für die EU-Förderperiode 2014 - 2020
(Im Stand der 1. Aktualisierung vom 15.02.2017)

Produkt/e:

571-000 Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung
575-000 Förderung des Fremdenverkehrs

Beratungsfolge

Status	Datum	Gremium
Ö	13.02.2017	Ausschuss für Wirtschaft, Touristik, Verkehrsplanung und ÖPNV
N	20.02.2017	Kreisausschuss
Ö	06.03.2017	Kreistag

Anlage/n:

Aktualisiertes Förderkonzept und Antrag der Grüne-Kreistagsfraktion vom 15.02.2017

Beschlussvorschlag:

Das Förderkonzept Lüneburg für die EU-Förderperiode 2014 – 2020 wird in der vorliegenden Form beschlossen.

Sachlage:

Für die EU-Förderperiode 2014 bis 2020 wird seitens der EU aber auch seitens des Landes Niedersachsen einschließlich der NBank ein integriertes regionales Förderkonzept gewünscht.

Für den Landkreis Lüneburg mit seinen Städten und Gemeinden wird hiermit ein solches Förderkonzept vorgelegt.

Das Konzept führt die zurzeit aktuellen und wesentlichen Entwicklungskonzepte zusammen und leitet daraus sowie aus den Anforderungen der EU erste Entwicklungsschwerpunkte für die hiesige Region ab. Aus diesen Schwerpunkten generieren sich die notwendigen Förderprojekte.

Das Förderkonzept wird einer Fortschreibung bedürfen, um alle wichtigen sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und kulturellen Belange im Kreisgebiet zu berücksichtigen und zu aktualisieren.

In der Anlage des Förderkonzeptes sind die Tourismuskonzepte für die Destinationen Flusslandschaft Elbe und Lüneburger Heide beigefügt. Diese Tourismuskonzepte sind unabdingbare Bestandteile des Förderkonzeptes. Für die Förderung von Projekten im Tourismusbereich sind die jeweiligen Aussagen dieser Tourismuskonzepte bindend.

Ergänzende Sachlage vom 15.02.2017:

Beigefügt ist eine aktualisierte Fassung des Förderkonzeptes. Diese Aktualisierung enthält die in der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Touristik, Verkehrsplanung und ÖPNV am 13.02.2017 vorgestellten Änderungsbedarfe.

Die Grüne Kreistagsfraktion hat am 15.02.2017 einen Änderungsantrag zum Förderkonzept vorgelegt, dieser ist der Vorlage als Anlage beigefügt.

Über diesen Änderungsantrag muss noch beraten und entschieden werden.



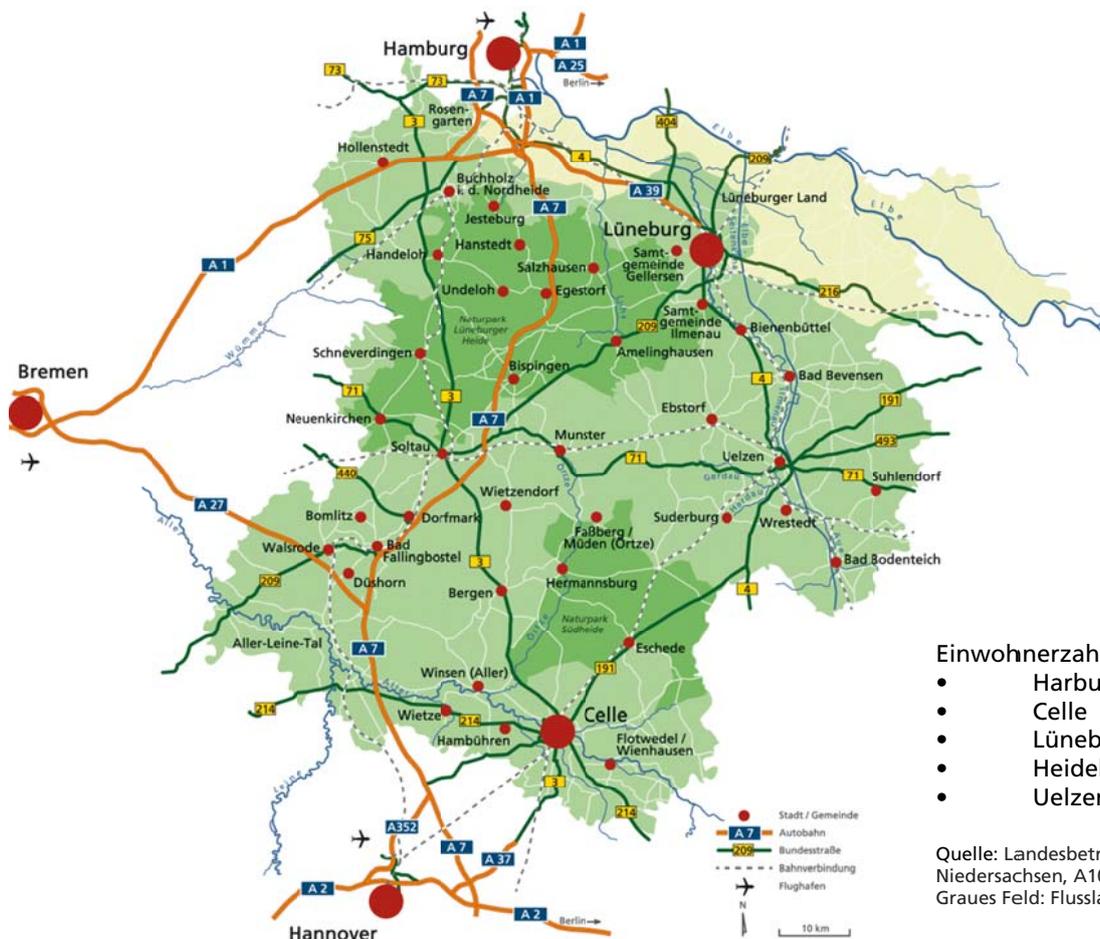
Tourismus Konzept Lüneburger Heide



Inhaltsverzeichnis

Die Lüneburger Heide	Seite 3 - 4
Arbeitsplätze	Seite 5 – 6
Umsatz des Tourismus	Seite 7 – 11
Direkte Profiteure des Tourismus in der Lüneburger Heide	Seite 12 - 13
Bedeutung des Tourismus für die Region	Seite 14
Übernachtungszahlen	Seite 15 - 16
Tourismusintensität	Seite 17 - 18
Strategische Ausrichtung	Seite 19 – 28
Zielgruppen der Lüneburger Heide	Seite 29 – 49
Tourismusorganisation	Seite 50 - 52

Die Lüneburger Heide



Die Lüneburger Heide liegt in Niedersachsen zwischen den Ballungszentren Hannover, Hamburg und Bremen im Norden Deutschlands.

2007 wurde die Region aufgrund des Masterplans Lüneburger Heide neu auf ihr Kerngebiet zugeschnitten, um die touristische Relevanz zu erhöhen. Man hat sich dabei auf die Landkreise konzentriert, die wesentliche Heideflächen aufweisen und damit den Inhalt der Marke stärken.

Aktuell besteht die Lüneburger Heide aus den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Uelzen, Heidekreis und Celle, die unter anderen auch Gesellschafter der Lüneburger Heide GmbH, der Tourismusgesellschaft, sind. In den Landkreisen Lüneburg und Harburg ist das Gebiet der Flusslandschaft Elbe ausgenommen, es besteht aber eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

In der gesamten touristischen Region der Lüneburger Heide leben aktuell auf einer Fläche von rund 7.440 Quadratkilometern etwa 836 Tsd. Einwohner, die sich auf die fünf Landkreise aufteilen.

Die Bedeutung des Tourismus in der Lüneburger Heide ist sehr hoch.

Seit 2011 zählt die Region pro Jahr mehr als 5 Millionen Übernachtungen in der amtlichen Statistik. Dazu kommt der so genannte „Graue Beherbergungsmarkt“, also Betriebe, die aufgrund der Größe (unter 10 Betten) nicht von der amtlichen Statistik erfasst werden. Dieser „Graue Beherbergungsmarkt“ ist in der Lüneburger Heide mit zusätzlichen ca. 39% der Übernachtungen sehr groß.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug zuletzt 2,9 Tage. Das Durchschnittsalter der Besucher konnte in den vergangenen vier Jahren auf 48 Jahre gesenkt werden.

Einwohner (Stand 31.12.2014)	828.211
Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben	7,21 Mio.
Tagesreisen	30,5 Mio.
Touristischer Bruttoumsatz	1,275 Milliarden Euro

Quelle: Wirtschaftsfaktor Tourismus Lüneburger Heide, dwif, Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr, 2014

Quelle Einwohner: Landesbetrieb für Statistik Niedersachsen, A100001G

Alle Angaben beziehen sich auf das Jahr 2013, wenn nicht anders angegeben

Die Lüneburger Heide hat eine gewachsene und sehr solide Struktur an Hotels, Pensionen, Campingplätzen und Ferienwohnungen. Gäste haben die Wahl zwischen ca. 400 Hotels, ca. 1.000 Ferienwohnungen, Ferienhäusern und Pensionen und ca. 60 Campingplätzen.

TOP Herkunftsländer (Quellmärkte) Inland:

1. Nordrhein-Westfalen
2. Berlin
3. Neue Bundesländer (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt)
4. Nordhessen

TOP Herkunftsländer (Quellmärkte) Ausland:

1. Niederlanden
2. Dänemark
3. Schweden
4. Großbritannien

Arbeitsplätze

Der Tourismus stellt fast 15% aller Beschäftigten

Das Einkommen aus dem Tourismus beträgt in der Lüneburger Heide 650 Mio. Euro.*

Daraus folgen **32.605** Beschäftigte.*

Der Einkommensbeitrag von 650 Mio. Euro entspricht einem Äquivalent von rund 32.605 Personen, die durch die touristische Nachfrage in der Lüneburger Heide ein durchschnittliches Primäreinkommen von 19.935,-- pro Kopf beziehen.*

*Quelle: dwif, Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr, 2014

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort in allen Branchen der Region

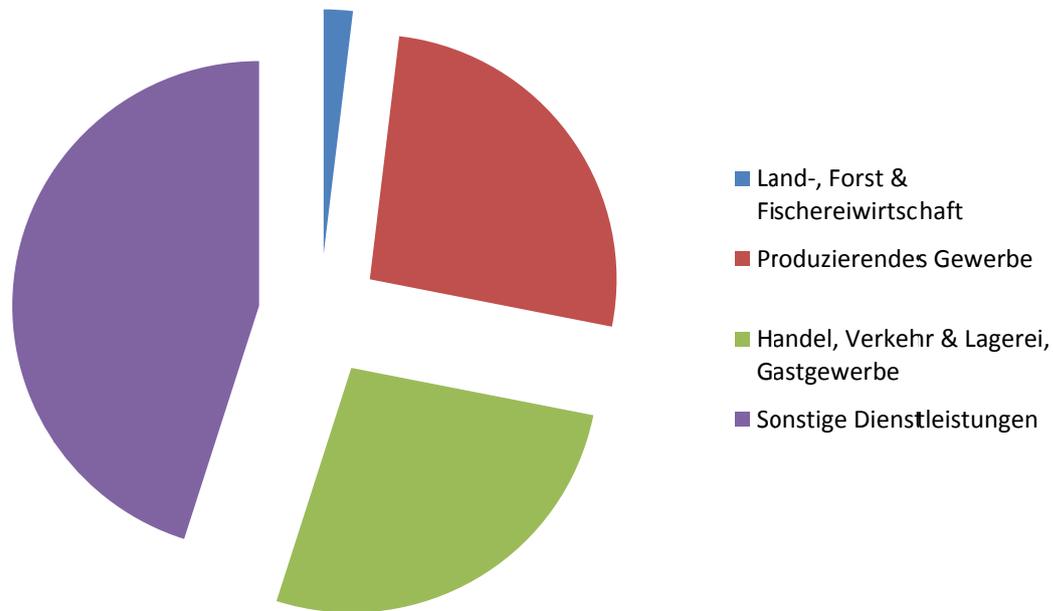
Landkreis Celle	52.113
Landkreis Harburg	51.398
Landkreis Lüneburg	50.177
Landkreis Heidekreis	42.722
Landkreis Uelzen	26.402
Gesamt Lüneburger Heide	222.812

Aktuellster Stand: 30.06.2012, Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen; LSN-Online K70H5102

Anteilig an allen 222.812 Beschäftigten erreicht der Tourismus mit 32.605 Beschäftigten einen Satz von 14,63 %

In einer vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Auftrag gegebenen Studie wurde für das Jahr 2010 ein Anteil des Tourismus an den Erwerbstätigen im Bundesdurchschnitt **von 7%** berechnet. Die in der Lüneburger Heide deutlich höhere Zahl zeigt die Bedeutung des Tourismus für den lokalen Arbeitsmarkt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Branchen



Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft	4.238
Produzierendes Gewerbe	58.354
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	59.702
Sonstige Dienstleistungen	100.428

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, K70H5102, Landkreise Celle, Harburg, Lüneburg, Heidekreis, Uelzen in Summe, Stand 30.06.2012, Ohne Angabe: 88

Auswirkungen hat der Tourismus auch auf Arbeitsplätze in anderen Branchen. Insbesondere Dienstleistungen und Handel profitieren von den Urlaubern (siehe nachfolgende Auswertungen). Der Tourismus führt aber auch in weiteren, kleinen Branchen zu Arbeitsplätzen.

Umsatz des Tourismus

Über 1,2 Milliarden Euro Umsatz im Tourismus der Lüneburger Heide

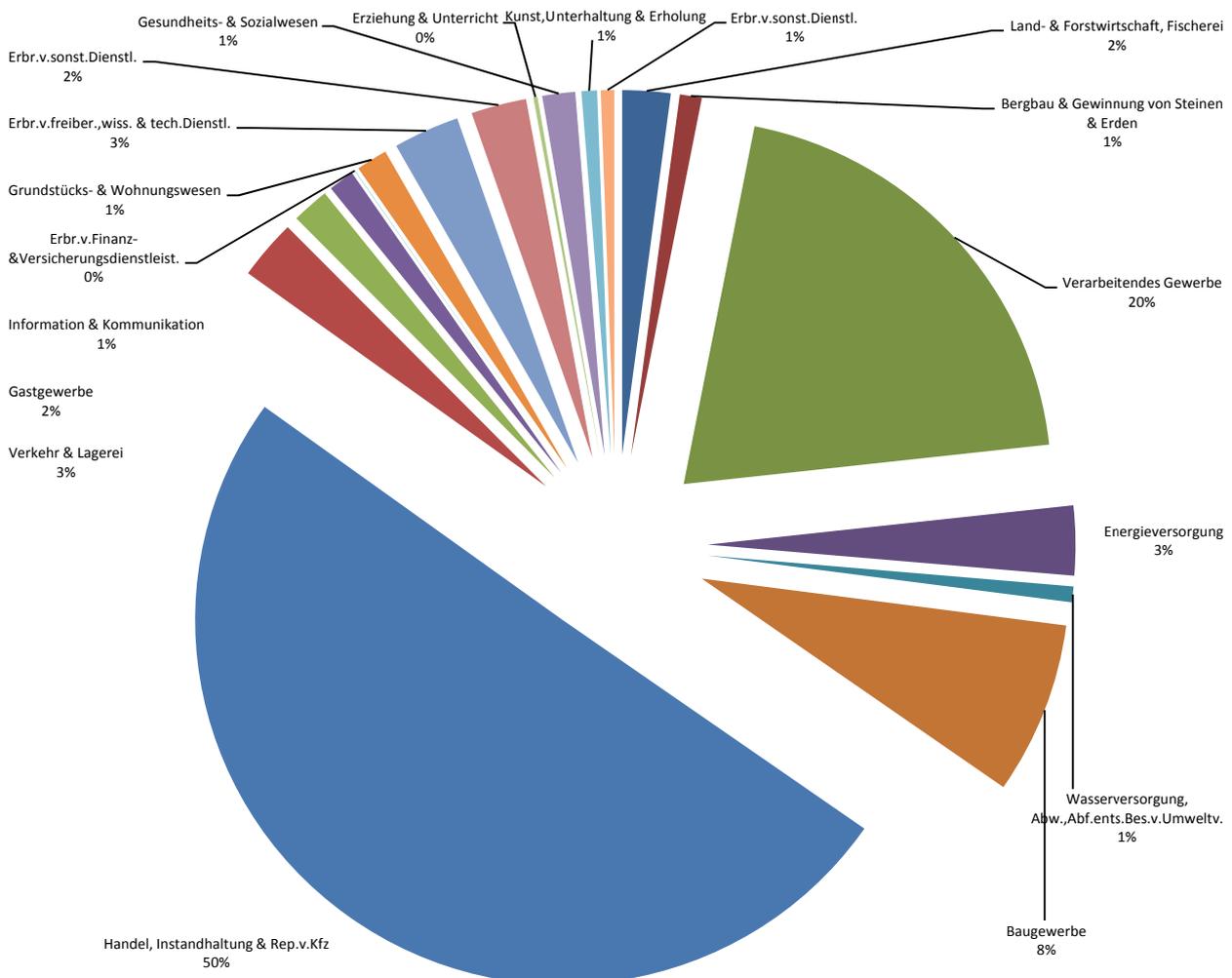
Der Tourismus in der Lüneburger Heide erreicht einen Gesamtumsatz von 1,275 Milliarden Euro. Dieser Betrag verteilt sich auf die verschiedenen Einheiten, wie gewerbliche Betriebe, Privatvermieter, Camping und Tagesreisen.

Insbesondere der Bereich der Tagesreisen verschafft der Lüneburger Heide eine hohe Einnahmemöglichkeit. Die Steigerungsmöglichkeiten sind jedoch aufgrund der hohen durchschnittlichen Tagesausgaben von 104,70 Euro im Übernachtungsbereich bei den gewerblichen Vermietern am höchsten.

Segment	Aufenthaltsstage	X	Ø Tagesausgaben	=	Bruttoumsatz
Gewerbliche Betriebe	4,353 Mio.	X	104,70 €	=	455,9 Mio. €
Privatvermieter	0,9 Mio.	X	76,00 €	=	68,4 Mio. €
Touristik- u. Dauercamping, sowie Reisemobilisten	1,957 Mio.	X	36,10 @	=	70,6 Mio. €
Tagesreisen	30,5 Mio.	X	22,30 €	=	680,1 Mio. €
GESAMT	37,71 Mio.				1, 275 Mrd. €

Quelle: Wirtschaftsfaktor Tourismus Lüneburger Heide, dwif, Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr auf Basis der Übernachtungszahlen 2013

Steuerbarer Umsatz in der Lüneburger Heide nach Branchen allgemein



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, K9380211, Landkreise Celle, Harburg, Lüneburg, Heidekreis, Uelzen in Summe, Stand 2013

Die nach steuerbarem Umsatz dominanten Branchen in der Lüneburger Heide sind „Handel, Instandhaltung & Reparaturen von Kfz“, „verarbeitendes Gewerbe“ und „Baugewerbe“. Der Tourismus besetzt außer dem Gastgewerbe noch weitere Bereiche (z.B. Gesundheit, Verkehr oder sonstige Dienstleistung) und kommt insgesamt auf einen Anteil von 3,6% des steuerbaren Umsatzes in der Region. Dabei sind noch nicht weitere Wertschöpfungsstufen berücksichtigt.

Kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) dominieren den Tourismus in der Lüneburger Heide nach der Anzahl der Betriebe.

Vom Kutschbetrieb, über Gästeführer, Ferienwohnungsanbieter bis zum Urlaub auf dem Bauernhof gibt es eine große Menge an Betrieben, die in Summe auch große Auswirkungen auf andere Branchen haben. Der Kutscher braucht Futter für seine Tiere, der Ferienwohnungsanbieter beschäftigt Handwerker vor Ort oder der Bauer richtet seine Ferienwohnung mit Möbeln vom benachbarten Schreiner ein.

Da die Lüneburger Heide als ländliche Region über viele mittelständische Betriebe verfügt, ist davon auszugehen, dass in vielen Bereichen anderer Branchen auch wieder KMU durch die Tourismusbetriebe beauftragt werden.



Steuerbarer Umsatz aller Branchen in der Lüneburger Heide

Landkreis Celle	6.544.385.000
Landkreis Harburg	9.924.335.000
Landkreis Lüneburg	5.186.830.000
Landkreis Heidekreis	10.435.058.000
Landkreis Uelzen	3.297.637.000
Gesamt Lüneburger Heide	35.388.245.000

Quelle: LSN-Online: Tabelle K9380221, Stand 2013

Es lässt sich für das Jahr 2013 erkennen, dass der Tourismus (1.275 Mrd. Euro) einen Umsatzanteil von 3,6 Prozent des Gesamtumsatzes aller Branchen erreicht.

Zum Vergleich: Der Anteil des Tourismus am steuerbaren Umsatz aller Branchen für ganz Niedersachsen:

	Umsatz Tourismus 2013	Steuerbarer Umsatz aller Branchen 2013	Anteil des Tourismus 2013
Lüneburger Heide	1.275.000.000	35.388.245.000	3,6%
Niedersachsen	15.200.000.000	577.648.516.000	2,6%

Quelle: Umsatz Tourismus Lüneburger Heide: Wirtschaftsfaktor Tourismus Lüneburger Heide, dwif, Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr

Umsatz Tourismus Niedersachsen: Dehoga

Steuerbarer Umsatz aller Branchen: Quelle: LSN-Online: Tabelle K9380221, Stand 2013

Betrachtet man Arbeitsplätze und Umsatz gemeinsam, erkennt man die Wertigkeit des Tourismus für die Region:

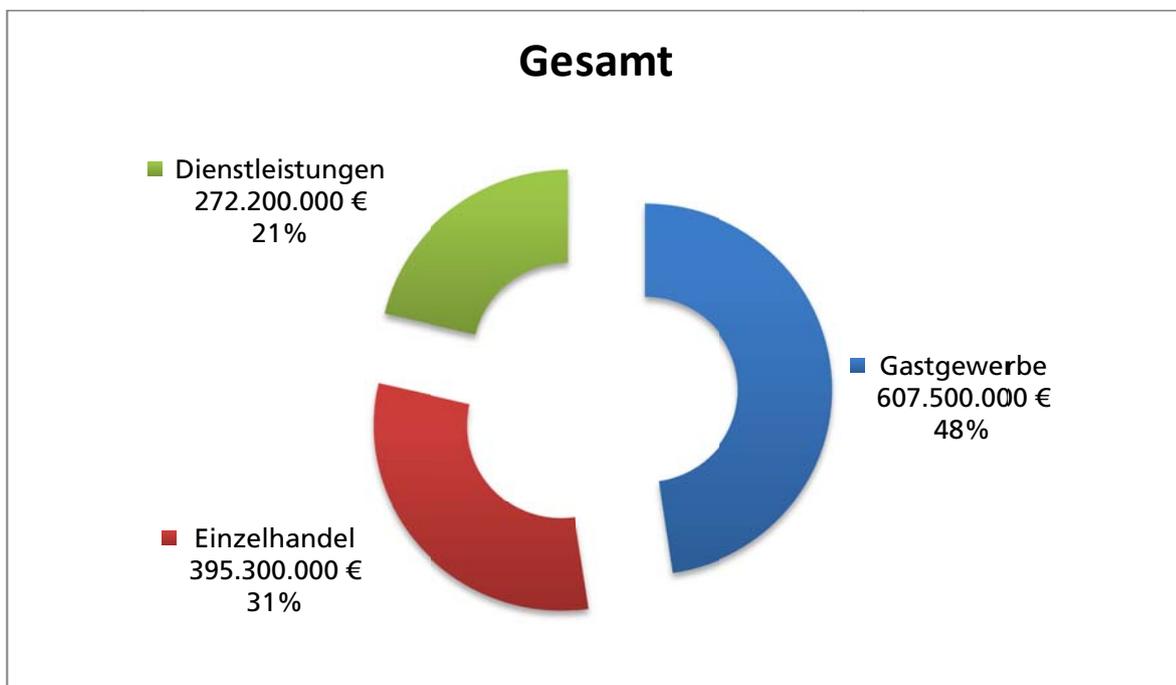
Anteil des Tourismus im Jahr 2013 an

- **sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten: 14,63%**
- **steuerbarem Umsatz: 3,6%**
- **steuerbarem Umsatz liegt in der Lüneburger Heide um 38% höher, als in ganz Niedersachsen**

Die Förderung und Unterstützung des Tourismus in der Lüneburger Heide schafft also sehr positive Effekte.

Direkte Profiteure des Tourismus in der Lüneburger Heide

Ein touristischer Gesamtumsatz von 1,275 Milliarden Umsatz teilt sich auf verschiedene Wirtschaftszweige auf. Neben dem Gastgewerbe profitieren insbesondere Einzelhandel und Dienstleistung von den Ausgaben der Urlauber.



Quelle: Wirtschaftsfaktor Tourismus Lüneburger Heide, dwif, Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr, 2014

Die Auswirkungen des Tourismus beschränken sich also nicht alleine auf das Gastgewerbe. Auch der Dienstleistungssektor und besonders der Einzelhandel profitieren stark davon.

Im Dienstleistungsbereich handelt es sich im Wesentlichen um die ÖPNV-Nutzung, Eintritte zu Veranstaltungen und Freizeitparks, Nutzung von Wellnessangeboten, Tagungsgebühren oder Transferleistungen (Taxi usw.)

Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass ohne den Tourismus wesentliche Infrastrukturen (z.B. Tankstellen, Supermärkte, Taxistände) in den Heideorten in der aktuellen Zahl nicht mehr vorhanden wären.

Da die Lüneburger Heide, nicht nur im Tourismus, viele kleine und mittelständische Unternehmen beherbergt, ist davon auszugehen, dass diese in allen Branchen vom Tourismus profitieren. Das sind zum Beispiel Malerbetriebe für die Renovierung der Ferienwohnung, Kioske für den Mittagsimbiss, oder örtliche Schlachtereien für die Belieferung des Frühstücksbuffets.

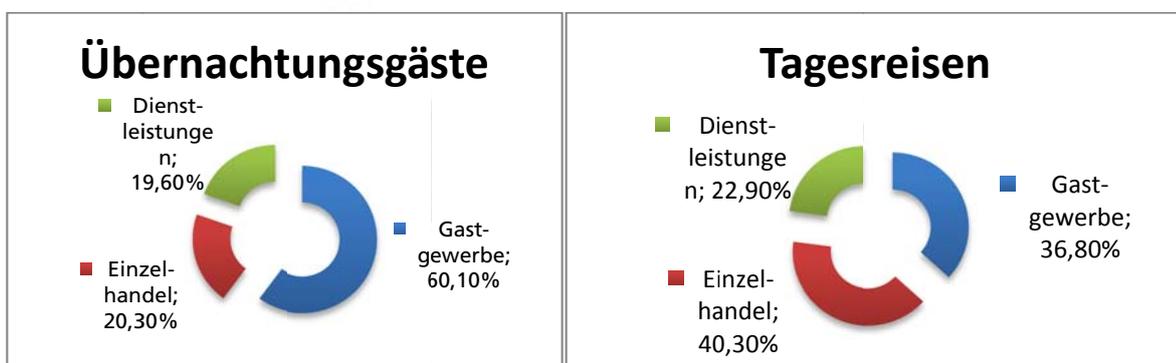
Wirft man einen Blick auf die Tages- und Mehrtagesreisen, so erkennt man, dass der Einzelhandel besonders von den Tagesreisen profitiert. Die Lüneburger Heide ist durch die Lage zwischen den Ballungsgebieten Hamburg, Bremen und Hannover besonders aus diesen Gebieten attraktiv. Dies gilt es weiter zu stärken durch Angebote von Tagestouren, gastronomischen Angeboten, die zum Reiseanlass werden können und Ausflugszielen, die sowohl für Mehrtages-, als auch für Tagesgäste attraktiv sind.

Insbesondere das Designer Outlet Soltau und die neuen Angebote der Freizeitparks haben große Auswirkungen auf den Tourismus und sind massiv zu unterstützen. Im Zusammenwirken dieser Oberflächen ist die Lüneburger Heide in Deutschland einzigartig. Dieser Vorteil muss weiter ausgebaut werden.

Ein positiver Effekt auf alle touristischen Betriebe der Region ist durch die Erhöhung der Gesamtattraktivität durch verschiedene Freizeitangebote ebenfalls gegeben.

Bei den Übernachtungsgästen dominiert erwartungsgemäß das Gastgewerbe.

Der Dienstleistungssektor profitiert von beiden Bereichen ungefähr gleich.



Quelle: Wirtschaftsfaktor Tourismus Lüneburger Heide, dwif, Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr, 2014

Bedeutung des Tourismus für die Region

Neben der Wirkung auf Arbeitsplätze und Umsätze hat der Tourismus noch eine imageprägende Wirkung auf die Region. Tourismuswerbung ist stark nach außen gerichtet und vermittelt ein bestimmtes Bild einer Region. Dieses positive Bild beeinflusst auch andere Branchen bei Neuansiedlungen. Häufig ist der touristische Bereich der erste Kontakt mit einer Region (Geschäftsreise, Urlaub).

Eine florierende Tourismusregion mit einem guten Image und guten Angeboten, die jährlich mehrere Millionen Gäste begeistert, ist ein optimaler Multiplikator auch für andere Branchen.

Kleine und mittelständische Unternehmen prägen das Bild der Übernachtungsbetriebe in der Lüneburger Heide, zumindest von der Anzahl her. Diese Betriebe sind stark darauf angewiesen, dass die Region attraktive und zielgruppengerechte Freizeitangebote aufweist, denn sie sind meistens zu klein, um dem Gast alleine ein entsprechendes Rahmenprogramm bieten zu können.

Ebenfalls profitieren sie von großen Projekten, ob der Eröffnung des Designer Outlet Soltau oder einer neuen Attraktion in einem Freizeitpark. Alle diese „Leuchttürme“ haben eine positive Auswirkung auf die Attraktivität der Region. Als Leuchttürme sind auch naturgebundene Erlebnisse, wie hervorragende Wander- und Radwege anzusehen. Der Heidschnuckenweg oder der Ilmenauradweg sind gute Beispiele dafür.

Neben den klassischen Bereichen der Beherbergung finden sich auch noch zahlreiche KMU bei den Kutschbetrieben, den Gästeführern, dem Urlaub auf dem Bauernhof, Massageanbietern oder in der Gastronomie, die von einer positiven Entwicklung des Tourismus profitieren.

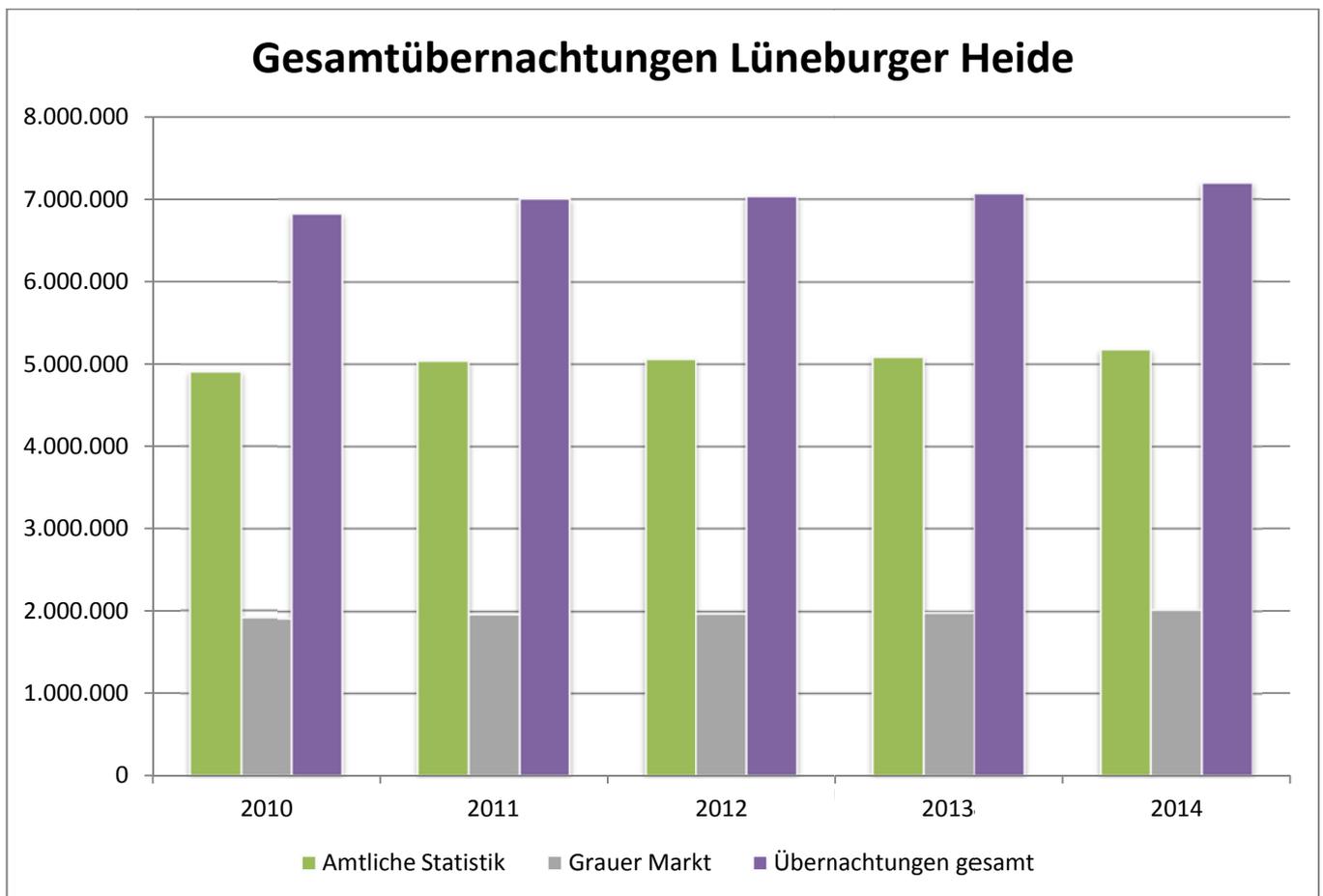
Neben den privatwirtschaftlichen Angeboten sind auch die Kommunen gefordert, eine zeitgerechte Infrastruktur in Form von Rad- und Wanderwegen etc. höchster Qualität zu gewährleisten. Diese Infrastruktur kann von den KMU gezielt für Tourismuswerbung genutzt werden und erhöht damit die Attraktivität jedes einzelnen Betriebes.

Gerade überregional bekannte Wege, wie zum Beispiel der Heidschnuckenweg als Premiumwanderweg, brauchen ein regionstypisches Übernachtungsangebot und sind damit wichtig für die kleineren Betriebe.

Die Qualifizierung dieser KMU auf aktuelle Standards, wie Einrichtung, Marketing, oder Internationalisierung ist eine wichtige Aufgabe im Tourismus und ein Hauptziel der nachfolgenden Zielgruppenstrategie.

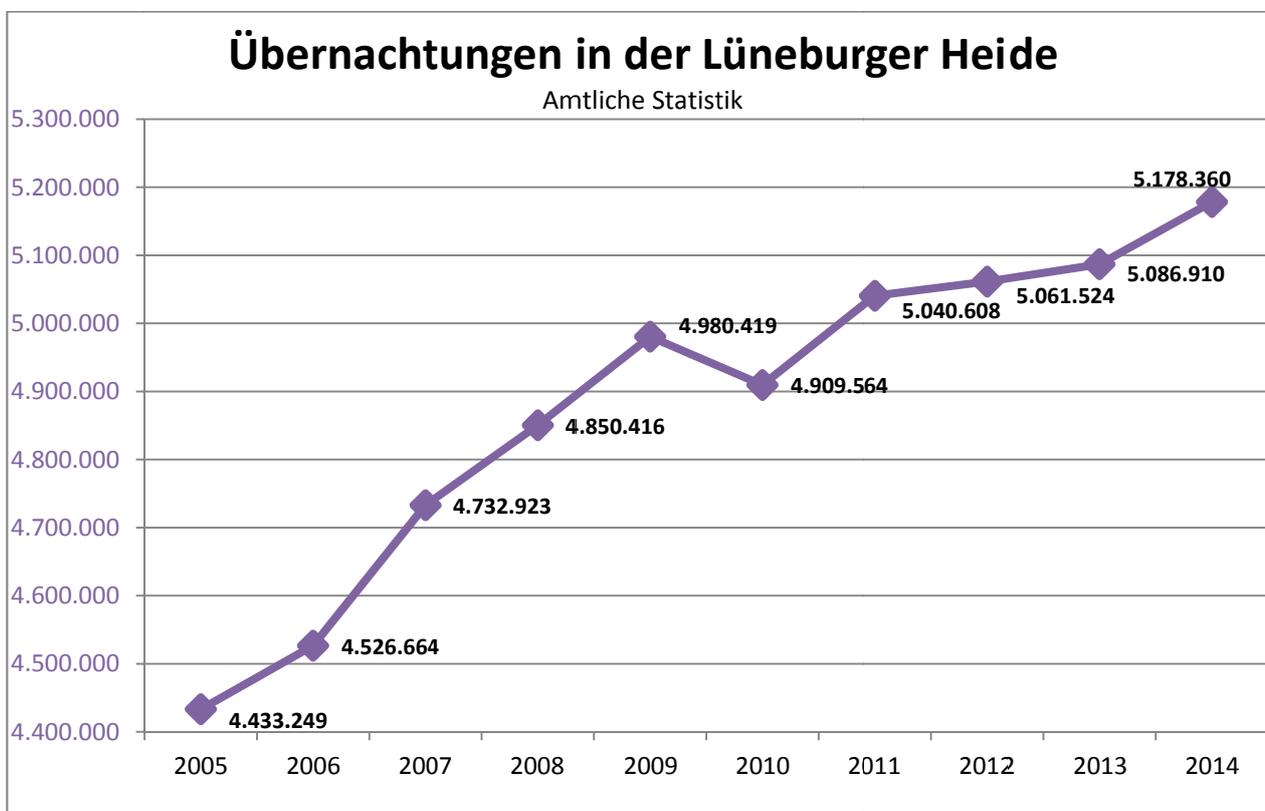
Übernachtungen

Die Übernachtungszahlen in der Lüneburger Heide steigen stetig. Dabei ist zu beachten, dass die amtlichen Zahlen nur die Betriebe über 10 Betten erfassen. Der so genannte „Graue Beherbergungsmarkt“, also die Betriebe darunter, liegen in der Lüneburger Heide bei circa 39 Prozent zusätzlich. Dies liegt an der hohen Zahl von Privatvermietern und kleinen Einheiten, zum Beispiel im Bereich der Ferienwohnungen.



Quelle: Amtliche Statistik: Landesamt für Statistik, GIVM, jeweils 31.12. des Jahres. Summe der Landkreise Heidekreis, Uelzen, Celle, Lüneburg, Harburg. Inclusive Camping.
Grauer Beherbergungsmarkt: Studie Wirtschaftsfaktor Tourismus Lüneburger Heide, dwif, Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr, 2014, eigene Berechnungen
Übernachtungen insgesamt: Summe aus beiden

In den Übernachtungszahlen der amtlichen Statistik (Betriebe über 10 Betten) ist die Entwicklung des Tourismus in der Lüneburger Heide im Verlauf der Jahre gut zu erkennen.



Quelle: Amtliche Statistik: Landesamt für Statistik, GIVM, jeweils 31.12. des Jahres. Summe der Landkreise Heidekreis, Uelzen, Celle, Lüneburg, Harburg. Inclusive Camping.

Tourismusintensität

Die Tourismusintensität in der Lüneburger Heide ist überdurchschnittlich hoch.

Die Tourismusintensität ist eine Kennzahl für die relative Bedeutung des Tourismus in einem Gebiet.

Sie wird berechnet mit der Anzahl der kommerziellen Übernachtungen (amtliche Statistik), bezogen auf 1.000 Einwohner. Mit dieser Kennziffer, die auch das Statistische Bundesamt verwendet, lässt sich ein Vergleich über alle Regionen des Tourismus herstellen.

Die Formel lautet: $\text{Übernachtungen/Einwohner} \times 1000 = \text{Tourismusintensität}$

Tourismusintensität der letzten 5 Jahre

Lüneburger Heide	Einwohner	Übernachtungen	Tourismusintensität
2010	836.325	4.909.564	5870
2011	819.364	5.040.608	6151
2012	820.467	5.061.524	6169
2013	823.757	5.086.910	6175
2014	828.211	5.178.360	6252

Quelle: Einwohner: Landesamt für Statistik, A100001G, Summe der Landkreise Harburg, Celle, Heidekreis, Uelzen, Lüneburg
Übernachtungen: Landesamt für Statistik GIVM per 31.12., Tourismusintensität: eigene Berechnung

Tourismusintensität im Vergleich

Deutschland 2014	5.250
Niedersachsen 2014	5.198
Lüneburger Heide 2014	6.252

Quelle: deutschlandin zahlen.de, eigene Berechnung

Im Vergleich zum Gesamtwert im Jahr 2014 für Deutschland (5.250) ist der Tourismus in der Lüneburger Heide mit einem Wert von 6.252 deutlich stärker ausgeprägt.

Auch im Vergleich mit dem eigenen Bundesland (5198) hat der Tourismus in der Lüneburger Heide eine um 20% größere Bedeutung.

Der Tourismus spielt für die gesamte Region eine erhebliche Rolle.



Warum ist das wichtig?

Neben der Betrachtung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung ist davon auszugehen, dass das hohe Verhältnis von Touristen zu Einwohnern im ländlichen Raum dafür sorgt, dass wichtige Einrichtungen für die Lebensqualität in der Region (Freizeitangebote, Tankstellen, Supermärkte usw.) durch den Tourismus erhalten, bzw. unterstützt werden. Neben den kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region profitieren also auch die Einwohner vom Tourismus.

Strategische Ausrichtung der Lüneburger Heide

Die Lüneburger Heide hat im Jahr 2014 eine Überarbeitung der touristischen Ausrichtung begonnen. Basis ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit aller Betriebe in der Region, insbesondere aber der kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU).

Zusammen mit dem Marktforschungsinstitut GfK wurden die Roper Consumer Styles für die Lüneburger Heide erarbeitet.

GfK Roper Consumer Styles (RCS) sind ein national und international nutzbares Instrument für wertebasiertes Zielgruppenmarketing. Mit den GfK Roper Consumer Styles werden grundlegende Wertorientierungen der Verbraucher, ihre Interessen und Aktivitäten sowie die daraus entstehenden Lebensstile und die Konsum- und Markenpräferenzen der Verbraucher analysiert.

Es wurde ein national und international nutzbares Instrument für die Lüneburger Heide entwickelt, welches Werte, Einstellungen und Erwartungen der Verbraucher analysiert, die Ausrichtung von Marketingaktivitäten auf die zielgruppenspezifischen Bedürfnisse ohne großen Streuverlust ermöglicht und im kompletten Marketing- und Produktprozess eingesetzt werden kann.

Für die Leistungsträger in der Lüneburger Heide ergeben sich daraus große Chancen, die Positionierung im Markt zu verbessern. Einrichtungskonzepte lassen sich ebenso ableiten, wie Ausstattungen oder Entscheidungen über zu erweiternde Freizeitbereiche.

Aus den Erwartungen der Zielgruppen wurden die Produktbereiche der Lüneburger Heide neu definiert. Die vorhandenen Produkte sind in 5 Reisewelten eingeteilt worden, dies es in Folge zu stärken gilt.

Für jede Reisewelt sind vollständige Analysen über Kundenwünsche, Ausrichtung der Betriebe, Einrichtungsoptimierung und Marketing entwickelt worden. Alle Analysen stehen im Rahmen von Beratungsgespräche allen touristischen Akteuren in der Lüneburger Heide kostenlos zur Verfügung und sollen Basis für die Weiterentwicklung sein.

Die Konzentration auf diese Reisewelten schafft für die Betriebe Produktvorteile, weil sie näher an den Wünschen des Gastes operieren können.

Zwecks einer besseren Marktpositionierung unterstützt die Lüneburger Heide Produkte, die in eine der Reisewelten passen. Produkt- und Vermarktungsoffensiven basieren auf diesen Reisewelten. So soll eine künftige Förderung im Gebiet der Lüneburger Heide auch immer in einer der Reisewelten verankert sein.

Die Reisewelten der Lüneburger Heide



Die Reisewelt „Natur“ zeichnet sich aus durch die Landschaft der Lüneburger Heide.

Nachhaltigkeit, Naturerlebnis, Regionalität und Authentizität sind wichtige Anker dieser Ausrichtung. Besondere USP sind die beiden Naturparke Lüneburger Heide und Südheide, sowie eines der ältesten und größten Naturschutzgebiete Deutschlands, das autofreie Naturschutzgebiet Lüneburger Heide.

Vernetzungsprojekte, auch überregional, helfen im Bereich Natur mit dem Ziel, neue touristische, auch an Nachhaltigkeitskriterien orientierte Angebote durch Verbindung verschiedener Partner zu entwickeln.

Der Natur-Urlauber benötigt als Infrastruktur besonders Wanderwege und Radwege in der Natur. Diese Wege verfügen idealerweise über ein Edutainment in Form von Informationstafeln oder digitalen Informationen und sind thematisch ausschließlich auf den Bereich Naturerlebnis ausgerichtet. Sowohl Rad- als auch Wanderwege können Rundkurse mit ausreichenden Parkmöglichkeiten am Beginn, als auch Fernstrecken mit hoher Qualität und zielgruppengerechtem Thema sein. Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln am Anfangs- und Endpunkt stellt einen besonderen Vorteil dar.

Die qualitative Verbesserung des Angebots von Routenführungen und Wegebeschaffenheit, Wegweisung, begleitender Infrastruktur und touristischen Angeboten ist wichtig. Insbesondere gastronomische Möglichkeiten und Rastpunkte sind zu schaffen.

Moderne und ungewöhnliche Möglichkeiten, die Natur zu erleben und tiefgreifende Informationen über sie zu erhalten, schätzt der Natururlauber. Baumwipfelpfade erlauben einen anderen Blick auf die Natur, Panoramablicke sind besonders gefragt und Informationszentren über Naturthemen stillen seinen starken Wissensdurst.

Geführte Wanderungen mit einem sehr gut ausgebildeten Guide werden belohnt. Dabei geht es nicht nur um das „große Ganze“, der Natururlauber hat auch einen Blick für das Detail.

Auch die Flüsse und Gewässer der Lüneburger Heide ermöglichen ganz besondere Perspektiven im Naturtourismus. Wassertouristische Angebote sowie die stärkere Vernetzung von wasser- und landseitigen Servicestrukturen sind für die Entwicklung des Tourismus in der Lüneburger Heide ein wichtiger Faktor.

Das Beispiel des Flusses Ilmenau macht zudem deutlich, dass der Wassertourismus konzeptionelle Unterstützung benötigt. So braucht man für die Ilmenauniederung im gesamten Verlauf des Ilmenauradweges eine spezifische touristische Konzeption, welche die Reisewelten miteinander kombiniert. Radfahren und Wandern am Fluss, Schiffbarkeit, Kanuwandern auf dem Fluss, Erhaltung kulturhistorischer Denkmäler (u. a. Hafenviertel Lüneburg, Wehre in Bardowick u. Wittorf) sind einige Stichworte.

Reiten ist ein wichtiges Thema in der Lüneburger Heide. Reitwege sollen den Naturgenuß verstärken, ohne mit Wanderern oder Radfahrern den Weg teilen zu müssen. Einrichtungen für die Unterkunft von Pferd und Reiter müssen eine, den Anforderungen der Zielgruppe gerechten, Qualität aufweisen.

Freizeiteinrichtungen und Unterkünfte sollen sich stark auf den Bereich Natur ausrichten. Es hilft ein regionales und naturnahes Einrichtungskonzept, aus dem die Verankerung in der Region erkennbar ist. Regionale Küche ist ein Muss.

Alle Entwicklungen müssen im Einklang mit der Natur erfolgen und die langfristige Erhaltung der Naturkulisse Lüneburger Heide berücksichtigen. Eine Vernetzung mit den für diese Bereiche Verantwortlichen ist sinnvoll.

Bei allen Projekten ist auf eine möglichst ganzjährige Nutzbarkeit zu achten.

Die Reisewelt „Natur“ ist die Leitwelt der Lüneburger Heide.



Die Reisewelt „Erlebnis“ beinhaltet die vielen Freizeitparks und Ferienparks in der Lüneburger Heide. Ebenfalls gehören ausgefallene Museen und Einrichtungen in diese Rubrik.

Die Lüneburger Heide ist mit insgesamt 10 großen Freizeiteinrichtungen in dem Gebiet die wohl größte Erlebnisregion Europas. Keine andere Region hat eine solche Auswahl zu bieten.

Zusätzlich zu den Freizeitparks fallen thematische Museen, wie das Deutsche Panzermuseum Munster, das Deutsche Erdölmuseum, oder das Spielmuseum in Soltau, oder die Felto-Filzwelt in diese Reisewelt. Auch das Designer Outlet Soltau gehört dazu.

Diese Reisewelt ist weiter zu stärken und erlaubt die Ansprache einer zusätzlichen Zielgruppe. Die „erlebnishungrigen Urlauber“, in der Regel Familien, kommen nur wegen dieser Freizeitwelt, Natur interessiert sie nicht einmal am Rande.

Motto ist die Ausrichtung „Fun und Action“. Abenteuer, spannende Geschichte, künstliche Freizeitwelten (wie tropische Schwimmbäder), sind hier gefragt. Kletterparks, Fußballgolf usw. finden zwar in der Natur statt, das Naturerlebnis an sich spielt aber dabei keine Rolle.

Weiter entwickelt werden müssen Produkte für Familien, insbesondere mit Wetterunabhängigkeit. Die ganzjährige Nutzung wäre ein Vorteil.

Übernachtungsbetriebe für diesen Bereich müssen sich besonders auf Familien konzentrieren. Themenhotels sind gefragt, dazu muss der Tag mit Freizeitangeboten gefüllt werden.

Eine Kombination mit der Reisewelt Natur ist bei dieser Reisewelt nicht möglich.



In der Reisewelt „Vital“ geht es um mehr, als nur Wellness.

„Die Reise ins Ich“ ist ein großer Trend, Bäder, Thermen und Wassererlebnisse gehören in diesen Bereich. Der Gesundheitstourismus ist hier verankert. Die Natur wird in dieser Reisewelt aus Gesundheitsaspekten genutzt.

Die großen Bereiche in dieser Reisewelt sind Wellness, Stressbewältigung, Natur und Spiritualität.

Im Wellnessbereich geht es um regionale Anwendung, wenn möglich, mit regionalen Erzeugnissen. Die Wellnessbereiche müssen internationalen Anforderungen genügen.

In der Stressbewältigung sind Ruhe, Entspannung und gesundes Essen die Anker.

Die Natur wird aus gesundheitlichem Ansatz gewählt. Gute Luft, viel Bewegung, zum Beispiel auf Kreislaufwanderwegen, fördern das Wohlbefinden.

Im spirituellen Bereich geht es um die Reise ins „ich“. Pilgern, Yoga und ähnliche Betätigungen unter dem Motto „Zeit für mich“ bringen dem Vital-Urlauber Vorteile.

Als Entwicklungsziel wird die Schaffung eines regionalen Wellnesszweiges „Heide Wellness“ gesehen.

Auch bestehende Einheiten müssen sich auf hohem, international gültigem Niveau verbessern. Die Attraktivitätssteigerung bestehender Kurbetriebe oder –orte ist wichtig, gerade in den Orten mit Sole-Kurbetrieb, wie Soltau oder Bad Bevensen.

Die Schaffung von Naturerlebnissen auf Gesundheitsbasis, zum Beispiel durch gelenkschonende Wanderwege, sind ein Ziel.



Die Reisewelt „Stadt“ beinhaltet Kultur, Sehenswürdigkeiten, Shopping und Genuss in den Städten Lüneburg und Celle.

Da der Reisegast für diesen Bereich durchaus anspruchsvoll ist, muss ein hochwertiges Produkt in Bezug auf Qualität und Wissensvermittlung geschaffen werden.

Dabei muss die regionale Kultur im Vordergrund stehen. Produkte in diesem Bereich sollten lokal verankert, aber international tauglich sein. Nachhaltigkeit wird belohnt.

Museen müssen einen Bezug zur lokalen Geschichte zeigen, die Erhaltung von Altstädten steht im Vordergrund.

Die Vermittlung von lokaler Geschichte in moderner Form, zum Beispiel durch digitale Anwendungen, ist mit internationalem Ansatz zu fördern.

Ebenfalls Mittel, die die unkomplizierte Anreise der Gäste fördern, wie Parkleitsysteme oder Beschilderungen.

Übernachtungsbetriebe sind einerseits im hochwertigen Bereich gefragt, andererseits im sehr günstigen. Der Ausbau des Tagungstourismus ist notwendig.

Einheiten, die die Verweildauer in den Städten verlängern, sind gefragt.

Eine Vernetzung der Städte in die Region ist aufgrund der hohen Tagesausflüge sinnvoll.



Im Bereich der Reisewelt „Kultur“ werden die Kulturinstitutionen außerhalb der Städte Lüneburg und Celle verortet. Kultur in der Region sozusagen. Dass die Städte und Region hier getrennt werden, ist nur auf das Reiseverhalten unterschiedlicher Zielgruppen zurück zu führen. Eine Zusammenarbeit und Vernetzung beider Welten ist erforderlich.

Dabei geht es darum, die regionale Geschichte erlebbar zu machen. Traditionen, Authentizität und Sprache sollen auf internationalem Niveau die Basis dieser Reisewelt sein. Kultur ist vielseitig und so sind auch interessante Galerien, Kunststätten, kulturhistorische Museen oder Baukunst in dieser Reisewelt enthalten. Geistreiche Einrichtungen erweitern das Portfolio für den Gast.

Mittelalterliche Kirchen, Mühlen und alte Hofanlagen charakterisieren liebens- und lebenswerte Städte und Dörfer. Archäologische Fundstätten und besondere Museen geben Zeugnis der Geschichte der Region und berichten vom Leben der Heidjer. Auch die regionale Esskultur und das Kochen nach überlieferten Rezepten ist wie die plattdeutsche Sprache ein wichtiger Bestandteil des Kulturraums Lüneburger Heide

Sagen und Märchen erzählen von Riesen, Hexen, Raubrittern und verliebten Trollen. Schriftsteller und Maler wie Herman Löns, Christian Morgenstern und August Freudenthal, aber auch Heimatfilme haben das Bild der Lüneburger Heide geprägt. Dies soll für den Tourismus nutzbar aufgebaut werden.

Im Bereich der Baukunst geht es nicht nur um die Erhaltung von interessanten Bauwerken, sondern vor allem um die Wissensvermittlung.

Die Bildung des Urlaubers soll erweitert, die Kultur der Heide vermittelt werden. Kulturelle Veranstaltungen können zum Reiseanlass werden und sind stark zu fördern. Events, Festivals, regionale Veranstaltungen oder Themenjahre bringen Mehrwerte für den kulturinteressierten Urlauber.

Die Kombination mit der Reisewelt Natur ist ausdrücklich möglich.

Die Vernetzung zwischen Kultur und Tourismus muss gefördert werden. Vor allem im Bereich der Präsentation, Erlebbarkeit und Wissensvermittlung kann der Tourismus den kulturellen Einrichtungen zur Seite stehen.

Querschnitt-Themen

Digitalisierung

Im Tourismus gehen bereits 90% der Informationsanfragen über das Internet. Davon sind heute schon fast 50% auf mobilen Geräten.

Mobile Lösungen, wie Apps oder Innovationen, wie Augmented-Reality-Anwendungen sollen Standard bei jeder Maßnahme werden. Bei jeder Website ist darauf zu achten, dass Sie über ein responsives Design verfügt.

Innovationen, die den Gast durch die Region lenken, sind besonders zu unterstützen.

Als Grundvoraussetzung für die Nutzung digitaler Anwendungen für den Touristen und den Betrieb ist ein Ausbau des schnellen Netzes unbedingt erforderlich.

Barrierefreiheit

Die Lüneburger Heide GmbH unterstützt als Destinationsagentur das Projekt „Reisen für Alle“ der TourismusMarketing Niedersachsen und wendet deren Anforderungen an.

Die Zielgruppen der älteren Reisenden ab 65 Jahren und der Menschen mit Mobilitäts- und Aktivitätseinschränkungen werden aufgrund ihres gestiegenen Reisepotenzials immer bedeutender. Die überwiegende Anzahl der getätigten Reisen waren Inlandsreisen mit 60 bzw. 70 Prozent. Das Reisepotenzial bei Tages- und Mehrtagestouren dieser Zielgruppen wird sich deutlich erhöhen, wenn die barrierefreie Zugänglichkeit ebenfalls gesteigert wird. Geschätzt werden die Reisen auf 1,231 Millionen pro Jahr.

Die Barrierefreiheit von Angeboten ist in allen touristischen Serviceketten von großem Interesse: Orte oder Sehenswürdigkeiten mit besonders wenig Barrieren, Wanderwege für Blinde, Aktivitätsangebote mit unterschiedlichen Schwierigkeits- bzw. Belastungsstufen – all dies rückt in den Fokus entsprechender Anspruchsgruppen. Dieses „mehr“ an Service und Qualität wissen Familien mit Kinderwagen oder kleinen Kinder ebenfalls zu schätzen und informieren sich vor ihrem Urlaubsantritt intensiv über die barrierefreien Gegebenheiten ihrer Urlaubsdestination. Reisen für Alle ist also nicht monothematisch zu verstehen als Tourismus für „Behinderte“, sondern als das Reisen im Sinne des Qualitäts- und Komforttourismus.

Für das Reiseland Niedersachsen arbeitet die TourismusMarketing Niedersachsen gemeinsam mit den Tourismuspartnern aus den Reiseregionen in einem Netzwerk zusammen, so auch mit der Lüneburger Heide.

Die Aufgaben dieses Netzwerks liegen in der gemeinsamen Weiterentwicklung des barrierefreien Tourismus sowie der Information über aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet.

Dabei wird im Reiseland Niedersachsen das bundesweit einheitliche Kennzeichnungs- und Zertifizierungssystem "Reisen für Alle" eingesetzt. Die Lüneburger Heide GmbH hat dafür Erheber ausgebildet, welche die Zertifizierung von barrierefreien Betrieben, entlang der gesamten touristischen Servicekette, durchführen können.

Die Zertifizierung „Reisen für Alle“ steht für geprüfte Qualität im Bereich des barrierefreien Tourismus! Mit der bundesweit einheitlichen Kennzeichnung und Zertifizierung erhalten alle Gäste detaillierte und verlässliche Informationen über die Barrierefreiheit der Betriebe und Einrichtungen. Hierbei werden unterschiedliche Bedürfnisse u.a. von Rollstuhlfahrern, blinden Menschen oder Menschen mit Höreinschränkung beachtet und Informationen detailliert für den Gast aufbereitet.

Es ist vor allem wichtig, ein durchgehendes barrierefreies Urlaubserlebnis zu schaffen. Dies beginnt bei der Anreisemöglichkeit, geht über die Unterkunft, Gastronomie, öffentliche Toiletten, bis zu Sehenswürdigkeiten oder Naturerlebnissen, wie einem barrierefreien Wanderweg. Selbst die Anreise zu diesem Wanderweg muss barrierefrei erfolgen können.

Quelle: <http://www.tourismuspartner-niedersachsen.de/reisen-fuer-alle-niedersachsen>

Sprache / Internationalisierung

Wachstum für den Tourismus kommt immer stärker aus dem Ausland. Internationalität soll gefördert werden, dies betrifft im ersten Schritt die Fähigkeit, andere Sprachen sprechen zu können. Die gesamte Servicekette des Tourismus, vom Taxifahrer, bis zum Restaurant, soll mehrsprachig professionalisiert werden. Geförderte Sprachkurse sind ein wichtiger Schritt.

Aber auch mehrsprachige Ausschilderung muss unterstützt werden. Dabei soll sich im ersten Schritt vor allem auf die in der Lüneburger Heide bereits in großer Zahl vorhandenen Urlauber konzentriert werden. Interessante Sprachen sind englisch, dänisch und niederländisch.

Über technische Lösungen, wie mehrsprachige Websites oder Apps, können schnelle Erfolge für das ungetrübte Urlaubserlebnis internationaler Gäste geschaffen werden.

Qualifizierung von Übernachtungsbetrieben / -möglichkeiten auf Zielgruppen

Die Ausrichtung sämtlicher Übernachtungsmöglichkeiten in der Lüneburger Heide auf die nachfolgend genannten Zielgruppen ist ein wesentlicher Punkt.

Das Wissen über die Wünsche und Präferenzen der Kunden soll stärker Anwendung finden und die Marktposition der Betriebe, egal welcher Größe, verbessern.

Vom Wohnmobilstellplatz, bis zum Luxushotel sollen die Betriebe die Zielgruppenausrichtung bei geförderten Projekten integrieren. Dies kann zum Beispiel Themen betreffen, wie Einrichtung, Marketing, Energieversorgung, Allergiefreundlichkeit, oder Personal.

Mobilitätskonzepte

Nicht nur für den Urlauber, auch für den Mitarbeiter, ist die Erreichbarkeit des Betriebes elementar. Die Lüneburger Heide als ländliche Region hat im Thema ÖPNV naturgemäß Defizite und benötigt innovative Mobilitätskonzepte, die vor allem auf die Zielgruppen und Arbeitnehmer abgestimmt sind. Aufgrund der Gesamtausrichtung des Tourismus bietet sich das Thema e-Mobilität an.

Regionale oder landesweite Konzepte

Dieses Tourismuskonzept Lüneburger Heide ist eingebettet in den strategischen Handlungsrahmen für die Tourismuspolitik auf Landesebene. Mitarbeiter der Lüneburger Heide GmbH waren an deren Ausarbeitung beteiligt. Ebenfalls ist die Lüneburger Heide in der Tourismusversammlung Niedersachsen vertreten, um die Synergie aller Konzepte herstellen zu können.

Als weiteres, regionales Konzept ist die regionale Handlungsstrategie 2014-2020 für die Region Lüneburg zu nennen, die ebenfalls wesentliche Punkte, wie Mobilität, Fachkräfte oder Naturkulissen in den Vordergrund stellt.

Die Zielgruppen der Lüneburger Heide

Die Zielgruppenanalyse ist Basis für die touristische Ausrichtung der Region Lüneburger Heide. Sie wurde zusammen mit dem Marktforschungsinstitut GfK entwickelt und ist sowohl national, wie international gültig.



Leitzielgruppe der Region sind die „Naturliebhaber“, im Marktforschungsbereich „Kritische“ oder „Organics“ genannt. Diese Zielgruppe schätzt das Naturerlebnis in der Lüneburger Heide, ist an Wohl von Gesellschaft und Umwelt interessiert und versteht sich als vernunftorientierte, kritische Bürger.

Zusammenhänge verstehen, hinter die Fassade schauen

Die Natur-Urlauber sind in hohem Maße an gesellschaftlichen und ökologischen Themen interessiert. Sie versuchen Zusammenhänge zu verstehen, kritisch zu hinterfragen und hinter die Fassade zu schauen.

Sensibel für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit

Die Motivation der Natur-Urlauber entspringt einer gewissen Sensibilität für Fragen von Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, einer starken Verbundenheit mit der Natur und hat zum Teil auch religiöse Wurzeln. Sie verstehen sich als tolerante Menschen, die andere Meinungen, Ethnien und Religionen respektieren. Dazu zählt es ihrer Meinung nach auch, sich für Überzeugungen einzusetzen um Verbesserungen zu erreichen. In diesem Sinne fühlen sie sich als „bewusst Handelnde“, die für das Wohlergehen der Gesellschaft eintreten. „Die Natur ist Teil meines Lebens.“



Die wichtigsten Werte und Antriebsfedern der Natur-Urlauber sind postmaterialistisch: Persönlichkeitsentwicklung, die Suche nach Schönheit in Natur und Kunst, Internationalität, Individualität, Neugierde, Wissen und Aufgeschlossenheit. Sie sind sich darüber bewusst, in einer zerbrechlichen Biosphäre zu leben und streben deshalb nach Übereinstimmung mit der Natur. Sie engagieren sich für den Erhalt der Natur und das Wohlergehen der Gesellschaft, bewahren Traditionen, schätzen Entscheidungsfreude und soziale Toleranz, sind bei alledem aber auch offen für die Freuden des Lebens: Spaß, Abenteuer, Spannung und Abwechslungsreichtum.

Die 5 wichtigsten Werte

- Schönheit in Natur und Kunst
- in Übereinstimmung mit der Natur sein
- die Umwelt erhalten
- Abenteuer und Risiko suchen
- soziale Verantwortung

Weiche, gleichmäßige Formen und natürliche Farben

Die „Organics“, wie die Zielgruppe der Natur-Urlauber im Englischen genannt wird, spricht erwartungsgemäß am stärksten auf Farben und Formen an, die letztlich Abbilder der Natur sind.

Organische Formen und klares Design

In der Formensprache bevorzugen die Natur-Urlauber fließende, gleichmäßige Darstellungen ohne Brüche und Risse ebenso wie klare, reduzierte und sachliche Darstellungen mit geometrischem Charakter. Beim Objekt-Design legen sie Wert auf ausgewogene Proportionen, die das Grundlegende zum Ausdruck bringen. Die Gestaltung darf ebenso dezent zurückhaltend sein wie auf handwerkliche Tradition verweisen. Verspielte Darstellungen sind nicht geeignet um die Natur-Urlauber anzusprechen. Ebenfalls mögen sie keine überhöhten Traumobjekte oder gar einen Einheitslook, der die eigene Kreativität verhindert.



Natürliche Farbtöne von grünlich bis rötlich

Die Natur-Urlauber reagieren besonders positiv auf Farbtöne, die eine natürliche Ausstrahlung haben und im grünlichen und rötlichen Bereich liegen. Warme Farbtöne finden ihre Zustimmung und sie empfinden reduzierte Darstellungen mit sanften Grautönen als angenehm, aber auch die Farbbereiche Dunkelgrau, Marine--blau und Weiß. Eine erlaubte Sonderfarbe in der Lüneburger Heide ist lila. Vielfarbigkeit und „laute“ Farben wie pink, rot-schwarz, gelb-schwarz oder auch fluoreszierende Farben müssen auf jeden Fall vermieden werden.

Die Farbpalette der Natur-Urlauber



Herzliche Atmosphäre und Modernität mit Stil

Die Natur-Urlauber lieben die Regionalität! Dabei sollten typische Produkte aus der Region, wie z.B. Hölzer, im modernen Landhausstil verarbeitet werden. Ein sehr ruhiges Umfeld ist ein Muss und der Gastgeber tut gut daran, auch Weinproben, anspruchsvolle Führungen und Kreativkurse anzubieten. WLAN ist zwingend, die Sauna zumindest sehr von Vorteil.

Im Außenbereich braucht der Natur-Urlauber eine Terrasse oder einen Garten. Die Küche sollte auch zum Frühstück ausgewiesene regionale Produkte bieten. Die Natur-Urlauber genießen es geradezu, in der Speisekarte über die Herkunft dieser Produkte zu lesen und essen gerne hochwertig mit Bioprodukten. Auf dem Zimmer sind fließende, weiche Formen wichtig, sowie natürliche, organische Materialien. Insgesamt sollte es ein warmes Farbklima ausstrahlen und durch die Fenster einen Ausblick in die Natur gewähren.



In wohl keiner anderen Region Europas befinden sich mehr Erlebnis- und Freizeitparks so nah beieinander, wie in der Lüneburger Heide. Genau diese Parks und alle in diesem Tenor konzipierten Betriebe sind als Reiseziel für die „Erlebnis-Urlauber“ wie geschaffen. Es handelt sich dabei in der Überzahl um Familien.

Volle Pulle Action für die ganze Familie

Arbeiten mit Ehrgeiz, Freizeit mit Familie

Die Erlebnis-Urlauber sehen sich selbst als ganz normale Menschen, die sich in der Gesellschaft etablieren und vielfältig konsumieren wollen. Sie sind ehrgeizig und um voranzukommen arbeiten sie hart.

Auf der Suche nach einem positiven Lebensgefühl

Als Kontrast zur harten Arbeit im Beruf sind Erlebnis-Urlauber auf der Suche nach einem positiven Lebensgefühl. Die eigene Familie – meistens mit 2 Kindern – und der Freundeskreis spielen dabei eine herausragende Rolle und ab und zu gönnen sie sich auch mal etwas Unvernünftiges. Ihre Vorbilder und Stars finden sie in Hollywood und in Königshäusern.



Die Erlebnis-Urlauber reagieren stark auf besondere Schnäppchen, also auf viel Leistung zum unglaublichen Preis. Inhaltlich sollten Werbebotschaften ein ständiges Hochgefühl versprechen, einfach und plakativ verpackt sein, emotionale Bilder und wenig Text enthalten. „Das Leben ist ein ständiger Kampf.“

Die Erlebnis-Urlauber sind sehr pflichtbewusst gegenüber Familie, Gesellschaft und Staat. Sie streben nach Wohlstand, materieller Sicherheit und Vergnügen. Ihr ganzer Ehrgeiz ist der soziale Aufstieg, dafür sind sie bereit hart zu arbeiten – in einem erfüllenden Job. Dieser Aufstieg soll ihnen Ansehen in der Öffentlichkeit einbringen. Sie wünschen sich eine starke Gesellschaft, in der Recht und Ordnung herrschen, auch zum Schutz ihrer eigenen Familie. Ein Gastgeber tut also gut daran, sehr kinderfreundlich zu sein.

Die 5 wichtigsten Werte

- befriedigende Arbeit
- Pflicht
- Recht und Ordnung
- materielle Sicherheit
- Sexualität

Vielfältige, ausgefallene Formen und leuchtende Farben

Am liebsten sieht es der Erlebnis-Urlauber, wenn sein Umfeld bunt und farbtintensiv gestaltet ist. Skulpturenhaft und vielfältig ist folgerichtig auch seine Vorliebe im Hinblick auf Objekt-Design und Formsprache.

Leuchtende, kräftige Farben im kunterbunten Mix

Die Erlebnis-Urlauber sprechen besonders auf eine auffällige, laute Farbgestaltung an. Mit reduzierten, pastelligen und dezenten Farbgebung können sie nichts anfangen. Im Gegenteil. Sie mögen es leuchtend grün, knallig orange, gelb, rot und schwarz. Auch fluoreszierende oder weißlich-perlende Farbeffekte kommen bei ihnen gut an. Die Farbe Weiß assoziieren die Erlebnis-Urlauber mit einer heilen Welt.

Die Farbpalette der Erlebnis-Urlauber



Ovale Formen oder Formenmix

Die Objekt- und Raumgestaltung darf für den Erlebnis-Urlauber durchaus skulpturenhaft und vielfältig sein. Auch ovale Formen sprechen ihn an. Je nachdem, welches Ziel verfolgt wird, kann ein Gestaltungskonzept auch als auffälliges Traumobjekt geformt werden. Auf jeden Fall muss es eine hohe Modeorientierung aufweisen. Denn für den Erlebnis-Urlauber ist der Status des „In-Seins“ sehr wichtig, damit er sozial anerkannt wird.



Themenhotel mit spannendem Motto

So etwas liebten die Erlebnis-Urlauber! In jedem Fall sollte es in der Unterkunft herzlich und familienfreundlich zugehen. Und modern muss sie sein. Zu berücksichtigen ist, dass Erlebnis-Urlauber häufig mit Kindern unterwegs sind. Es werden also Familienzimmer gebraucht. Auch ein Schwimmbad oder eine Kinderspielecke sind willkommen. Kinderbetten, Hochstühle und Spielekonsolen sind ein Muss. WLAN ist zwingend zur Verfügung zu stellen, Haustiere sollten erlaubt sein.

Für die Mutter ist ein Wellnessbereich als Raum zur persönlichen Erholung ideal. Wenn es ums Essen geht, sind die Erlebnis-Urlauber auch beim Frühstück nicht sonderlich anspruchsvoll. Mit Hausmannskost, Pizza, Pommes und Schnitzel kann man sie schon glücklich machen.

Für die Kleinen sind natürlich kindgerechte Menüs wichtig. Und wer den Eltern abends, wenn die Kinder im Bett sind, noch ein Glas Wein serviert, sammelt als Gastgeber Pluspunkte. Das Personal muss in jedem Fall sehr gut geschult sein, um Ausflugstipps und Informationen über die Freizeitparks geben zu können.

Hat die Unterkunft einen Erlebnis-Manager oder Animateur, wird sie die Herzen der Zielgruppe erobern. Die Zimmer sollten mit modernen, einfachen und funktionalen Möbeln eingerichtet sein. Ein Themenhotel sollte sein Thema unbedingt auch in den Zimmern fortsetzen. Ein getrenntes Kinderschlafzimmer bringt Pluspunkte, auch wenn eine Spielekonsole vorhanden ist.

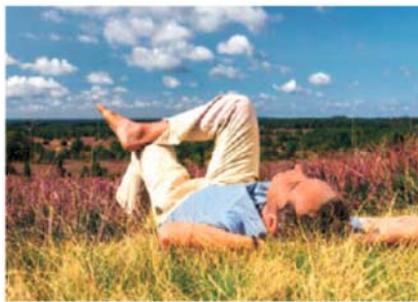


Vital-Urlauber wollen Körper und Geist in Einklang bringen. Sie suchen nach einem gesunden Ausgleich zum Arbeitsalltag. Da bietet sich die Lüneburger Heide zur Erholung und Entspannung in geradezu idealer Weise an. Die Ruhe, die saubere Luft, die sanft gewellte Landschaft, die Wellnesseinrichtungen.....perfekt für den Vital-Urlauber.

Mit Neugier und Weltoffenheit den Horizont erweitern

Die Vital-Urlauber sind Individualisten, verstehen sich selbst zuweilen sogar als Querdenker oder Einzelgänger.

Neugierig und weltoffen sind sie interessiert, Neues auszuprobieren. Sie sind Vorreiter.



Sich selbst verwirklichen und neue Wege gehen

Ihre Überzeugung richten Vital-Urlauber nicht nach der Mehrheit. Vielmehr entspricht es ihrer Persönlichkeit, außerhalb der Masse neue Wege zu gehen und sich selbst zu verwirklichen. Dabei haben sie ein überdurchschnittlich hohes Interesse an Kunst und betätigen sich auch selbst gerne kreativ. Zur Ansprache sind rationale, argumentative Beschreibungen sinnvoll, die dabei unbedingt auf den subjektiven Nutzen des Vital-Urlaubers abstellen. Sinnsuche, Öffnung für Neues und Innovation sind hier die wirkungsvollen Ankerpunkte.

„Ich bin anders als andere.“

Den Vital-Urlaubern geht es um Einzigartigkeit. Sie suchen nach Selbst-verwirklichung, sind wissbegierig, ehrgeizig und entscheidungsfreudig. Ihre Denkweise ist weltbürgerlich und mitmenschlich, sie empfinden also eine hohe soziale Toleranz und Verantwortung. Sie lieben das Leben und gestalten es abwechslungsreich mit Spannung und Romantik, Abenteuer, Jugendlichkeit, Spaß, gutem Aussehen, Gesundheit und Fitness. Lebensfreude beziehen sie daher auch aus Bio-Produkten und grünen Marken – ebenso wie aus Delikatessen, Mode, Kunst und Design-Einrichtung.

Die 5 wichtigsten Werte

- Individualität
- abwechslungsreiches Leben
- Internationalität
- Schönheit
- Spannung/Action

Klares, reduziertes Design und kühles Farbklima

Der Vital-Urlauber fühlt sich am wohlsten in einem Umfeld, das mit wenig Farbe und schnörkellosen Formen kühl und zurückhaltend gestaltet ist. Nichts soll ihn bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit stören.

Von silber bis schwarz und ein Hauch von blau

Reduziert muss die Farbpalette sein, wenn sie den Vital-Urlauber an-sprechen soll, denn er ist ein design orientierter Mensch. Vielfarbig-bunte, schreiende Darstellungen sind ein no-go für ihn. Auf Silber, sanfte Grautöne, Blau, mattes Schwarz und Transparenz hingegen reagieren Vital-Urlauber besonders positiv. In einem solchen, eher kühl anmutenden Farbklima fühlen sie sich wohl. Zu vermeiden sind Pink, Gelb, Orange, Sepia oder Bordeaux.

Die Farbpalette der Vital-Urlauber



Zweckmäßiges Design und geometrische Formen

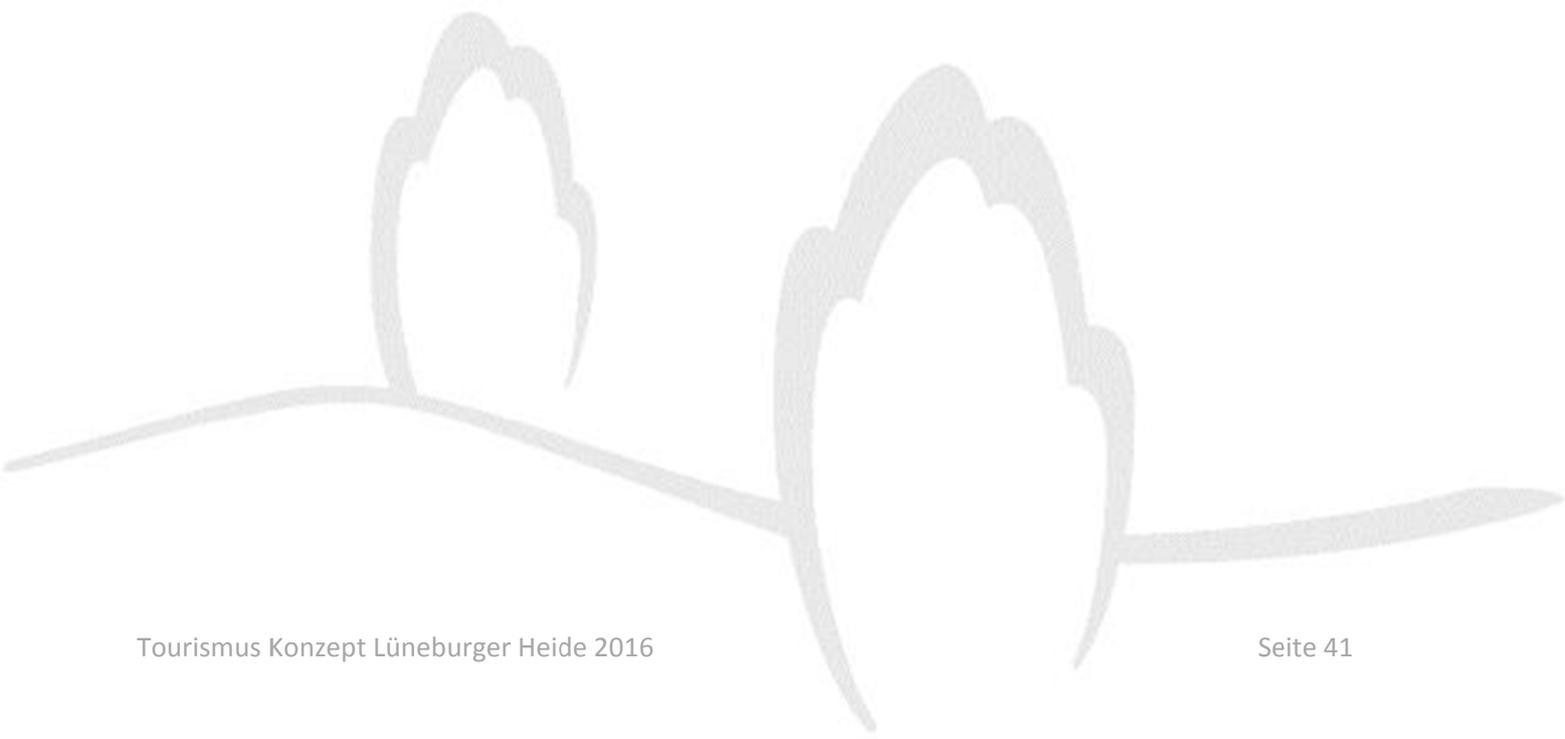
Ebenso wie bei der Farbe liebt der Vital-Urlauber an Formen ihre Reduktion. Klares, zweckmäßiges Design und geometrische Formen sprechen ihn mehr, an als traditionelle Muster. Ein Laptop von Apple mag diese Zielgruppe nicht aufgrund der Funktionalität, sondern ganz eindeutig wegen des klaren, reduzierten Designs. Hinzu kommt im Kontrast dazu eine hohe Affinität zu künstlerischen oder exotischen Formen, die auch spielerisch sein können, aber eben nicht überladen wirken.



Modernes Styling und ein Wellness-Bereich

Vital-Urlauber sind sehr weltoffen und reiseerfahren. Ihre optimale Unterkunft sollte trendy und stilvoll modern gestaltet sein – getreu dem Motto „weniger ist mehr“. Sie lieben gutes Design und Innovation. Sind in der Unterkunft ausgefallene Kunstwerke dekoriert, wird das der Zielgruppe gut gefallen. Auf keinen Fall fehlen sollte ein Wellness-Bereich mit internationalen Anwendungen. Fitnessraum, Sauna und Schwimmbad sind ebenfalls sehr willkommene Einrichtungen. WLAN ist in der gesamten, unbedingt rauchfreien Unterkunft, natürlich auch in den Zimmern, ein Muss.

Zum Freizeitangebot für Vital-Urlauber zählen Yoga, Chi Gong, Meditation oder Kreativkurse, aber nicht inkludiert, sondern separat buchbar. Auch Fotosafaris, Vernissagen, oder eine anspruchsvolle Lesung wissen diese Gäste zu schätzen. Die Küche inklusive Frühstück sollte gehobene Qualität bieten. Vegane und vegetarische Speisen bringen Pluspunkte, denn der Vital-Urlauber möchte genießen ohne zu sündigen. Frische, gesunde Produkte stehen im Mittelpunkt, auch extravagante Themen wie z.B. Sushi sind möglich.





Wie Perlen liegen die Städte der Lüneburger Heide inmitten der einzigartigen Landschaft. Ob Fachwerk oder Backstein, Residenz oder Hanse.....die Heidestädte Lüneburg und Celle empfangen die anspruchsvollen Stadt-Urlauber mit großem Charme.

Verantwortung, Vernunft und viel Gemeinschaftssinn

Die Stadt-Urlauber sehen sich als verantwortungsbewusste und vernunftorientierte Bürger. Ihren Mitmenschen und dem Staat gegenüber begegnen sie mit Wohlwollen.



Pflichtbewusste Familienmenschen, gute Staatsbürger

Die familiäre Einheit, sowie die Gemeinschaft mit Freunden und Bekannten, sind den Stadt-Urlaubern wichtig. Ebenso wie die Bewahrung eines gepflegten Zuhauses. Sie fühlen sich als Teil eines großen Ganzen und erwarten den pflichtbewussten, moralisch einwandfreien Umgang mit dieser Gemeinschaft. In diesem Sinne verstehen sie sich als engagierte Staatsbürger, die sich für das gesellschaftliche Wohl interessieren und einsetzen.

Dabei bauen sie häufig auf religiöse, traditionsorientierte Wurzeln, die ihr Handeln und Selbstverständnis prägen. Stadt-Urlauber erwarten Werthaltigkeit und haben hohe Ansprüche an Produkt- und Servicequalität. Ordnung und Kontrolle sind wichtige Prinzipien in ihrem Leben.

„Leben heißt Verantwortung übernehmen.“

Tradition, Frieden, innere Harmonie und dauerhafte Liebe sind wichtige Anker im Leben der Stadturlauber. Sie haben ein hohes soziales Bewusstsein und Interesse. Weisheit, Schönheit und Wissen empfinden sie als Bereicherung, sie sind daher aufgeschlossen und neugierig. Ihre Persönlichkeit ist geprägt von Ehrlichkeit, Pflichtgefühl, Selbstvertrauen und Bescheidenheit. Der Erhalt ihrer Gesundheit ist ihnen ein wichtiges Anliegen.

Die 5 wichtigsten Werte

- Glaube
- Internationalität
- soziale Toleranz
- Lernen
- Schönheit in Natur und Kunst

Rundliche, dekorative Formen und warme, wertige Farben

Die Stadt-Urlauber präferieren die klassische Atmosphäre. Dies drückt sich sowohl in der farblichen Gestaltung, als auch in der Formgebung aus. Ihr bevorzugtes Umfeld strahlt Wertigkeit und Stil aus.

Farbanmutung von natürlich-warm bis klassisch-elegant.

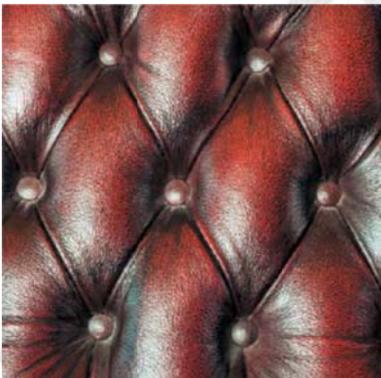
Die Stadt-Urlauber schätzen einerseits Farbwelten mit natürlicher Anmutung: warme, abgestufte Farben im Bereich beige, braun, herbstfarben bis hin zu dunkleren, warmen Rottönen wie z.B. Bordeaux. Andererseits sind für die Stadt-Urlauber auch Farbwelten geeignet, die klassische Eleganz vermitteln. Hier reicht das Spektrum von blau und dunkelgrau bis hin zu weiß, brillantschwarz oder gold. Bei der Auswahl spielt das Gesamtkonzept der Unterkunft eine Rolle. So kann z.B. ein Fachwerkhaus nicht mit brillantschwarz harmonieren, sondern muss das natürliche Farbspektrum aufgreifen. Mit Vielfarbigkeit und aggressiven Farbkombinationen macht man keinen guten Eindruck.

Die Farbpalette der Stadt-Urlauber



Rundliche, dekorative Formen mit massivem Charakter

Die Stadt-Urlauber schätzen ein dekoratives Design, wobei sie eher runde, weiche Formen und massive Erscheinungen als ansprechend empfinden. Gleichmäßigkeit und Symmetrie spielen für die ordnungsbewussten Stadt-Urlauber ebenfalls eine wichtige Rolle. Sie müssen seinem Streben nach Ordnung und Korrektheit entsprechen, Struktur und Ruhe ausstrahlen. Ein Mix aus Formen ist für diese Zielgruppe keinesfalls geeignet, ebenso wenig wie harte, eckige oder kantige Formen. Auch Unordnung kommt nicht gut an.



Klassisch-elegant oder freundlich-modern

Die Unterkunft der Stadt-Urlauber kann sowohl im klassischen als auch im modernen Stil gehalten sein. In jedem Fall muss sie Wertigkeit, Wärme und Behaglichkeit ausstrahlen. Es kommt ganz auf die Stimmigkeit mit dem Gesamtgebäude an. Die stete Präsenz des Gastgebers, gut erkennbar am Namensschild, wird erwartet. Ohne WLAN geht nichts, ein kleiner Business-Bereich mit Drucker ist zu empfehlen. Ein Schwimmbad oder das Angebot von Outdoor-Aktivitäten belohnt der Stadt-Urlauber, er ist affin für Wellness. Als ruhigen Rückzugsort sollte es eine Terrasse oder einen Garten geben. Auch ein Lesebereich ist von Vorteil. 3 Sterne muss die Unterkunft mindestens haben, je mehr desto besser. Stadt-Urlauber, die mit Kindern reisen, wünschen getrennte Zimmer mit Verbindungstür, Kinderbetreuung und ein Freizeitangebot für Kinder. Erwartungsgemäß sind Stadt-Urlauber auch anspruchsvoll, was das Essen, auch das Frühstück, betrifft. Hochwertige Gourmetküche, gerne mit regionalen Produkten ist gefragt. Ein romantisches Candle-Light-Dinner vollendet ihren Genuss. Das Personal sollte eine elegante Uniform tragen, die Herren dabei auf jeden Fall Krawatte.



Kultur auf dem Land, die Geschichte der Lüneburger Heide

Traditionen, Authentizität und Feste, gepaart mit kulturellen Höhepunkten, begeistern die anspruchsvollen Kultur-Urlauber.

Die Zielgruppe ist identisch mit den Stadt-Urlaubern.

Verantwortung, Vernunft und viel Gemeinschaftssinn

Die Kultur-Urlauber sehen sich als verantwortungsbewusste und vernunftorientierte Bürger. Ihren Mitmenschen und dem Staat gegenüber begegnen sie mit Wohlwollen.



Pflichtbewusste Familienmenschen, gute Staatsbürger

Die familiäre Einheit, sowie die Gemeinschaft mit Freunden und Bekannten, sind den Kultur-Urlaubern wichtig. Ebenso wie die Bewahrung eines gepflegten Zuhauses. Sie fühlen sich als Teil eines großen Ganzen und erwarten den pflichtbewussten, moralisch einwandfreien Umgang mit dieser Gemeinschaft. In diesem Sinne verstehen sie sich als engagierte Staatsbürger, die sich für das gesellschaftliche Wohl interessieren und einsetzen.

Dabei bauen sie häufig auf religiöse, traditionsorientierte Wurzeln, die ihr Handeln und Selbstverständnis prägen. Kultur-Urlauber erwarten Werthaltigkeit und haben hohe Ansprüche an Produkt- und Servicequalität. Ordnung und Kontrolle sind wichtige Prinzipien in ihrem Leben.

„Leben heißt Verantwortung übernehmen.“

Tradition, Frieden, innere Harmonie und dauerhafte Liebe sind wichtige Anker im Leben der Kultururlauber. Sie haben ein hohes soziales Bewusstsein und Interesse. Weisheit, Schönheit und Wissen empfinden sie als Bereicherung, sie sind daher aufgeschlossen und neugierig. Ihre Persönlichkeit ist geprägt von Ehrlichkeit, Pflichtgefühl, Selbstvertrauen und Bescheidenheit. Der Erhalt ihrer Gesundheit ist ihnen ein wichtiges Anliegen.

Die 5 wichtigsten Werte

- Glaube
- Internationalität
- soziale Toleranz
- Lernen
- Schönheit in Natur und Kunst

Rundliche, dekorative Formen und warme, wertige Farben

Die Kultur-Urlauber präferieren die klassische Atmosphäre. Dies drückt sich sowohl in der farblichen Gestaltung, als auch in der Formgebung aus. Ihr bevorzugtes Umfeld strahlt Wertigkeit und Stil aus.

Farbanmutung von natürlich-warm bis klassisch-elegant.

Die Kultur-Urlauber schätzen einerseits Farbwelten mit natürlicher Anmutung: warme, abgestufte Farben im Bereich beige, braun, herbstfarben bis hin zu dunkleren, warmen Rottönen wie z.B. Bordeaux. Andererseits sind für die Kultur-Urlauber auch Farbwelten geeignet, die klassische Eleganz vermitteln. Hier reicht das Spektrum von blau und dunkelgrau bis hin zu weiß, brillantschwarz oder gold. Bei der Auswahl spielt das Gesamtkonzept der Unterkunft eine Rolle. So kann z.B. ein Fachwerkhaus nicht mit brillantschwarz harmonieren, sondern muss das natürliche Farbspektrum aufgreifen. Mit Vielfarbigkeit und aggressiven Farbkombinationen macht man keinen guten Eindruck.

Die Farbpalette der Kultur-Urlauber



Rundliche, dekorative Formen mit massivem Charakter

Die Kultur-Urlauber schätzen ein dekoratives Design, wobei sie eher runde, weiche Formen und massive Erscheinungen als ansprechend empfinden. Gleichmäßigkeit und Symmetrie spielen für die ordnungsbewussten Kultur-Urlauber ebenfalls eine wichtige Rolle. Sie müssen seinem Streben nach Ordnung und Korrektheit entsprechen, Struktur und Ruhe ausstrahlen. Ein Mix aus Formen ist für diese Zielgruppe keinesfalls geeignet, ebenso wenig wie harte, eckige oder kantige Formen. Auch Unordnung kommt nicht gut an.



Klassisch-elegant oder freundlich-modern

Die Unterkunft der Kultur-Urlauber kann sowohl im klassischen als auch im modernen Stil gehalten sein. In jedem Fall muss sie Wertigkeit, Wärme und Behaglichkeit ausstrahlen. Es kommt ganz auf die Stimmigkeit mit dem Gesamtgebäude an. Die stete Präsenz des Gastgebers, gut erkennbar am Namensschild, wird erwartet. Ohne WLAN geht nichts, ein kleiner Business-Bereich mit Drucker ist zu empfehlen. Ein Schwimmbad oder das Angebot von Outdoor-Aktivitäten belohnt der Kultur-Urlauber, er ist affin für Wellness. Als ruhigen Rückzugsort sollte es eine Terrasse oder einen Garten geben. Auch ein Lesebereich ist von Vorteil. 3 Sterne muss die Unterkunft mindestens haben, je mehr desto besser. Kultur-Urlauber, die mit Kindern reisen, wünschen getrennte Zimmer mit Verbindungstür, Kinderbetreuung und ein Freizeitangebot für Kinder. Erwartungsgemäß sind Kultur-Urlauber auch anspruchsvoll, was das Essen, auch das Frühstück, betrifft. Hochwertige Gourmetküche, gerne mit regionalen Produkten ist gefragt. Ein romantisches Candle-Light-Dinner vollendet ihren Genuss. Das Personal sollte eine elegante Uniform tragen, die Herren dabei auf jeden Fall Krawatte.



Tourismusorganisation

Die Lüneburger Heide GmbH ist als Dachmarkenorganisation zentraler Ansprechpartner für die Region.

Sie versteht sich für ihre Partner als überregionales Netzwerk, als Informations-, Kommunikations- und Wissenspool.

Die Gesellschaft verfolgt den Zweck, den Tourismus in der Region zu fördern und den Bekanntheitsgrad der Destination Lüneburger Heide zu erhöhen.

Gesellschafter der Lüneburger Heide GmbH sind

- Landkreis Harburg
- Landkreis Heidekreis
- Landkreis Uelzen
- Landkreis Celle
- Landkreis Lüneburg
- Stadt Lüneburg
- Stadt Celle
- Stadt Bad Bevensen
- Heide-Park Soltau GmbH
- Serengeti-Park Hodenhagen GmbH
- Gottfried & Per Thiele OHG (Südsee Camp)

Über die Gremien der Lüneburger Heide GmbH - Gesellschafter, Aufsichtsrat und Marketingausschuss - findet eine flächendeckende Beteiligung der Region statt, sowohl der lokalen Landkreis- und Ortsorganisationen, als auch der Gastgeber.

In den 5 Landkreisen und 2 großen Städten der Lüneburger Heide arbeiten touristische Einheiten an den regionalen Themen. Das Stadtmarketing in Lüneburg und Celle, sowie die Landkreiseinheiten im Landkreis Uelzen und Heidekreis sind Kooperationspartner der Dachmarke. In den Landkreisen Harburg und Celle ist der ehemalige Masterplan Lüneburger Heide umgesetzt und die Einheiten sind zugunsten eines durchgängigen Prozesses Teil der Dachmarke. Im Landkreis Lüneburg gibt es keine touristische Landkreiseinheit.

Auf der Ortsebene finden sich zahlreiche Tourist Informationen in den touristisch relevanten Orten. Diese Basisarbeit nah am Gast ist ein wichtiger Bereich für den Tourismus, finden sich doch hier kompetente Ansprechpartner für den Urlauber und Gestalter des Freizeitprogrammes vor Ort.

Im einzelnen Urlaubsort erfährt der Kunde das Markenerlebnis Lüneburger Heide. Es ist daher sicherzustellen, dass die örtlichen Einheiten ihr Aufgabenportfolio an den Wünschen der Urlauber ausrichten und sich ständig für den Kunden weiterentwickeln.

Kleinere Tourist Informationen sollen sich zugunsten eines besseren und umfassenden Service für den Urlauber zusammenschliessen (vergl. Gutachten Tourismus Dienstleistungs Zentrale).

Kooperationen mit Organisationen, wie dem Naturpark Lüneburger Heide, Naturpark Südheide, den Metropolregionen Hannover/Braunschweig/Wolfsburg und Hamburg, VNP, NABU, Dehoga oder IHK werden über gemeinsame Gremienarbeit abgedeckt.

Mitglieder des Marketingausschuss Lüneburger Heide GmbH (Stand 31.05.2016):

Rainer Rempe (Vors.)

Angela Karst, Seminaris Hotel Lüneburg

Birgit Rehse, Bad Bevensen Marketing

Hjördis Fischer, Erlebniswelt Lüneburger Heide, Heidekreis

Juliane Gunkel, Serengeti Park Hodenhagen

Svenja Thiele, Südsee Camp

Wenke Uhlendorf, Lüneburg Marketing

Marianne Krohn, Celle Marketing und Tourismus

Benjamin Rooffs, Leiter Tourismus Landkreis Harburg, LHG

Jürgen Clauss, Heide-Region Uelzen

Michael Schwarz, Parkhotel Bad Bevensen

Clemens Müller, Heide Park Resort

Paul Wendland, Tourist Information Amelinghausen

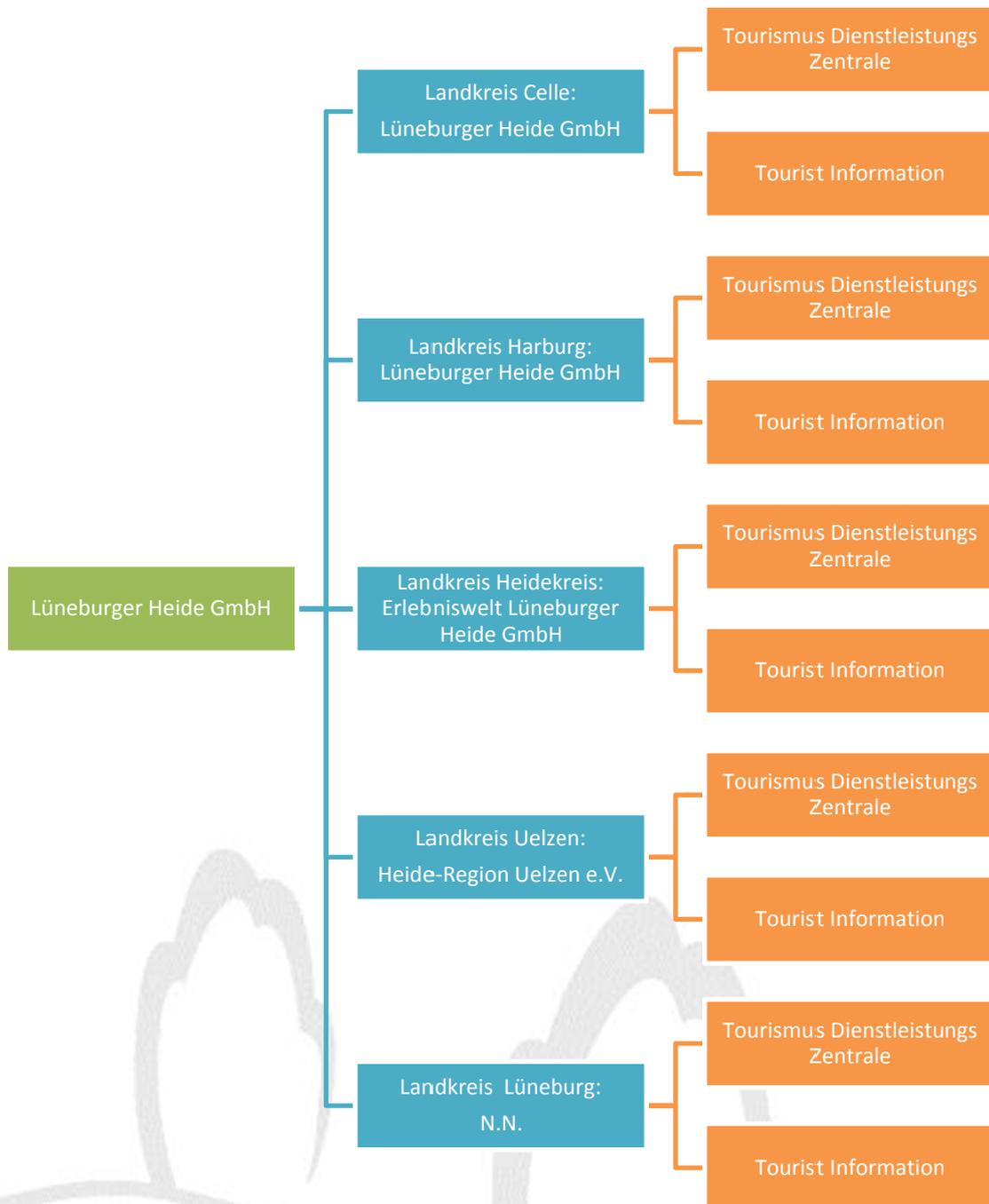
Walter Kruse, Hotel Acht Linden

Bernd Wilmes, Hotel Heide Kröpke

Ross Pennington, Landhaus Averbek

Elmar Best, Leiter Tourismus Region Celle, LHG

Tourismusorganisationen der Lüneburger Heide





Konzepterstellung:

Lüneburger Heide GmbH
Wallstrasse 4
21335 Lüneburg

www.lueneburger-heide.de

eMail: info@lueneburger-heide.de

Telefon: 04131 / 309 39 60

© Lüneburger Heide GmbH, 2016



Tourismuskonzept

2016 bis 2020

der Destination Flusslandschaft Elbe

Jens Kowald, Geschäftsführer Flusslandschaft Elbe GmbH

28.10.2016

flusslandschaft elbe



erlebnis-elbe.de

Inhalt

1. Grundlagen und Zielausrichtung	2
2. Räumlich Zuordnung der Destination Flusslandschaft Elbe	5
3. Touristische Bedeutung der Destination	8
3.1 Bekanntheit und Nachfrage.....	10
3.1.1 Zielgruppe.....	10
3.1.2 Tages- und Übernachtungstourismus	13
3.2 Tourismusintensität	18
3.3 Wirtschaftskraft	21
3.4 Touristisches Angebot	21
4. Strategischer Ansatz	24
4.1 Regionale Themen	24
4.1.1 Querschnittsthemen	25
4.1.2 Stärken und Schwächen der Destination.....	28
4.2 Handlungsfelder.....	30
4.2.1 Infrastruktur.....	30
4.2.2 Mobilität	32
4.2.3 Touristische Identität /Vermarktung.....	33
5. Projektideen und Handlungsräume.....	35
6. Leitbild der Flusslandschaft Elbe GmbH.....	36
6.1 Der Leitsatz:.....	36
6.2 Die Vision:.....	38
6.3 Die Strategie:.....	38
7. Arbeits- und Organisationsstruktur	39
8. Abkürzungsverzeichnis	40
9. Verzeichnis der Partner am Abstimmungsprozess	41

1. Grundlagen und Zielausrichtung

Die Flusslandschaft Elbe GmbH wurde im Dezember 2008 mit dem Ziel gegründet, die touristische Situation an der Elbe und ihren Nebenflüssen in den Landkreisen Harburg und Lüneburg zu verbessern und zu fördern sowie den Bekanntheitsgrad der Destination Flusslandschaft Elbe zu erhöhen. Hierzu hat die Gesellschaft als Hauptaufgabe die Umsetzung eines überregionalen Tourismusmarketings zugeschrieben bekommen. Wesentliche Bestandteile sind die Image- und Lobbyarbeit.

Herausragendes und prägendes Element der Region ist das Wasser, die Elbe und ihre Nebenflüsse sowie die Seen, welches gleichermaßen das USP (Alleinstellungsmerkmal) der Destination im Vergleich zur Nachbarregion „Lüneburger Heide“ darstellt. Die touristische Erschließung der Destination ist auf den Naturtourismus in Verbindung mit Radfahren und dem Wassertourismus mit der Schifffahrt und dem Wassersport, wie Kanufahren ausgerichtet. Ziel wird es sein, beim Naturtourismus das Thema Wandern neben dem Radfahren zu etablieren. Beim Wassertourismus wird sich das Themenfeld um die Häfen (Sportboothäfen und Promenaden) und Nebenflüsse der Elbe mit den entsprechenden Aktivitäten auf den Flüssen erweitern.

Die Zielgruppe der Destination Flusslandschaft Elbe entspricht der Lage im ländlichen Raum inmitten einer naturnahen Landschaft im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue und den Naturschutzgebieten im Landkreis (LK) Harburg. Hierbei handelt es sich ausschließlich um die Zielgruppe der Naturliebhaber.

In den vergangenen sieben Jahren hat sich die Region zu einer attraktiven Tourismusregion entwickelt. Der Tourismus in der Region hat sich in dieser Zeit zu einem Wirtschaftsfaktor etabliert. Garant hierfür ist vor allem die Steigerung der Übernachtungszahlen um 24%* seit Gründung der Gesellschaft.

*Quelle: LSN-Online 2009 bis 2015

Diese positive Entwicklung gilt es auch zukünftig weiter zu beschreiten. Dementsprechend muss die Ausrichtung, vor allem der touristischen Infrastrukturmaßnahmen, so angelegt werden, dass die Entwicklungspotentiale eng mit den Interessen des Biosphärenreservates und den Naturschutzgebieten auf der einen Seite und mit den Interessen der Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) auf der anderen Seite abgestimmt werden. Ein wesentlicher Bestandteil bei der Umsetzung der Entwicklung ist die Sensibilisierung der vor Ort arbeitenden und lebenden Menschen zur Identifizierung mit der Destination bis hin zu einem ganz besonderen Heimatgefühl in einer besonders schönen und liebenswerten Natur- und Kulturlandschaft.

Um dies zu gewährleisten, wurde von Beginn an auf Konsens gesetzt. In einem gemeinsamen Abstimmungsprozess wurde mit Wirtschaft, Politik, Leader Regionalmanagement „Achten Elbe Diek“ und „Elbtalaue“, Biosphärenreservatsverwaltung und Touristikern die Strategie zur Entwicklung bis 2020 erörtert. Die Bedeutung eines Tourismuskonzeptes stand dabei im Mittelpunkt:

„Ein Tourismuskonzept bzw. ein strategischer Masterplan sowie ein Marketingkonzept sind Grundvoraussetzungen für das zielgerichtete und effiziente Arbeiten einer Tourismuskonzeptorganisation.“*

*Quelle: Organisation und Finanzierung der Tourismusförderung in Landkreisen, Deutscher Landkreistag; dwif 2011

Diese These wird durch die Inhalte der Rede des Wirtschaftsministers Olaf Lies zur 4. Tourismuswerkstatt am 25.05.2016 in Hannover unterstrichen:

„Tourismus ist ein Leitmarkt in Niedersachsen!“

- Auf Tourismus muss man sich konzentrieren!
- Natur, Nachhaltigkeit, Aktiv und Gesundheit zählen zu den Hauptthemen genauso wie konsequente Potentialentwicklung!
- Noch besser im Wettbewerb stehen und neue Märkte erschließen, dafür setzt sich die Landesregierung ein.
- Voraussetzung ist hierbei ein hohes Engagement vor Ort durch Kommunen und Privatwirtschaft!
- Dies unterstreicht die Inhalte des strategischen Handlungsrahmens für die Tourismuspolitik.

Neben dem strategischen Handlungsrahmen für die Tourismuspolitik des Landes Niedersachsen baut dieses Konzept auf die Tourismusförderrichtlinie des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, die Regionale Handlungsstrategie für die Region Lüneburg, den strategischen Handlungsrahmen der Metropolregion Hamburg, einschließlich deren touristische Projekte, dem „Konzept zu den Tourismusperspektiven in ländlichen Räumen“ des BMWi 2013, dem „Leitfaden für Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus“ DTV März 2016, dem „Tourismuskonzept Erlebnisregion Elbtalau-Wendland und Flusslandschaft Elbe“ ift 2013 (TK.- EWT-FEG ift 2013), dem REK Leader-Region Achtern Elbe Diek 2015, dem REK Leader-Region Elbtalau 2014, den Konzepten der Kommunen und Verkehrsvereine, dem Handlungsrahmen des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe sowie dem Tourismuskonzept der Lüneburger Heide GmbH 2016 auf. Bei der touristischen Entwicklung der Destination Flusslandschaft Elbe bilden neben dem Land Niedersachsen die Metropolregion Hamburg mit den Ländern Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg Vorpommern eine wesentliche Grundlage. Gründe hierfür liegen u.a. in der Lage der Destination, direkt angrenzend an diese Länder. Darüber hinaus greifen Projekte der Metropolregion direkt in der Destination. Aktuell u.a. die Projekte „Kurs Elbe. Hamburg bis Wittenberge“, „Welcome to Metropolregion Hamburg“, „Kulturlandschaftsrouten“ oder „Grenzgeschichten“ sowie die seit acht Jahren laufende Tagestourismuskampagne Metropolregion Hamburg. In allen Projekten arbeitet die Destination aktiv mit und profitiert somit von den Fördergeldern dieser Aktivitäten. Das Engagement der Hamburg Marketing GmbH ist u.a. für diese Destination sehr hoch. Ein Ziel ist es, sowohl den Hamburger Touristen als auch den Bürgerinnen und Bürgern von Hamburg sowie der Metropolregion Hamburg ein weites Spektrum an Ausflugsmöglichkeiten mit hoher Qualität zu bieten. Weitere Ziele bestehen darin, die Wertschöpfung in der strukturschwachen Region auszubauen, durch gemeinsame Entwicklung und Vermarktung der Region Reiseanlässe zu schaffen, die über Tagestourismus hinausgehen, die weichen Standortfaktoren sichtbar zu machen, Tagestouristen für Hamburg zu generieren sowie den LK Prignitz (Brandenburg) im Rahmen der Nachbarschaftspolitik der MRH (Metropolregion Hamburg) einzubinden.

In der Gesamtentwicklung der Destination ist auch immer die Entwicklung in der elbseitigen Nachbarschaft, dem LK Lüchow-Dannenberg, ein strategischer Ansatz. Leider hat es hier in den vergangenen Jahren nur wenige gemeinsame Entwicklungen gegeben. Mit der neu gegründeten Vermarktungsagentur „Compass GmbH“ werden künftig neue Wege beschritten. Die Zusammenarbeit auf der Austauschebene wird bereits praktiziert und darüber hinaus weiter ausgebaut. Aufgrund der völlig verschiedenen Zielausrichtung beider Destinationen können sich hier in Zukunft sehr gute Synergien in der Außendarstellung ergeben, welche von beiden Gesellschaften gleichermaßen genutzt werden können.

Mit diesem Konzept soll neben der klaren strategischen, touristischen Ausrichtung der Destination auch die Grundlage geschaffen werden, um auf die aktuellen Fördermittel der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 zurückgreifen zu können. Grundlagen für die Erstellung des Konzeptes bilden die Befragungen und Analysen zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in der Destination, die Nachfrage, die Zielgruppen sowie die touristischen Angebote aus dem TK EWT- FEG ift 2013. Zentrales Ziel des vorliegenden Konzeptes ist auch die Steigerung der Bedeutung des Tourismus bei der Bevölkerung vor Ort. Damit verbunden sind sowohl qualitative Wachstumsziele, wie Image, Profil und Identität, als auch quantitative Wachstumsziele, wie Anzahl der Übernachtungen, Anzahl der Tagesbesuche und Höhe der Ausgaben. Jedoch unterscheiden sich die Entwicklungsziele von denen der vergangenen Jahre, indem künftig nicht ein unendliches Wachstum an Übernachtungen die Grundlage für ein positives touristisches Handeln der Destination darstellen soll, sondern Service und Qualität der Angebote in den Fokus rücken. Das entspricht in hohem Maße der Zielgruppendefinition und dem Handlungsraum, in dem sich die Flusslandschaft Elbe befindet. Die schützenswerte und zu erhaltende Natur bildet die Basis jeglichen Handelns. Im Abstimmungsprozess mit Wirtschaft und Politik wurden gemeinsam Handlungsfelder und Themen aus den Befragungen und Analysen abgeleitet und entwickelt. Klare Strukturen in der Region sollen künftig die Koordinierung der touristischen Aufgaben erleichtern und den Rahmen für die Umsetzung dieses Konzeptes bilden. Querschnittsthemen wie die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU, Service und Qualität, Klassifizierung / Zertifizierung, Bildung und Ausbildung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Barrierefreiheit – „Reisen für Alle“ sowie Internationalität stehen im Fokus. Darüber hinaus soll die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern vertieft werden. Ein Hauptbestandteil des Konzeptes ist somit, die bestehenden Kooperationen mit den Nachbarregionen weiter auszubauen und insbesondere als Partner des Projektes „Kurs Elbe. Hamburg bis Wittenberge“ die Förderung und Imagesteigerung des Wassertourismus in der Region voranzutreiben.

2. Räumlich Zuordnung der Destination Flusslandschaft Elbe

Darstellung des Natur- und Landschaftsraumes der Destination Flusslandschaft Elbe

Das Gebiet der Flusslandschaft Elbe grenzt nördlich an Hamburg, Geesthacht und Lauenburg in Schleswig Holstein sowie östlich an Boizenburg und Ludwigslust in Mecklenburg Vorpommern. Südlich grenzt es an Hitzacker im LK Lüchow Dannenberg und westlich an Lüneburg im LK Lüneburg sowie Buchholz und Rosengarten im LK Harburg.

Durch eiszeitliche Ursprünge vor rund 20.000 Jahren entstand die Elbe, eine der ursprünglichsten und schönsten Flusslandschaften Europas. Im Zusammenspiel der natürlichen Voraussetzungen mit der kultivierenden Hand des Menschen entstand eine einzigartige naturnahe Landschaft an der Elbe. Ein Stück der Elbe erstreckt sich mit einer beeindruckenden Flusslandschaft südöstlich von Hamburg bis kurz vor Dömitz im Bereich der Destination Flusslandschaft Elbe und ist ein Eldorado für Naturliebhaber. Die Destination Flusslandschaft Elbe ist in die „Winsener Elbmarsch“ im LK Harburg und die „Elbtalaue“ im LK Lüneburg gegliedert. Von Geest bis Marsch bis hin zu Wanderdünen findet man alles auf nur 120 Flusskilometern. Typisch für diese Landschaftsformen sind auch die Geestrücken, die den Naturpark Elbhöhen Wendland prägen.

Die Destination Flusslandschaft Elbe bietet ein ausgeprägtes Angebot an Naturerlebnis und entsprechenden Aktivitäten. Dies hat sich im Bereich des LK Lüneburg vor allem aus der Geschichte heraus entwickelt. Hier war in Deutschland von 1961 bis 1989 das Grenzgebiet entlang der Elbe, das das heutige Grüne Band in Deutschland darstellt. Somit konnten sich Flora und Fauna in einmaliger Vielfalt entwickeln. Dazu kommt die Vielfalt an Tierarten, die in Deutschland ihres gleichen sucht. Sowohl Graureiher, Kranich und Storch als auch Biber und Fischotter sowie 50 bis 100 verschiedene Fischarten kann man in und an der Elbe erleben.

Im Herbst verwandelt sich die Region in Amt Neuhaus zu einem Vogelparadies.

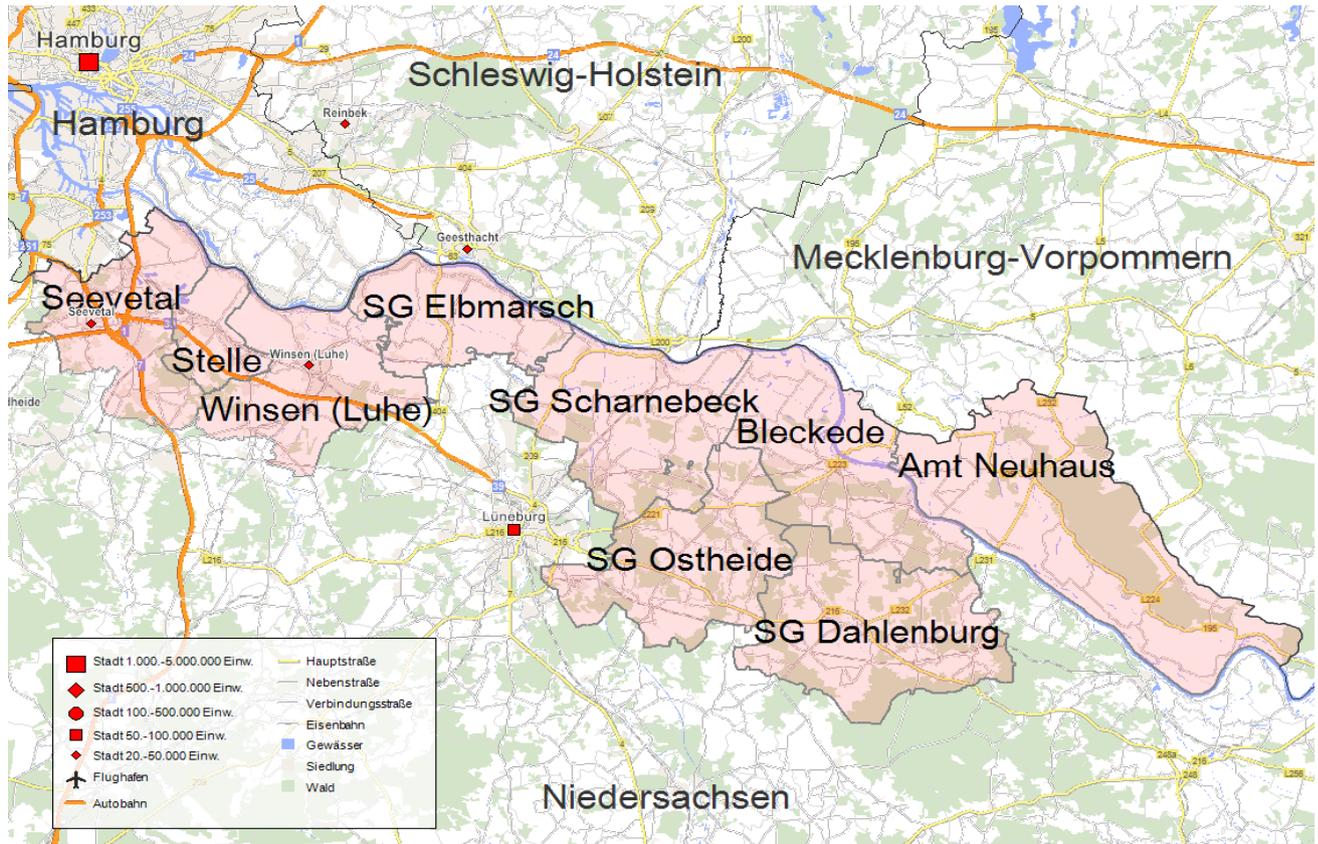
Zehntausende Zugvögel sammeln sich hier oder überwintern zum Teil. Auch aus diesen Gründen wurde das Gebiet 2002 zum Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue erklärt. Sowohl die Attraktivität dieses Gebietes als auch der Naturschutzgebiete im LK Harburg tragen u.a. zur Urlaubsentscheidung bei. Die künftigen Kernthemen zur touristischen Entwicklung der Destination: Region, Natur und Aktiv, Wasser sowie Kultur fügen sich punktgenau in die strategische Ausrichtung des Rahmenplanes des Biosphärenreservates mit seinem wertvollen Natur- und Landschaftsraum ein.

Lage der Destination Flusslandschaft Elbe in Niedersachsen:



Quelle: TMN 2016 Kartengrundlage: GfK Geo Marketing

Karte: Lage der Destination Flusslandschaft Elbe in der Metropolregion Hamburg



Darstellung ift GmbH auf Basis Daten GfK 2016

Die Flusslandschaft Elbe besteht aus den elbeseitigen Kommunen der LK Harburg und Lüneburg. Sie liegen im Norden von Niedersachsen in der Metropolregion Hamburg.

Innerhalb des LK Harburg sind die Gemeinden Seevetal, Stelle, die Stadt Winsen(Luhe) und die SG Elbmarsch zugeordnet. Im LK Lüneburg erstreckt sich die Zuordnung auf die Kommunen der SG Scharnebeck, der Stadt Bleckede, der SG Dahlenburg und Amt Neuhaus sowie tlw. die SG Bardowick und die SG Ostheide.

Die geografisch günstige Lage zu Hamburg und die Lage in der Metropolregion Hamburg sind ausschlaggebend für eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Das gilt gleichermaßen sowohl für die Entwicklung der touristischen Infrastruktur als auch für eine hohe Zahl an Tagestouristen, die die Region an der Elbe kennen und schätzen gelernt haben.

3. Touristische Bedeutung der Destination

„Der Tourismus ist nicht nur als monetärer Nutzenstifter anzusehen, er wirkt sich in vielerlei Hinsicht positiv in den Landkreisen aus. Es steht außer Zweifel, dass sich der Bekanntheitsgrad maßgeblich aus der touristischen Attraktivität ableitet und diese unmittelbaren Einfluss auf die allgemeine Standortattraktivität, den Wohnort und nicht zuletzt das Image eines Gebietes hat. Auch die Ausstattung mit spezifischer Infrastruktur ist vielerorts ganz wesentlich der Tatsache geschuldet, dass die Bereitstellung u.a. aus touristischen Beweggründen heraus erfolgte. Viele Wander- und Radwegenetze würden nicht oder nicht in der Qualität und Menge existieren, gäbe es den Tourismus nicht. Auch die Gastronomie- und Einzelhandels- sowie Dienstleistungsvielfalt wäre mancherorts ohne Tourismus wesentlich eingeschränkter. Das Tourismusengagement zahlt sich mithin aus- in Euro und Cent für alle Branchen ebenso wie in Attraktivität und Lebensqualität für Einwohner und Gäste.“*

*Quelle: Organisation und Finanzierung der Tourismusförderung in Landkreisen, Deutscher Landkreistag; dwif 2011

Diese Darstellung des dwif spiegelt sich auch im steigenden Bekanntheitsgrad der Destination „Flusslandschaft Elbe“. Seit 2009, mit Gründung der Tourismusgesellschaft für diese Destination, sind die Übernachtungszahlen um 24%* gestiegen. Neben wirtschaftlichen Voraussetzungen, wie der Nähe zu Hamburg sowie der Etablierung einer Tourist-Information für die Winsener Elbmarsch 2008 in Winsen (Luhe) war nicht zuletzt die hohe Qualität beim Marketing Garant für die kontinuierliche Steigerung der Übernachtungszahlen. Sowohl das von Beginn an einheitliche CD aller Print- und Online-Medien als auch die absolut gästeorientierte Ausrichtung der Medien sowie eine 24-h-Erreichbarkeit geben immer wieder Anlass zu positiven Rückmeldungen seitens der Gäste.

*Quelle: LSN-Online 2009 bis 2015

Gerade für eine strukturschwache Region, wie sie in Teilen der Flusslandschaft Elbe vorhanden ist, stellt der Tourismus einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Dies belegen, wie unter 3.3 dargestellt, auch die 1670 Arbeitsplätze im touristischen Bereich. Ein touristisch bedingter Bruttoumsatz in Höhe von rund 101 Mio. EUR in der doch sehr kleinen Destination bestätigt dies sehr deutlich. Die Infrastrukturmaßnahmen und das sich positiv entwickelte Beherbergungsangebot in der Destination sind nur zustande gekommen weil die Destination touristisch so interessant ist. Investitionen im Radwegebereich oder wie zum Beispiel im Bereich der Stadt Bleckede im Biosphaerium, in Scharnebeck im Umfeld des Schiffshebewerkes oder am Hafen in Artlenburg, in Winsen die Luhegärten oder in Seevetal die Wassermühle und in Amt Neuhaus das Archezentrum hätte es ohne die touristische Attraktivität der Destination nicht gegeben. Gerade in den kleineren Orten stellt Tourismus die Haupteinnahmequelle dar. Tourismus ist eben keine Restrampe oder gar ein Ramschladen, Tourismus ist im ländlichen Raum ein ernstzunehmender Wirtschaftszweig! Im Bereich des LK Lüneburg ist die Region fast ausschließlich touristisch geprägt. Im LK Harburg ist der Tourismus im Vergleich zur industriellen Wirtschaft noch nicht so stark ausgeprägt. Im Beherbergungsbereich dominieren hier neben den Urlaubsgästen auch die Geschäftsreisenden. Dennoch ist die Region touristisch geprägt. Derzeit sind es vor allem Beherbergungsbetriebe wie u.a. Campingplätze und Pensionen mit und ohne Gastronomieangebot sowie Cafés in unmittelbarer Nähe des Elberadweges. Die klein- und mittelständigen Unternehmen, welche sich hier in den letzten Jahren weiter bzw. neu entwickelt haben, können auf ausgezeichnete Bilanzen zurückblicken. Starke Unternehmen beim Wassertourismus sind vor allem die Schifffahrtsunternehmen, die Kanustationen und die Vereine und Betriebe im Bereich der Sportboothäfen sowie die Fährbetriebe. Neben der Tourismusbranche sind die Land- und Forstwirtschaft, der Einzelhandel, das Handwerk sowie die Vorsorge bedeutende Branchen in der Destination.

Das positiv wachsende Image der Destination seit Bestehen der Flusslandschaft Elbe GmbH wirkt sich auch hier auf die Wahl des Arbeitsplatzes bzw. Unternehmensstandortes aus. Umso besser das Umfeld und der Wohlfühlcharakter einer Destination, umso eher sind auch Unternehmen bereit, sich dort anzusiedeln. Dies trifft für nahezu alle größeren Orte im Einzugsgebiet zu.

Geprägt wird die Destination Flusslandschaft Elbe hauptsächlich durch die Elbe, ihren Nebenflüssen und dem Elberadweg, den ADFC Mitgliedern zum 11. Mal in Folge zum beliebtesten Fernradweg wählten. Ein wesentlicher Teil der klein- und mittelständigen Beherbergungsbetriebe lebt vom Radtourismus. Dies unterstreicht auch die Zielgruppe der Naturliebhaber, welche gleichermaßen die Hauptzielgruppe der Destination Flusslandschaft Elbe darstellt. Die attraktiven Freizeitangebote auf dem Wasser und an Land sowie deren Verknüpfungen holen neben den Übernachtungstouristen, aber auch die Tagestouristen aus dem Ballungsräumen Hannover, Hamburg und z.T. Schwerin in die Destination, woraus das Handwerk, vom Installateur bis zum Bäcker und der Einzelhandel, vom Tante Emma laden um die Ecke und dem Supermarkt, der Tankstelle bis hin zum Fahrradgeschäft einen großen Teil ihrer Umsätze generieren. Während beim Handwerk die Entwicklungen sich eher indirekt auswirken, wirken sich die Entwicklungen beim Einzelhandel direkt aus.

Die Vermarktung touristischer Hotspots wie u.a. dem Elberadweg, der Elbe (hier auch mit Unterstützung des Projektes Kurs Elbe. Hamburg bis Wittenberge), den Museen und Mühlen, den Städten Winsen (Luhe) und Bleckede sowie dem Schiffshebewerk, dem Biosphaerium Elbtalau Bleckede und der Archeregion samt Archezentrum in Amt Neuhaus sowie Konau 11 wäre ohne eine Dachmarkenorganisation in Gänze so durch die örtlichen Kommunen und Leistungsträger nicht umsetzbar. Neben den vorgenannten Institutionen profitieren gerade die kleinen Beherbergungsbetriebe von der vorgehaltenen Infrastruktur und dem überregionalen Image der Destination, die sie für das eigene Marketing gut zum Einsatz bringen können. Das gilt es auch weiterhin auszubauen und mit höchster Qualität am Markt vorzuhalten. Hierzu bedarf es eines hohen Engagements aller am Tourismus profitierenden Unternehmen sowie der Landkreise und des Landes.

Die Kernziele, die schon in dem TK EWT / FEG ift 2013 festgeschrieben wurden, haben nicht an Bedeutung verloren und stehen auch somit weiter im Fokus des touristischen Handelns in der Region. Zu den qualitativen Zielen gehören die Steigerung der Identität und des Tourismusbewusstseins genauso wie die Imageprofilierung, die Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Angebots- und Wettbewerbsfähigkeit sowie die Region und die Orte lebenswert und lebensfähig zu halten. Zu den ökonomischen und quantitativen Zielen zählen die Sicherung von Arbeitsplätzen und touristisch bedingten Umsätzen genauso wie die Wertschöpfung in der Region. Die Steigerung der Übernachtungszahlen, des Tagestourismus und der Tagesausgaben der Gäste bilden dabei die Klammer unter Berücksichtigung der Priorität im Bereich des Services und der Qualität.

3.1 Bekanntheit und Nachfrage

Aktuell gibt es lt. LSN (Landesamt für Statistiken Niedersachsen)-Online 2015 in der Destination Flusslandschaft Elbe ca. 309.000 Übernachtungen in gewerblichen Betrieben < 10 Betten. Dazu kommen ca. 80.000 Übernachtungen in nichtgewerblichen Betrieben > 10 Betten sowie der graue Beherbergungsmarkt, Verwandte und Bekannte.

Die Aufenthaltsdauer lag im letzten Berichtszeitraum bei 2,5 Tagen. Sie hat sich zu den letzten Jahren um etwa 0,2 Tage verringert. Dies ist nicht zuletzt der Entwicklung im Wohnmobiltourismus auf Campingplätzen in der Nähe von Ballungsgebieten geschuldet. Hier wird eher für eine Nacht nachgebucht, statt sich für 3 oder 4 Tage im Vorfeld zu entscheiden. Gründe hierfür sind die gewachsene Spontanität und die gewonnene „Freiheit“ mit dem Wohnmobil.

Hauptquellmärkte im Inland: Niedersachsen, Metropolregion Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Berlin-Brandenburg und Sachsen-Anhalt

Hauptquellmärkte im Ausland: Niederlande und Dänemark

3.1.1 Zielgruppe

Wie schon unter 1. dargestellt, entspricht die Zielgruppe der Destination Flusslandschaft Elbe der Lage im ländlichen Raum inmitten einer naturnahen Landschaft im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtal und den Naturschutzgebieten im LK Harburg. Hierbei handelt es sich ausschließlich um die Zielgruppe der Naturliebhaber, wobei die Themenausrichtung in die Cluster „Aktiv“ und „Erleben“ unterteilt wird.

Um dieser Zielgruppe gerecht zu werden, muss künftig noch enger mit den Kommunen und Leistungsträgern kooperiert werden. Denn nur eine klare Ausrichtung der Zielgruppe in der gesamten Region wird auf Dauer zum Erfolg führen. Das wird auch sehr deutlich in der Zielgruppenanalyse der Konsumforschungsgesellschaft GfK beschrieben. Die Lüneburger Heide GmbH hat in Zusammenarbeit mit der GfK die Zielgruppen analysieren lassen. Lehnt man sich an diese Analyse unserer Nachbarregion an, wird sehr schnell deutlich, dass es sich in der Destination Flusslandschaft Elbe um die Naturliebhaber handelt, welche im besonderen Maße das Landleben bevorzugen. Der Unterschied zur Zielgruppe Naturliebhaber in der Lüneburger Heide besteht in der Ausrichtung der Aktivitäten mit den Themen Radfahren und Wassertourismus.

Beherbergungsbetriebe und touristische Leistungsträger sollten nicht mehr alles für alle anbieten. Eine Spezialisierung auf eine bestimmte Zielgruppe ist sinnvoll und ermöglicht qualitativ hochwertige Angebote. Das muss in Workshops und persönlichen Gesprächen verdeutlicht werden. Es ist nicht selten das Ergebnis, dass einzelne Betriebe einer Nischenzielgruppe zugeordnet werden. Aber auch hier gilt die Strategie der Ausrichtung auf eine Zielgruppe! Die Gäste wünschen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Unterkünfte und Angebote! Dieser Aufgabe wird sich die Destination stellen, um somit künftig noch mehr Marktanteile zu sichern. Diese Strategie geht einher mit der klaren Aussage des Tourismusbarometers der Sparkasse Niedersachsen 2014, wo ein deutschlandweiter Zuwachs von mehr als 20% der Gäste mit Ausrichtung zum Urlaub in der Natur herausgestellt wurde.

„Ein großer Teil der Natururlauber interessiert sich für den Zustand von Natur und Umwelt. Sie stehen für ökologische Verhaltensweise mit dem klaren Wunsch zu intakter und gesunder Umwelt, in der sie ihre Aktivitäten genießen können. Im Marktforschungsbereich werden die Naturliebhaber auch „Kritische“ und „Organics“ genannt. Rationalität, Naturerlebnis, Nachhaltigkeit sind für diese Zielgruppe genauso wichtig wie Authentizität!“
Hierauf muss in der Destination Flusslandschaft Elbe weiterhin besonders Wert gelegt

werden. Der Gast verzeiht gerne kleine Schwächen, doch er sollte im Vorfeld auf die Besonderheiten sowohl im positiven als auch im negativen Sinn hingewiesen werden.

*Quelle: GfK Konsumforschungsgesellschaft Zielgruppenanalyse Lüneburger Heide GmbH 2014

„In den Ferien suchen sie für sich und die Familie authentische Erlebnisse in möglichst unberührter Natur. Sie sind durchaus bereit, dafür auch mehr Geld auszugeben. Diese Urlauber sind damit eine Zielgruppe für "bewusstes" Reisen: Eine unbelastete Umwelt akzeptieren sie als Voraussetzung für persönlichen Naturgenuss, Wohlbefinden und gesunde Ernährung. Die Zielgruppe ist im Urlaub zwar aktiver als andere Reisende, viele beschränken ihre Aktivitäten aber auf gemäßigte Formen wie Wandern, Fahrradtouren und Ausflüge. Erholen und Genießen in qualitativ hochwertiger Umgebung ist für die meisten außerdem genauso wichtig wie Aktivsein: Wellness und gesunde, regionale Küche sind bei dieser Zielgruppe ausgesprochen beliebt.“*

*Quelle: INVENT: Innovative Vermarktungskonzepte nachhaltiger Tourismusangebote - invent-tourismus.de

Ziel soll es sein, die Destination so aufzustellen, dass sie dieser Personengruppe nahe kommt. Diese Forschungsergebnisse unterstreichen die richtige Herangehensweise in diesem Konzept, die Naturliebhaber in die Cluster „Aktiv und Erleben“ zu spezifizieren.

„Urlauber registrieren am Ferienort, wie es Destination und Leistungsträger mit Umweltschutz und Einbindung der lokalen Bevölkerung halten, und möchten in einer intakten Natur ihre Ferien verbringen.“ Das bestätigt auch die Studie „Nachfrage für nachhaltigen Tourismus“ im Rahmen der Reiseanalyse 2014 (FUR).

Ein Weg diese Ergebnisse konsequent umzusetzen, wird der weitere Ausbau der nachhaltigen Angebote in der gesamten Destination, wie z.B. den E-Bike-Tourismus mit dem Hauptziel, ohne Auto in die Region zu kommen und sich ohne Auto hier auch aufhalten zu können, sowie Shuttle-Verkehr am Beispiel des „ELB-SHUTTLE“ in der Winsener Elbmarsch, sein. Der ELB-SHUTTLE, der kostenfrei an Wochenenden und Feiertagen von Mai bis Oktober fährt und über einen Fahrradanhänger verfügt, stellt schon jetzt das verbindende Glied zwischen Stadt und Land dar. Darüber hinaus ist er auch ein wichtiges Instrument im Tagestourismus im Bereich der Metropolregion Hamburg geworden. Dies macht vor allem die direkte Querverbindung von Winsen (Luhe) und HH-Bergedorf deutlich.

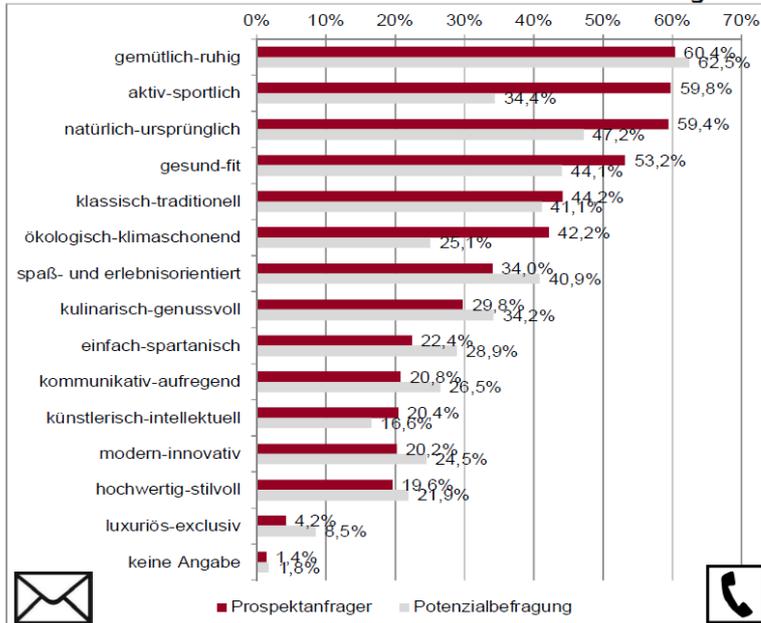
Bei allen Themen, die zukünftig angefasst werden, gehören Qualität, Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit ebenso zu den Hauptsäulen der touristischen Infrastrukturentwicklung in der Destination wie die mehrsprachige digitale Darstellung der Angebote über eine App im Off- und Online-Bedienungsbereich. Als besondere Herausforderung wird nach wie vor die Umsetzung von einem für alle tragbaren ÖPNV Angebot gesehen.

Die Hauptbeschäftigungsmerkmale für die Zielgruppe in der Destination Flusslandschaft Elbe sind Angeln, Kanu- und Sportbootfahren und vor allem das Radfahren. Als Nische ist hier zurzeit eher das Wandern, Golfen und Reiten anzusehen. Absolut auf dem Vormarsch ist jedoch das Wandern. Hier wird sich die Region strategisch entsprechend ausrichten, um künftig qualitativ, hochwertige Wege/Routen anbieten zu können.

Im Rahmen des Tourismuskonzeptes für die beiden Tourismusgesellschaften Flusslandschaft Elbe GmbH und Elbtalau Wendland Touristik GmbH 2013 wurde von der ift Köln u.a. eine Anfragebefragung der Urlauber nach Urlaubstyp und Lebensgefühl gemacht. Die nachfolgende Grafik beweist eindrucksvoll, dass die künftige Ausrichtung der Region auf die Zielgruppe Naturliebhaber den Bedürfnissen der Gäste entspricht. Allein ca.59% der befragten sind am liebsten natürlich und ursprünglich unterwegs.

▶ Zielgruppen nach Urlaubstyp bzw. Lebensgefühl

Frage 32: Wenn Sie einmal über sich als Urlaubstyp nachdenken, welche der folgenden Merkmale treffen auf Ihre Urlaube vollkommen oder überwiegend zu? Sind Ihre Urlaube ...



Fallzahl n= 500
(Prospektanfrager),
n= 506
(Potenzialbefragung)

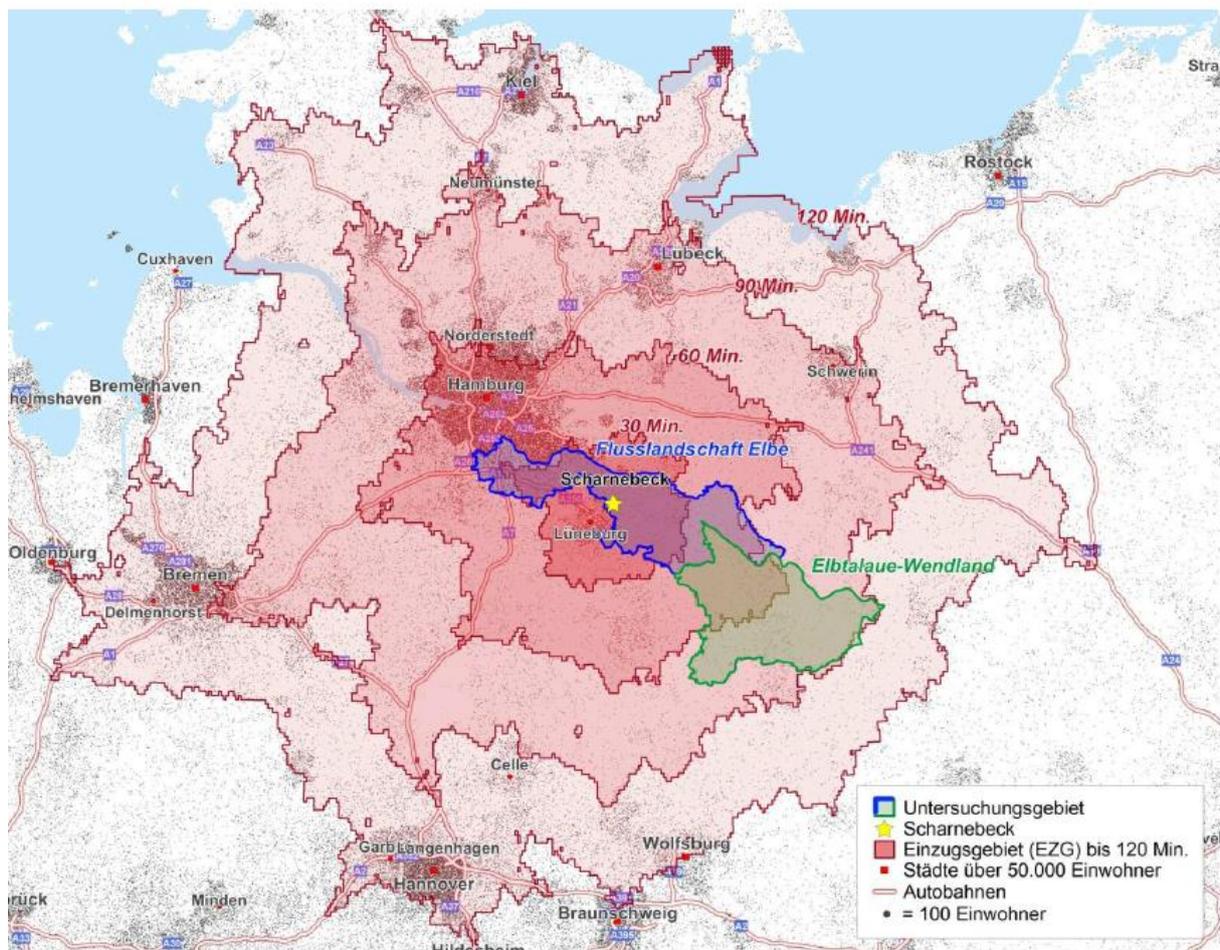
Quelle: TK EWT/FEG 2013 ift GmbH

3.1.2 Tages- und Übernachtungstourismus

1) Tagestourismus

Potentiale:

Als Grundlage dienen hier die bereits im Tourismuskonzept EWT/ FEG 2013 von der ift ermittelten Einzugsbereiche incl. Einwohner und Fahrzeiten.



Quelle: TK EWT/FEG 2013ift GmbH

Am Beispiel Scharnebeck ergeben sich folgende Einzugsbereiche:

Standort	Fahrtzeit in Min.	Einwohner	Einwohner kumuliert
Scharnebeck	30	254.933	254.933
	60	2.289.418	2.544.351
	90	2.008.224	4.552.575
	120	3.644.929	8.197.504

- 30-Minuten-Radius: Lüneburg
- 60-Minuten-Radius: Hamburg
- 90-Minuten-Radius: Schwerin, Lübeck, Neumünster
- 120-Minuten-Radius: Hannover, Bremen, Kiel

Jährlich gibt es nach der Erhebung von der ift GmbH 2016 ca. 1,9 Mio. Tagestouristen in der Destination.

Der Tagestourismus spielt neben dem Übernachtungstourismus eine zunehmend größere Rolle in der Region. Die Gründe liegen in der Nähe zu der Metropolregion Hamburg und den Ballungsgebieten Hannover, tlw. Schwerin und Bremen. Die Natur, insbesondere die Biosphärenreservate, die Elbe und der Elberadweg, bilden überwiegend den Reiseanlass. Dementsprechend müssen künftig auch die Angebote ausgerichtet werden. Die Gäste sind kürzer, aber öfter unterwegs und wollen in dieser Zeit möglichst einmalige Erlebnisse mit nach Hause nehmen. Am beliebtesten ist das „Elbehopping“. Das heißt, auf Rundwegen bis zu 40km wird mit dem Rad auf beiden Elbseiten mit Nutzung von Brücken oder Fährenquerung die Landschaft erkundet. Besonders stark sind die Tagesreisen an den Wochenenden ausgeprägt. Hier bedarf es weiterhin der Sensibilisierung der Schifffahrt, um auch an den Wochenenden verlässliche Fahrten anzubieten.

Rechnet man, wie in 3.3 dargestellt, die Ausgaben der Tagesgäste und der Übernachtungsgäste incl. der Übernachtungen bei Verwandten und Bekannten zusammen, bleibt in der Region eine Wertschöpfung von 49 Mio. Euro*. Somit ist festzustellen, dass sich neben den Landkreisen und Kommunen vor allem die Leistungsträger vor Ort an der Entwicklung von Angeboten im eigenen Interesse beteiligen müssen. In Workshops und auf Branchentagen wird das nochmals deutlich kommuniziert werden.

*Quelle: ift GmbH 2016

2) Übernachtungstourismus:

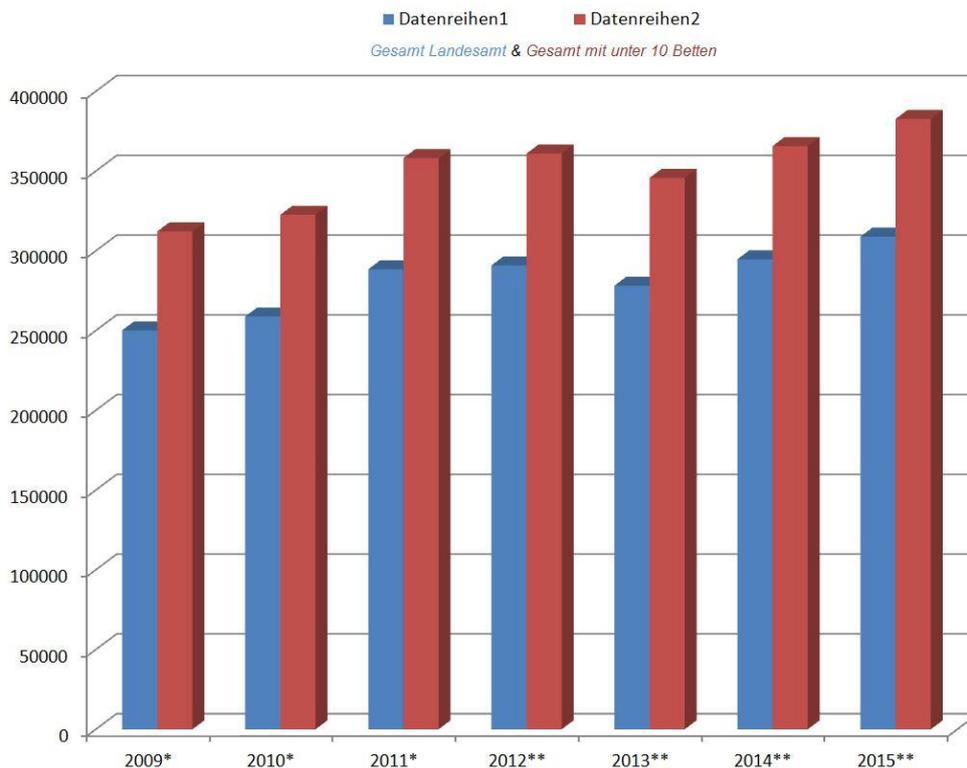
Entwicklungen Übernachtungszahlen 2009 bis 2015*

Übernachtungszahlen 2009 bis 2015							
Gemeinden	2009*	2010*	2011*	2012**	2013**	2014**	2015 **
Seevetal	81152	72493	84673	77921	79984	75828	83633
Stelle	1250	1250	5600	6200	6100	6500	6700
Winsen	31606	34045	33413	39691	41460	36338	34519
SG Elbmarsch	50577	57497	70282	73720	60727	75200	85487
SG Scharnebeck	35042	42959	41847	38066	37173	38852	38698
Bleckede	17547	14680	15067	30445	31528	40593	37679
SG Dahlenburg	24500	24500	24500	17608	13805	13297	13896
Amt Neuhaus	6744	6957	7848	7950	7850	8150	8350
Gesamt Landesamt	248418	254381	283230	291601	278627	294758	308962
Gesamt incl. grauer Beherbergungsmarkt	308038	315432	351205	361585	345497	365500	383113
Info's							
*2009 bis 2011 Betriebe ab 9 Betten							
**ab 2012 Betriebe ab 10 Betten							
***zzgl. 24% grauer Beherbergungsmarkt							
grün = eigene Berechnungen, da nicht statistisch ausgewiesen							

*Quelle: LSN-Online 2015 und eigene Erhebung

Kommunen mit starken Übernachtungszahlen sind vor allem im LK Harburg zu finden. Zum einen gibt es hier einen der renommiertesten Campingparks in Deutschland mit über 500 Stellplätzen in der SG Elbmarsch am Rande der Metropole Hamburg und zum anderen wirkt sich die Randlage zur Metropole auch positiv auf den Geschäftstourismus aus, was für die hohen Zahlen in Seevetal spricht. Gleichermäßen gibt es hier mit 14 Hotels doppelt so viele wie im LK Lüneburg.

Übernachtungszahlen Gesamt 2009-2015



Quelle: LSN – Online, eigene Darstellung FEG

Die Saison liegt zwischen Mai und Oktober. Die höchste Auslastung ist erfahrungsgemäß von Juni bis August. Durch die prädestinierte Lage am Elberadweg bestehen auch schon im April, Mai und noch im September sowie zu den Ferienzeiten im Oktober gute Auslastungen in den Beherbergungsbetrieben. Dennoch müssen künftig Angebote entwickelt werden, die die Saison verlängern und wetterunabhängig sind. Gute Ansätze gibt es bereits mit dem Biosphaerium Elbtalaue Bleckede und dem Archezentrum Amt Neuhaus. Im Teilbereich des LK Harburg fehlen solche Besuchermagnete noch. Eine Variante wäre, z.B. zum Thema Wasser im Bereich des Stöckter Hafens ein solches Besucherzentrum zu errichten. Das bekommt eine zusätzliche Bedeutung vor dem Hintergrund, dass in Hotels und Pensionen nicht auf Saisonkräfte zurückgegriffen werden müsste, sondern gut ausgebildetes Fachpersonal ganzjährige Anstellungen bekäme. Für die Unternehmen ließe es sich besser kalkulieren und auch die Servicequalität könne mit motiviertem Fachpersonal auf einen gehobenen Standard gebracht werden. Bedingt durch den Elberadweg und die steigende Anzahl an Wohnmobilen auf den Campingplätzen wird es schwierig werden, die Aufenthaltsdauer zu erhöhen. Hier gilt, wie unter 1. in der Zielausrichtung bereits erwähnt, gleichermaßen: **Qualität geht vor Quantität!** Die folgende Tabelle zeigt die Aufenthaltsdauer 2012 bis 2015, in der die Rückläufigkeit bereits deutlich zu erkennen ist.

Aufenthaltsdauer 2012 bis 2015				
Gemeinden	2012**	2013**	2014**	2015**
Seevetal	2,1	2,1	2,0	2,1
Stelle	2,0	2,0	2,0	2,0
Winsen	2,2	2,2	2,3	2,2
SG Elbmarsch	2,8	2,5	2,7	2,6
SG Scharnebeck	2,1	2,2	2,0	1,9
Bleckede	5,1	4,8	4,0	4,2
SG Dahlenburg	2,9	3,0	3,9	2,7
Amt Neuhaus	2,6	2,6	2,6	2,6
Gesamt Durchschnitt	2,7	2,7	2,7	2,5
Info´s:				
** ab 2012 Betriebe ab 10 Betten				
rot = negativ abweichende Zahlen				
grün = eigene Berechnungen, da nicht statistisch ausgewiesen				

Quelle: LSN – Online 2015 und eigene Erhebung

Benchmark zu den Nachbarregionen in Niedersachsen - Übernachtungen 2015

Flusslandschaft Elbe mit
 tlw. LK Harburg und tlw. LK Lüneburg,
 nur LSN: ca. 309.000
 LK Lüchow-Dannenberg nur LSN : ca. 252.500
 Lüneburger Heide mit 5 LKen nur LSN: ca. 5.500.000

Es ist deutlich zu erkennen, dass der Bereich Flusslandschaft Elbe und die Nachbarregion LK Lüchow-Dannenberg noch sehr viel Potential nach oben haben. Dabei sei aber auch erwähnt, dass im gleichen Berichtszeitraum die Übernachtungen im LK Lüchow-Dannenberg um ca. 9%* zurückgegangen sind, im Gegensatz dazu sind sie im Bereich Flusslandschaft Elbe um 24%* gestiegen!

*Quelle: LSN-Online 2009 bis 2015

3.2 Tourismusintensität

Die Tourismusintensität (Übernachtungen je 1.000 Einwohner) gibt einen guten Hinweis auf die relative Bedeutung des Tourismus für einen Standort oder eine Region.

Vergleicht man die Tourismusintensität der (Samt-)Gemeinden Seevetal, Stelle, Winsen (Luhe), Elbmarsch, Scharnebeck, Bleckede, Dahlenburg und Amt Neuhaus miteinander, sind große Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen festzustellen.

Die Gemeinde Stelle hat die niedrigste Tourismusintensität, was an den niedrigen Übernachtungszahlen liegt. Die höchste Tourismusintensität ist in der Samtgemeinde Elbmarsch, die auch die höchsten Übernachtungszahlen (85.487) im Jahr 2015 hatte.

Trotz der hohen Übernachtungszahlen in Seevetal (83.633) hat die Gemeinde nur eine verhältnismäßig niedrige Tourismusintensität bedingt durch die hohe Einwohnerzahl.

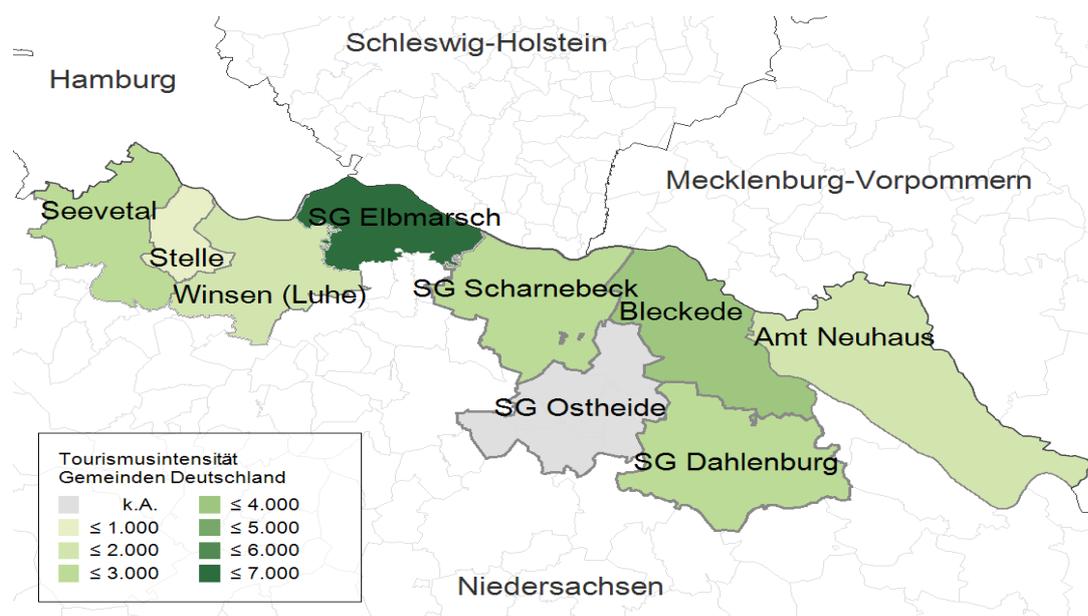
Tabelle 1: Tourismusintensität der Kommunen der Flusslandschaft Elbe 2015 im Vergleich

	Übernachtungen	Einwohner	Tourismusintensität
Seevetal	83.633	40.949	2.042
Stelle	6.700	11.086	604
Winsen	34.519	33.896	1.018
SG Elbmarsch	85.487	12.382	6.904
SG Scharnebeck	38.698	15.538	2.491
Bleckede	37.679	9.439	3.992
SG Dahlenburg	13.896	6.121	2.270
Amt Neuhaus	8.350	5.127	1.629
Gesamt Flusslandschaft Elbe (exkl. SG Ostheide)	308.962	134.538	2.296

Quelle: LSN-Online 2016, Stichtag Einwohnerzahlen: 31.12.2015

Die Verteilung der Tourismusintensität auf die (Samt-)Gemeinden ist in folgender Karte dargestellt.

Karte 1: Tourismusintensität in den Kommunen der Flusslandschaft Elbe 2015



Quelle: Darstellung ift GmbH auf Basis Daten GfK und LSN-Online 2016 Stichtag Einwohnerzahlen 31.12.2015

Betrachtet man die Entwicklung der Tourismusintensität in den letzten Jahren, ist tendenziell in fast allen (Samt-)Gemeinden eine positive Entwicklung zu erkennen. Die höchste Tourismusintensität aller Gemeinden in den Jahren 2011 bis 2015 hat die Samtgemeinde Elbmarsch im Jahr 2015. Hierzu tragen im Wesentlichen die Campingparks in diesem Bereich bei.

Tabelle 2: Entwicklung Tourismusintensität 2011 - 2015 in den Kommunen der Flusslandschaft Elbe

	Seevetal	Stelle	Winsen	SG Elbmarsch	SG Scharnebeck	Bleckede	SG Dahlenburg	Amt Neuhaus	Flusslandschaft Elbe
2011	2.121	517	1.024	5.890	2.770	1.581	3.984	1.625	2.163
2012	1.954	574	1.204	6.119	2.526	3.200	2.900	1.649	2.223
2013	1.991	564	1.243	5.025	2.448	3.323	2.287	1.635	2.112
2014	1.874	595	1.085	6.174	2.535	4.309	2.183	1.706	2.222
2015	2.042	604	1.018	6.904	2.491	3.992	2.270	1.629	2.296

Quelle: LSN-Online 2016, Stichtag Einwohnerzahlen: 31.12.2015 Übernachtungszahlen für Stelle und Amt Neuhaus auf Basis eigener berechnungszahlen, da nicht in Gänze statistisch ausgewiesen.

Arbeitsplätze, Bedeutung der Branche im Vergleich

Vergleicht man die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im LK Lüneburg mit dem ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg und dem Land Niedersachsen im Jahr 2015, so sind die prozentualen Anteile der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen des Landkreises und des ehemaligen Regierungsbezirkes sehr ähnlich. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich Gastgewerbe machen hier mit 2.277 Beschäftigten im LK Lüneburg und 17.395 Beschäftigten im ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg jeweils rund 4 Prozent der Gesamtbeschäftigten aus. Im Land Niedersachsen sind es nur 2,8 Prozent.

Tabelle 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2015 in ausgewählten Bereichen im LK Lüneburg im Vergl. zum ehem. Regierungsbezirk Lüneburg und Land Nds.

Wirtschaftszweig	Landkreis Lüneburg		Regierungsbezirk Lüneburg		Land Niedersachsen	
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	prozentualer Anteil an Gesamtanzahl	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	prozentualer Anteil an Gesamtanzahl	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	prozentualer Anteil an Gesamtanzahl
Gesamtzahl	54.903		465.834		2.815.674	
<i>davon</i>						
Land-, Forstwirtschaft u. Fischerei	935	1,7%	13.674	2,9%	33.890	1,2%
verarbeitendes Gewerbe	8.959	16,3%	76.070	16,3%	610.466	21,7%
Gastgewerbe	2.277	4,1%	17.395	3,7%	79.176	2,8%

Quelle: ift GmbH auf Basis Daten Bundesagentur für Arbeit und LSN-Online 2016, Stichtag 31.12.2015

Auch im LK Harburg liegt der prozentuale Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bereich Gastgewerbe mit 3,1 Prozent höher als der Landesdurchschnitt, der im Jahr 2015 bei 2,8 Prozent lag. Diese Zahlen für das Gastgewerbe stellen lediglich einen Anhaltspunkt für die Bedeutung des Tourismus dar. Tourismus ist eine Querschnittsbranche, er sichert somit auch Arbeitsplätze in anderen Branchen.

Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2015 in ausgewählten Bereichen im LK Harburg im Vergleich zum ehem. Regierungsbezirk Lüneburg und Land Nds.

Wirtschaftszweig	Landkreis Harburg		Regierungsbezirk Lüneburg		Land Niedersachsen	
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	prozentualer Anteil an Gesamtanzahl	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	prozentualer Anteil an Gesamtanzahl	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	prozentualer Anteil an Gesamtanzahl
Gesamtzahl	57.730		465.834		2.815.674	
<i>davon</i>						
Land-, Forstwirtschaft u. Fischerei	1.128	2,0%	13.674	2,9%	33.890	1,2%
verarbeitendes Gewerbe	6.646	11,5%	76.070	16,3%	610.466	21,7%
Gastgewerbe	1.781	3,1%	17.395	3,7%	79.176	2,8%

Quelle: ift GmbH auf Basis Daten Bundesagentur für Arbeit und LSN-Online 2016, Stichtag 31.12.2015

Tabelle 5: Anzahl der gewerblichen Betriebe im Gastgewerbe

	Beherbergung	Gastronomie nur nach LKen möglich
LK Harburg Gesamt*	89	267
Seevetal		12
Stelle		2
Winsen (Luhe)		10
SG Elbmarsch		6
LK Lüneburg Gesamt*	50	223
SG Scharnebeck		7
Bleckede		7
SG Dahlenburg		6
Amt Neuhaus		1
Summe ohne LK Gesamt		51

Quelle: LSN-Online 2016

* Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Betriebe im Sinne des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008), Hannover, August 2016

Ein Nachweis, runtergebrochen auf die Kommunen der Flusslandschaft Elbe, ist ohne erhöhten Aufwand so nicht möglich.

Diese Angaben entsprechen auch im Bereich über 10 Betten nicht der Realität. Nach eigenen Recherchen der Flusslandschaft Elbe GmbH liegen die Zahlen um ein Vielfaches höher. Allein in Amt Neuhaus gibt es statt ein gemeldeten insgesamt 10 Gastgeber über 10 Betten. Um künftig hier verlässliche Daten zu erhalten, sind in Zusammenarbeit mit dem LSN alle Gastgeber nochmals aufgefordert worden, ihre Zahlen an das LSN zu melden! Schlussfolgernd werden sich die Übernachtungszahlen positiv verändern.

Insgesamt sind derzeit nach LSN in der Flusslandschaft Elbe 51 Betriebe mit ca. 309.000 Übernachtungen im Gastgewerbe gemeldet.

3.3 Wirtschaftskraft

„Um die Bedeutung des Tourismus abgegrenzt für den Bereich der Flusslandschaft Elbe besser bestimmen zu können, wurde die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus auf Basis folgender Annahmen für das Jahr 2015 nachfrageseitig überschlägig berechnet. Das bedeutet, dass die Zahl der Aufenthaltstage von Gästen, differenziert nach Segmenten wie Übernachtungsgäste Hotels, Übernachtungsgäste Camping oder Tagesgäste, jeweils mit der Höhe der jeweiligen Tagesausgaben multipliziert wird. Dabei wurden für die Flusslandschaft Elbe folgende Werte (Bezugsjahr 2015) zugrunde gelegt:

- 134.000 Übernachtungen in Hotels
- 49.000 Übernachtungen in übrigen gewerblichen Betrieben (> 10 Betten)
- 126.000 Übernachtungen im Bereich Touristik-Camping
- 73.000 Übernachtungen in nicht-gewerblichen Betrieben (< 10 Betten)
- 1,1 Mio. Übernachtungen bei Verwandten und Bekannten
- 1,9 Mio. Tagesreisende
-

Durch die insgesamt rund 3,4 Mio. Aufenthaltstage der Tages- und Übernachtungsgäste wurde in 2015 im Bereich der Flusslandschaft Elbe ein touristisch bedingter Bruttoumsatz in Höhe von rund 101 Mio. EUR ausgelöst. Davon verbleiben rund 49 Mio. EUR als Wertschöpfung (Gewinne, Löhne, Gehälter) in der Region. Auf Basis der Höhe der Bruttoumsätze und branchenüblicher Kennziffern ergeben sich daraus **1.670 Arbeitsplatzäquivalente**, die direkt oder indirekt, ganz oder teilweise vom Tourismus abhängen. Dies entspricht rund 1.120 touristisch bedingten Vollzeitstellen.“*

*Quelle: ift GmbH 2016

Wegen des vergleichsweise hohen Frauenanteils und den dezentralen Arbeitsorten im strukturschwach-ländlich geprägten Raum hat der Tourismus als Arbeitgeber darüber hinaus eine besonders wichtige Funktion zur Sicherung des ländlichen Raumes und seiner Lebensfähigkeit. Wegen seines Querschnittcharakters fördert der Tourismus Nachfrage und Arbeitsplätze auch in anderen Branchen und erhöht die Attraktivität als Wohn- und Arbeitsstandort, was immer wichtiger wird für die Fachkräftegewinnung von Unternehmen im ländlichen Raum, aber auch in Städten. Tourismus ist damit für die Region ein unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor, Arbeitgeber und Imagefaktor mit großer strukturverbessernder Wirkung. Sowohl die Betriebe im Tourismus selbst (Beherbergung, Gastronomie, Freizeitunternehmen) als auch die weiteren von ihm profitierenden Betriebe in der Region (Einzelhandel, Handwerk) sind nahezu ausschließlich Kleinst- (bis 9 MA), kleine (bis 49 MA, bis 10 Mio. € Umsatz p.a.) oder mittlere Unternehmen (bis 249 MA, bis 50 Mio. Umsatz p.a.).

3.4 Touristisches Angebot

Touristische Darstellung und Ausrichtung der Kommunen

Die Lage im ländlichen Raum inmitten einer naturnahen Landschaft stellt die Besonderheit der Region dar. Bisher standen die Themen Natur und Radtourismus im Vordergrund. Daran wird sich in der künftigen Ausrichtung auch nichts ändern. Hierfür stehen zweifellos die Angebote in beiden Segmenten. Herausragend wirkt sich die Lage der gesamten Region mit der besonders wertvollen Naturausstattung direkt am Elberadweg aus. Das Thema Natur ist mit den Aktivitäten Radfahren, Wandern und Wassersport untrennbar miteinander verbunden. Stetiges Ziel in allen touristischen Maßnahmen ist es, die Gäste vom Elberadweg in die Region zu holen, um hiermit kurzfristig die Wertschöpfung im Hinterland zu erhöhen und mittel- und langfristig weitere Urlaube der Gäste in der Destination zu generieren. Unterstützend hierzu wurden acht Themenradwege mit mehr als 400 km Länge in den

letzten Jahren entwickelt und erfolgreich am Markt etabliert. Die Themen wurden und werden auch künftig so ausgewählt, dass die Wertschöpfung bei den KMU im Mittelpunkt steht. Über ein Leader Kooperationsprojekt wurde bereits 2012 ein E-Bike-Händlernetzwerk für die Gesamtregion gegründet. Hierzu zählen auch fünf Ladestationen an Hotspots. Um dies künftig noch besser am Markt zu etablieren, ist es erforderlich, den E-Bike-Tourismus weiterzuentwickeln. Damit soll vordergründig erreicht werden, klimafreundliche Angebote zu schaffen, um dem Gast die Möglichkeit zu geben, ohne Auto von der Haustür bis zum Ausflugs- oder Urlaubsziel zu gelangen. Im ländlichen Raum ist das eine der Alternativen zum nach wie vor schwach ausgeprägten ÖPNV, der neben dem Ausbau der Bahnverbindungen ebenfalls zu den Entwicklungszielen gehört. Aufbauend auf das seit 2013 im Bereich des Biosphärenreservates vorhandene Besucherlenkungskonzept mit Rad- und Wanderwegen sowie deren Beschilderung und dem Fernwanderweg „E6“ wird der Wandertourismus in der gesamten Destination immer mehr in den Fokus rücken. Grundlage bilden die Studien und Trends im Tourismus, in denen klar beschrieben ist, dass sich Wandern auch im Flachland immer größerer Beliebtheit erfreut und auch das jüngere Publikum interessiert. Beispielgebend sind hierfür die Nordpfade im Landkreis Rotenburg Wümme.

Die Querschnittsthemen Qualität, Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Klimaschutz stehen künftig bei allen Angeboten und Produkten der Region im Fokus der Entwicklung. Die Umsetzung muss mit der Sensibilisierung der Leistungsanbieter, aber auch durch ein breitgefächertes Angebot an Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen gleichermaßen bei Leistungsträgern wie auch bei den Touristikern einhergehen. Darüber hinaus muss das „Kirchturmdenken“, welches teilweise noch vorhanden ist, der Vergangenheit angehören. Die Angebote müssen immer orts-, landkreis- oder länderübergreifend ausgerichtet werden oder über entsprechende Netzwerke zusammengeführt werden. Dass dies hervorragend funktioniert, zeigt das länderübergreifende Angebot „ELB-SHUTTLE“ Winsener Elbmarsch – Hamburg-Bergedorf.

Das Angebot im Bereich der Shuttle-Verkehre muss ausgebaut und verstetigt werden. Das muss insbesondere den landseitigen Tourismus mit dem Wassertourismus verbinden. Dieser stellt im Bereich des Clusters „Aktiv“ beim Naturtourismus eine der wichtigsten Säulen in der künftigen Ausrichtung der Destination dar! Unterstützend beim Wassertourismus wirken sich die Ergebnisse des Leitprojektes der Metropolregion Hamburg „Kurs Elbe. Hamburg bis Wittenberge“ aus. In der Destination Flusslandschaft Elbe werden beim Wassertourismus die Schwerpunkte auf der Infrastrukturentwicklung im Bereich der Häfen, Promenaden und der Entwicklung von Wohnmobilstellplätzen am Wasser liegen.

Diese hier beschriebene Herangehensweise basiert auf den Regionalen Entwicklungskonzepten 2014 der Leader Regionen (Achtern Elbe Diek und Elbtalau). Diese Konzepte und die Abstimmung zu diesem Tourismuskonzept erfolgten in enger Abstimmung mit den Kommunen, der Wirtschaft und den Touristikern.

Positiv und absolut zielgruppenorientiert im Bereich der Cluster „Aktiv“ und „Erleben“ gibt es bereits Angebote, wie den bekannten Elberadweg, den Bibertrail, Führungen mit zertifizierten Natur- und Landschaftsführern, welche in Kooperation mit dem Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau und den Kommunen ausgebildet wurden. Weitere Angebote in der Destination Flusslandschaft Elbe sind Floßfahrten mit naturkundlichen Führungen, der Kletterwald in Scharnebeck und Fahrten mit der Draisine. Unter anderen gilt es, diese in Vernetzungseinheiten mit weiteren Leistungsträgern sowohl im Beherbergungsbereich als auch im Bereich der Leistungsanbieter auszubauen bzw. mit regionalen Produkten zu ergänzen. Bedingt durch die Lage der Destination Flusslandschaft Elbe gibt es bereits jetzt ein breites Angebot an regionalen Produkten im Gesamtbereich. Hervorzuheben ist hier die „1. Archeregion Flusslandschaft Elbe Amt Neuhaus“, die 2011 ins Leben gerufen wurde und für den Erhalt vor dem Aussterben bedrohter Nutzierrassen steht. Diese Produkte sind bereits jetzt in der Gastronomie und den Hofläden sowohl regional als auch überregional

erhältlich. Dennoch gilt es, diesen Bereich deutlich auszubauen und die Vernetzung zwischen der Region und den Produkten herzustellen.

Ziel ist es, die besonderen Wünsche der Gäste mit dem Blick fürs Detail sowohl in der Gastronomie als auch in der Natur zu berücksichtigen. Zum Beispiel mit Ausichtstürmen, um einen möglichst schönen Panoramablick zu haben bzw. gut angelegten Informationstafeln. Mit dem Informationszentrum in Bleckede im Biosphaerium Elbtalau und dem Infohaus Archezentrum in Amt Neuhaus im Haus des Gastes für das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbetalau wurden hier bereits sehr gute Ausgangspunkte etabliert, welche für die dargestellte Zielgruppe die wichtigsten Anlaufpunkte zur Wissensstillung darstellen. In Amt Neuhaus ist die Vernetzung des Infohauses des Biosphärenreservates mit den Infostellen und der „1. Arche Region Deutschlands Flusslandschaft Elbe“ ein besonders gelungenes Beispiel für Informationsmöglichkeiten in dieser Region. Ein weiteres Beispiel sind Lehrpfade und Spiellandschaften die gleichermaßen Jung und Alt begeistern. Somit kann nicht nur das Aufkommen an Tagestouristen gesteigert werden sondern darüber hinaus die Region spielend entdeckt und begriffen werden. Hierfür gilt es geeignete Orte zu finden um den Bedürfnissen der Gäste gerecht zu werden.

Ein deutliches Unterscheidungsmerkmal der Destination Flusslandschaft Elbe zur Nachbarregion Lüneburger Heide ist der Wassertourismus, der auf die Zielgruppe perfekt zugeschnitten ist. Auf einem Personenschiff oder auf einem Floß erlebt man die Landschaft mit ihrer reichhaltigen Flora und Fauna aus einer anderen Perspektive. Neben der Entschleunigung vom stressigen Alltag kann man von der Wasserperspektive aus ein völlig neues Bild von der Flusslandschaft bekommen. Aktiv kann der Gast sich auf den vielen Gewässern der Destination mit Kanu, Kajak oder auch Sportboot bewegen und hält sich genau in seinem Hauptsegment, der Natur, auf. Im Vordergrund stehen hier die Flüsse Elbe, Ilmenau, Neetze, Seeve und Luhe. Alle Flüsse eignen sich auch bestens zum Angeln. Das wird viel von den Tagestouristen genutzt. Vor allem im Bereich des LK Lüneburg gibt es aber auch hier eine große Nachfrage im Segment Urlaubstourismus. Viele Gastgeber haben sich längst darauf eingestellt und bieten entsprechenden Service rund ums Angeln.

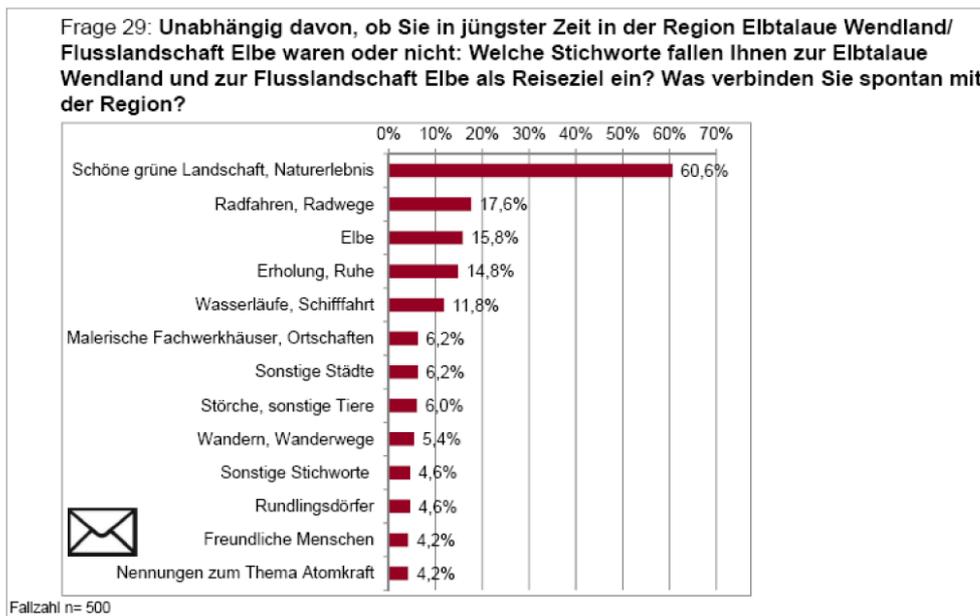
Unterstützend wirkt sich das seit 2012 angelegte Projekt „Kurs Elbe. Hamburg bis Wittenberge“ bei der Koordination der Schifffahrtsunternehmen, den Qualitätssteigerungen in den Häfen, aber auch als Lobbyist für den Wassertourismus in der Region aus. Das jüngste Beispiel des neuen Wassertourismuskonzeptes des Bundes zeigt, wie wichtig es ist, gerade im Bereich der kleineren Flüsse gemeinsam neue Strategien zur Erhaltung der Infrastrukturen zu etablieren. Sind es doch gerade die kleinen Flüsse, die die Region mit dem Hinterland verbinden und schlussendlich die Wirtschaftskraft in der Region durch gezielte Angebote u.a. im gastronomischen, aber auch im kulturellen und künstlerischen Bereich stärken. Im besonderen Maße gilt es, sich hier mittel- und langfristig für alle Flüsse und kurzfristig für die Ilmenau stark zu machen.

4. Strategischer Ansatz

4.1 Regionale Themen

Bei der Themenauswahl stand und steht auch künftig das Gästeinteresse stets im Vordergrund. Die folgende grafische Darstellung aus dem Tourismuskonzept von ift Köln von 2013 bildet somit eine Grundlange für die strategische Themenausrichtung der Region.

► Themen aus der Sicht der Gäste (1)



Potenzialbefragung ift 2011

Quelle: TK EWT/FEG 2013 ift GmbH

Entsprechend der Zielgruppenfestlegung stehen die Bedürfnisse der Naturliebhaber mit den Ausrichtungen Aktiv und Erleben im Fokus.

Vier Hauptthemen werden die künftige Grundlage des touristischen Handelns in der Destination bestimmen.

- 1) **Region:** mit ihren Orten, regionalen Produkten, Angeboten und Erlebnissen
- 2) **Natur und Aktiv:** mit den Naturschutzgebieten, dem Biosphärenreservat sowie den Angeboten und den Aktivitäten in der Natur
- 3) **Wasser:** mit all seinem Facettenreichtum
- 4) **Kultur:** mit der Ausrichtung „Leben auf dem Lande“

Gemeinsam mit den Akteuren aus der Destination Flusslandschaft Elbe wurden die wichtigsten zu berücksichtigenden Merkmale der einzelnen Themen erarbeitet. Entscheidend hierfür waren sowohl die Befragungen der Urlauber und die Stärken-Schwächen-Analyse aus dem Konzept von ift 2013 als auch die Erkenntnisse aus Anfragen und Gesprächen vor Ort bei den Gastgebern und Tourist-Informationen. Eine gesonderte Erhebung hierfür gibt es nicht.

1) **Region**

hierzu zählen: die Kommunen Seevetal, Stelle, Elbmarsch, Winsen(Luhe), Scharnebeck, Bleckede, Dahlenburg und Amt Neuhaus sowie Barum (SG Bardowick) und Neetze (SG Ostheide); der Denkmalschutz; die Unterkünfte / Beherbergung; die Tourist-Informationen; die Vorsorge; der Einzelhandel; die regionalen Produkte; die Gastronomie; die Hofläden; die Führungen in den Orten und den Einrichtungen; die Veranstaltungen, die Tagungen und vor allem die Erlebnisse am Urlaubsort

2) **Natur und Aktiv**

hierzu zählen: sowohl das Biosphärenreservat; die Naturschutzgebiete; die Flusslandschaft; die Tier-und Pflanzenwelt; die Wälder; die Wiesen und Felder und die Gärten als auch die Erlebnispotentiale für nachhaltige und klimafreundliche Aktivitäten wie vor allem Radfahren, Wandern, Reiten und Golfen...

3) **Wasser**

hierzu zählen: die Flüsse wie Elbe, Elbe Seitenkanal, Ilmenau, Luhe, Seeve, Neetze und Krainke; die Schifffahrt; die Bootsverleihe; die Sportboothäfen und Promenaden; die Bäder, aber auch die Aktivitäten wie Angeln; Kanufahren und Baden sowohl in Bädern als auch in den vielen Naturseen und Flüssen. Ergänzend seien hier aber auch die Wassertürme und Wassermühlen genannt, welche oft als Museen und Ausstellungen genutzt werden.

4) **Kultur**

hierzu zählen: das Kunsthandwerk; das Leben auf dem Lande; die regionalen Produkte; die Veranstaltungen und Events; die Geschichte und Geschichten wie zum Thema Grenze im Bereich Amt Neuhaus; die Themenrouten; die Museen/Mühlen; die Ausstellungen sowie die Infozentren

Alle Themen sind Bestandteil der vorhandenen und noch zu entwickelnden regionalen und überregionalen touristischen Angebote. Die unter 4.1.1 dargestellten Querschnittsthemen bilden bei allen Themen immer die Grundlage.

4.1.1 Querschnittsthemen

Hierzu zählen insbesondere:

- **Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU**
- **Service und Qualität**
- **Klassifizierungen im Beherbergungsbereich**
- **Barrierefreiheit ‚Reisen für Alle‘**
- **Bildung und Ausbildung**
- **Nachhaltigkeit und Klimaschutz**
- **Internationalität**
- **Tagestourismus**
- **Digitalisierung**

Basierend auf dem Handlungsrahmen für die Tourismuspolitik auf Landesebene wird sich auch die Destination Flusslandschaft Elbe strategisch in allen ihren Handlungen an den Querschnittsthemen, wie in der Folge beschrieben, orientieren.

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU

Priorität hat bei allen Maßnahmen die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU. Wie z.B. bei der Infrastruktur, wo sehr genau darauf geachtet werden wird, dass Hotspots so entwickelt werden, das sie im Zusammenhang mit einem Gastronomiebetrieb oder und Museum oder Ausstellungszentrum u.d.gl. stehen. Gleichermaßen gilt das für die Neuentwicklung von Rad-und Wanderwegen. Somit wird nicht nur die Aufenthaltsqualität für den Gast verbessert sondern auch der Mittelstand gefördert. Wie unter 3.0 bereits beschrieben, gilt: „Umso besser die Qualitative Ausstattung der Destination umso besser die Auslastung, was sich wiederum auf den Umsatz bei den Unternehmen auswirkt.“ Hierzu zählen kostenfreie Shuttleangebote in der Region genauso wie gut ausgebaute Besucherzentren, welche als Leuchttürme fungieren. Aber auch Besucherattraktionen wie z.B. innovative Spiellandschaften oder Lehrpfade führen zur Steigerung von Besucherzahlen und somit der Förderung der KMU`s.

Service und Qualität

Die Flusslandschaft Elbe GmbH geht beim Thema Service und Qualität mit gutem Beispiel voran. Im Frühjahr 2016 wurde sie mit dem Service Q Stufe 1 ausgezeichnet. Auch Beherbergungsbetriebe haben sich bereits zertifizieren lassen. Ziel ist es, die Tourist-Informationen sowie weitere Beherbergungsbetriebe ebenfalls an das Service Q heranzuführen. Service und Qualität müssen zur gelebten Selbstverständlichkeit werden! Wie bereits beschrieben gehören diese Faktoren ebenso auch zur Entwicklung der Infrastruktur.

Klassifizierungen

Gleiches gilt für die Klassifizierungen nach den Regeln des Deutschen Tourismusverbandes im Beherbergungsbereich. Die Flusslandschaft Elbe GmbH führt diese selber in den Betrieben durch. Weiterhin zertifiziert die Gesellschaft im Bereich Kinderferienland sowie Bett und Bike.

Barrierefreiheit ‚Reisen für Alle‘

Darüber hinaus erhebt die Gesellschaft Unternehmen zur Zertifizierung Barrierefreiheit ‚Reisen für Alle‘, das ebenfalls eines der grundlegenden Querschnittsthemen darstellt. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, aber auch der breiteren Gästewünsche hat der barrierefreie Tourismus stark an Bedeutung zugenommen. Bis zum heutigen Tag wurden in Niedersachsen insgesamt 80 Betriebe nach dem ‚Reisen für Alle‘-System zertifiziert, 90 weitere befinden sich im Zertifizierungsprozess. Seit Juli 2016 ist nun auch die Kennzeichnung von Wander- und Radwegen, Angebotsbündeln sowie Tourismusorten und -Regionen möglich. Ziel ist es, zeitnah komplett barrierefreie Serviceketten zu entwickeln und anzubieten.

Bildung und Ausbildung

Bildung und Ausbildung für künftiges Fachpersonal und Führungskräfte wird nicht nur in der Gesellschaft großgeschrieben, sondern wird bereits in einigen Unternehmen praktiziert und soll noch weiter ausgebaut werden. Wie z.B. im Biosphaerium Elbtalau Bleckede, das seit Jahren die Fachkraft für Freizeit und Tourismus ausbildet und selber auch mit der i-Marke des DTV zertifiziert wurde. Seit 2011 bildet die Flusslandschaft Elbe GmbH ebenfalls aus. Die letzte Fachkraft für Freizeit und Tourismus hat hierbei mit einem guten Ergebnis abgeschnitten. Derzeit qualifiziert sich die Assistentin der GF zur Tourismusfachwirtin. Ein Ziel zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU ist es, die Leistungsanbieter bei der Qualifizierung zu unterstützen. Hierzu finden Branchentage und Workshops statt, wo auch die TMN (Tourismus Marketing Niedersachsen GmbH) mit Impulsvorträgen zugegen ist.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz beschäftigt die Region bereits seit mehreren Jahren, was mitten im Biosphärenreservat in der Natur der Sache liegt. Der Schutz der Natur ist die Grundlage zur Sicherung des nachhaltigen Tourismus. Eine gute Grundlage bildet der Praxisleitfaden für Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus und der Handlungsrahmen des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe. Auch hierzu wird stetig in Workshops regionsweit informiert.

Seit 2012 ist die Region die erste E-Bike-Region mit händlerbasierten Verleihstationen. Dieses System soll nun neu ausgerichtet werden. Ziel wird es sein, wie bereits beschrieben, die Gäste ohne Auto in die Region zu holen, die dann auch in der Region ausschließlich das E-Bike oder ein normales Fahrrad nutzen. Verbunden mit einer entsprechenden App für Off- und Onlinebetrieb soll hier eine stets aktuelle und informative Routenführung möglich werden. Darüber hinaus ist geplant, die Region flächendeckend an Hot Spots mit entsprechenden Ladesäulen auszustatten.

Internationalität

Ein weiterer Schwerpunkt wird der Internationalität in der Region beigemessen. Besonders der skandinavische Bereich zählt für die Region als Einzugsbereich. In Kooperation mit der TMN und der Metropolregion Hamburg wird sich die Region diesem Thema stellen und somit auch eine größere Markttiefe erreichen.

Tagestourismus

Auf Grund der zentralen Lage der Region zwischen den Metropolen Hannover und Hamburg sowie den Ballungsgebieten Bremen und Schwerin wird neben dem Urlaubstourismus der Tagestourismus eine immer wichtigere Rolle einnehmen.

Die stetig steigenden Zahlen in diesem Segment, jährlich um etwa 10% (2013 1.6 Mio. Tagesgäste und 2016 1,9 Mio. Tagesgäste)*, sprechen für sich.

* Quelle: TK EWT/FEG ift GmbH 2013 und Erhebung ift Tourismusintensität FEG 2016

Digitalisierung

Welches Thema auch immer bearbeitet wird, es gibt kein Weg vorbei an der Digitalisierung. Kommunikation mit dem Gast findet immer öfter im Netz statt. Dies bedeutet auch eine deutliche Reduzierung der Print-Medien. Natürlich spielt das Responsive-Design der Homepage eine wesentliche Rolle. Nicht nur die Tourismusgesellschaft muss dieses vorhalten, sondern auch die Basis! Mehr als 50% der Gäste sind mobil in der Region unterwegs. Das bedeutet einen hohen Aufwand, um die Region dafür zu sensibilisieren und entsprechende Schulungsmaßnahmen anzubieten. Eine Unterstützung des Landes ist hierbei zwingend erforderlich. Das gilt gleichermaßen für Software, wie die Entwicklung von Apps, als auch für Infrastrukturmaßnahmen, wie den Ausbau des Breitbandes im ländlichen Raum. Nur so können wir die Basis von der Sinnhaftigkeit der Umsetzung überzeugen.

4.1.2 Stärken und Schwächen der Destination

Hierzu wurden die Grundlagen des Konzeptes von ift aus dem Jahr 2013 genutzt. Die Inhalte beruhen größtenteils auf damalige Befragungen vor Ort. Die Ergebnisse sind dem aktuellen Stand angeglichen wurden. Daran erkennt man deutlich, wie wichtig es ist, die Situation vor Ort täglich im Auge zu behalten und in gut strukturierten Vernetzungseinheiten gemeinsam an der Entwicklung der Region zu arbeiten. Gelingt das, werden viele der Schwächen bis 2020 der Vergangenheit angehören.

Stärken	Schwächen
<p>Lage in der Metropolregion; relative Nähe zu Hamburg und Berlin. Die Elbe als: - überregionale Marke, verbindendes, profilgebendes Element, - einer der letzten naturbelassenen Flussabschnitte in Deutschland mit einzigartiger Flora und Fauna (Auenlandschaft, Altarme, Biber, Seeadler u.a.); schöne Elbstrände (Baden allerdings problematisch) - Teil des „Grüne Band“ (Natur und Geschichte im ehemaligen Grenzgebiet – in Kooperation Burg Lenzen) - wassertouristische Route bzw. (Durchgangs-)Revier Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau: als Teil des UNESCO Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe, Naturpark Elbhöhen-Wendland, Naturschutzgebiete Junkernfeld, Rethmoorsee und Ilmenau-Luhe–Niederung, Ausgebildete, zertifizierte Natur- und Landschaftsführer, Naturerlebnisse, Naturbildungsangebote Rad-, Wanderwege, Elberadweg:(Nr. 1 der Fernradwege, Bett-und-Bike Betriebe); Themenstraßen (Storchenstraße, Deutsche Fachwerkstraße, Mühlenstraße, Deutsche Spargelstraße u.a.). Neue Perspektiven durch Aussichtstürme, z.B. Neu Bleckede, Radwegkirchen Elbschiffahrt: Charter, Themen-, Rundfahrten, Drei-Länder-Fahrten, Elbtallinie Hamburg - Dömitz, Floßfahrten Länderübergreifendes Kooperationsprojekt „Kurs Elbe. Hamburg bis Wittenberge“: großes Interesse der touristischen Akteure und Medien rechts und links der Elbe Anleger für kleine Flusskreuzfahrtschiffe, Ausbau Schiffshebewerk Scharnebeck Stimmungsvolle Ortsbilder und Betriebe, die Sehnsüchte bedienen: z.B. Marschhufendörfer in der Winsener Elbmarsch. In einigen Orten Entwicklung des Einzelhandels, mehr Atmosphäre zum Flanieren, Bummeln (z.B. Winsen (Luhe) und Bleckede) Vereinzelt größere Investitionen, Projekte: Biosphaerium Bleckede, Hafen Artlenburg, Wassermühle Karoxbostel Profilbildende Angebote: im Bereich Kunst, Kunsthandwerk, Kulturangebote Teilweise sehr gute Angebote im Beherbergungsgewerbe: vor allem im Bereich Ferienwohnungen, Camping- und Wohnmobilstellplätze</p>	<p>In den von Hamburg entfernten Bereichen: wenig Industrie und Gewerbe vor Ort - wenig Geschäftsreisende Teilweise ungenügende Anbindung: z.B. Autobahnanbindung LK Lüneburg; keine durchgängige Bahnanbindung, keine HVV Anbindung in Amt Neuhaus. Schlechte Busanbindung, ausbaufähige Abstimmung (Bahn - Bus, Bus - Bus, Bus - Schiff), wenig Fahrradtransport Geringe Dichte touristischer Attraktionen: wenige Sehenswürdigkeiten, Museen, Kulturangebote mit überregionaler Anziehungskraft, wenige bzw. keine touristischen Leuchttürme Große Entfernungen zwischen den Hot Spots, wenig Freizeitangebote: keine Erlebnisparks, kaum „Unter-Dach-Angebote“; -wenige Gesundheits-/Wellnessangebote Geringes Ausgabeverhalten der Gäste: geschuldet durch geringe Angebote Unzureichende Rahmenbedingungen: Mängel in der Infrastruktur, bei den Betrieben, in der Servicequalität, bei der Zusammenarbeit der einzelnen Akteure usw. Fehlende bzw. schlechte Breitbandversorgung im ländlichen Raum Fehlendes Tourismusbewusstsein bei Bevölkerung, Akteuren und Politik (insbes. im LK Harburg bzw. „Speckgürtel HH, aber auch in den übrigen Teilregionen) Fehlende private und öffentliche Investitionen: fehlende Konzeptlösungen (z.B. neue Hotels) Investment: keine ernsthaften Interessenten für Neuansiedlung, aber auch keine Angebote (Flächen, Konzepte) Geschäftsreisende: „Monteure“ mit eher niedrigen Ansprüchen Naturräumliche Hemmnisse im Wassertourismus: Hochwasser, Eisgang (z.B. winterlicher Abbau der Steganlagen erforderlich), Versandung von Hafenzufahrten Erlebbarkeit: Elbe eingeschränkt (Elbuferstraße elbfern / hinter dem Deich, Zugänglichkeit; zu wenige Aussichtspunkte; Wegegebote Biosphärenreservat) Elberadweg strahlt nur wenig ins Hinterland: Streckenabschnitte mit geringem Übernachtungsangebot Künstler, Kunsthandwerk: als mögliches profilgebendes Merkmal: Problem „Öffnungszeiten“, Öffnung für Touristen. „Erlebbare“ Grenzgeschichte: eingeschränkt (Grenztürme oftmals abgebaut oder nicht genutzt)</p>

Besondere Angebote sind u.a.:	Schwächen bei Leistungsanbietern
<p>Elbe, Elbmarsch, Elbtalau Elbschiffahrt, Fähren, Kanuverleih, Flöße Elberadweg und regionale Themenwege Lehrpfade Schloss Winsen (Luhe) Luhegärten Winsen Die Schachbrettblume Wind- und Wassermühlen ELB -SHUTTLE Verschiedene gut etablierte überregionale Veranstaltungen Biosphaerium Elbschloss Bleckede Schiffshebewerk Scharnebeck Sportboothafen Artlenburg Angeln Fachwerkhäuser, Marschhufenhäuser Arche Region Flusslandschaft Elbe mit Archezentrum Amt Neuhaus Vogelrastgebiete in Amt Neuhaus sowie Winterquartier Konau 11</p>	<p>Kleinteilige Beherbergungsstruktur Keine ausgeprägte regionale Küche in einem guten Preis-Leistungsverhältnis Zu wenig Außengastronomie, insbesondere an der Elbe Zu wenig Angebote für jüngere Zielgruppen, wenig Erlebnisangebot Schiffahrt hat oft Probleme mit niedrigem Wasserstand unter 1,6 m ÖPNV-Anbindung in der Region und an den Häfen sehr mangelhaft oder nicht vorhanden Sportboothäfen meist Vereinsnutzung Sportboothäfen, Probleme mit Versandung und Verschlickung der Einfahrten Wenig Angebote für Gastlieger Wenig Vernetzung der Schiffahrt untereinander, wenig Linienangebote Wenig Flusskreuzfahrtschiffe wegen schlechter Wasserstände Oftmals defekte bzw. kaputte Schleusen an den Nebenflüssen Oftmals keine örtlichen touristischen Entwicklungskonzepte Schwache Mittelausstattung der Tourismusorganisation -> geringes Marketingbudget Kaum Kommunikation / Vernetzung zwischen den Betrieben Wenig Pauschalangebote durch die Betriebe Wenig Kooperation mit Veranstaltern Schlechte bzw. keine Beschilderung zu regionalen Angeboten</p>

Die grundlegenden Schwächen der Region sind in der Folge den Handlungsfeldern zugeordnet. Die Schwerpunkte stellen den Fokus der künftigen gemeinsamen Arbeit dar.

4.2 Handlungsfelder

Resultierend aus den Ergebnissen der Stärken-Schwächen-Analyse ergeben sich für die nächsten Jahre drei Handlungsfelder mit besonderer Bedeutung. Das sind die Infrastruktur, die Mobilität und die Identität. Bei der Inwertsetzung der touristischen Handlungsfelder sind die bereits unter Kapitel 4.1.1 beschriebenen Querschnittsthemen wesentlicher Bestandteil des touristischen Handelns.

Um die Priorität der einzelnen Handlungsfelder zu unterstreichen, wurden die gemeinsam erarbeiteten Handlungsschwerpunkte nochmal gegliedert.

4.2.1 Infrastruktur

Im Bereich der Infrastrukturentwicklung wird in Hardware (Baumaßnahmen) und Software (Service und Qualität) unterschieden. Wichtig ist dies vor allem vor dem Hintergrund, dass auch bereits bestehende Einrichtungen und Anlagen hinsichtlich des Services und der Qualität verbessert werden müssen. Hier wird sich künftig die Dachmarkengesellschaft Flusslandschaft Elbe GmbH, welche gleichermaßen in der Destination die Zertifizierungen und Klassifizierungen durchführt, mit ihrem fachlichen Know-how noch intensiver einbringen.

4.2.1.1 Touristische Infrastruktur

Schwächen in der Destination:

- **Geringe Dichte touristischer Attraktionen:** wenig Sehenswürdigkeiten, Museen, Kulturangebote mit überregionaler Anziehungskraft, wenige bzw. keine touristischen Leuchttürme
- **Wenig Freizeitangebote:** keine Erlebnisparks, kaum „Unter-Dach-Angebote“, wenig Gesundheits-/Wellnessangebote
- **Zu wenig Angebote** für jüngere Zielgruppen, wenig Erlebnisangebot
- **Kleinteilige Beherbergungsstruktur**
- **Fehlende private und öffentliche Investitionen:** fehlende Konzeptlösungen (z.B. neue Hotels)
- **Investment:** keine ernsthaften Interessenten für Neuansiedlung, aber auch keine Angebote (Flächen, Konzepte)
- **Naturräumliche Hemmnisse im Wassertourismus:** Hochwasser, Eisgang (z.B. winterlicher Abbau der Steganlagen erforderlich), Versandung von Hafenzufahrten
- **Erlebbarkeit:** Elbe eingeschränkt (Elbuferstraße elbfern / hinter dem Deich, Zugänglichkeit; zu wenige Aussichtspunkte; Wegegebote Biosphärenreservat)
- **Elberadweg strahlt nur wenig ins Hinterland:** Streckenabschnitte mit geringem Übernachtungsangebot
- **Schlechte bzw. keine Beschilderung zu regionalen Angeboten**

Maßnahmen Schwerpunkte:

✓ **Qualitäts-Wegebau / Ausschilderung**

- Radwege
 - Fernradwege
 - E-Ladestationen
- Wanderwege
 - Themenwege
 - Pilgerwege
- Inliner-Wege
- Ausbau von Hafenanlagen und Promenaden

✓ **Schaffung von UnterkunftsKapazitäten**

- Beherbergungsangebote
- Wellness- / Tagungshotel als Flaggschiff
- Wohnmobilstellplätze

✓ **Entwicklung von Angeboten**

- Entwicklung touristischer Attraktionen
 - Museen und Ausstellungen mit Leuchtturmcharakter
- Entwicklung von Angeboten für junge und jung gebliebene Gäste und Einwohner z.B. im Bereich Outdoor Spiellandschaften und Lehrpfade mit Bezug zu Wasser und Natur
- „Unter-Dach-Angebote“ zur Saisonverlängerung

4.2.1.2 Begleitende Infrastruktur

Schwächen in der Destination:

- **Geringes Ausgabeverhalten der Gäste:** wegen der geringen Angebote
- **Unzureichende Rahmenbedingungen:** Mängel in der Infrastruktur, bei den Betrieben, in der Servicequalität, bei der Zusammenarbeit der einzelnen Akteure usw.
- **Fehlende bzw. schlechte Breitbandversorgung** im ländlichen Raum
- **Künstler, Kunsthandwerk** als mögliches profilgebendes Merkmal:
 - Problem „Öffnungszeiten“, Öffnung für Touristen
- **„Erlebbare“ Grenzgeschichte** eingeschränkt:
 - Grenztürme oftmals abgebaut oder nicht genutzt
- **Keine ausgeprägte regionale Küche** in einem guten Preis-Leistungsverhältnis
- **Zu wenig Außengastronomie:** insbesondere an der Elbe
- **Kaum Kommunikation / Vernetzung** zwischen den Betrieben
- **Wenig Pauschalangebote** durch die Betriebe
- **Wenig Kooperation** mit Veranstaltern

Maßnahmen Schwerpunkte:

✓ **Steigerung des Services und der Qualität**

- Tourist-Informationen (tlw.)
- Unterkünfte
- Gastronomie
- Freizeitangebote
- Wassertourismus
 - Flüsse / Häfen / Anleger
- Rad- und Wandertourismus
 - Rastplätze / Schutzhütten
 - Info-Tafeln
 - Beschilderung

4.2.2 Mobilität

Schwächen in der Destination:

- **Teilweise ungenügende Anbindung:** z.B. Autobahnanbindung LK Lüneburg; keine durchgängige Bahnanbindung, keine HVV-Anbindung in Amt Neuhaus; schlechte Busanbindung, ausbaufähige Abstimmung (Bahn - Bus, Bus - Bus, Bus - Schiff), wenig Fahrradtransport
- **Große Entfernungen zwischen den Hot Spots**
- **Schifffahrt hat oft Probleme** mit niedrigem Wasserstand unter 1,6m
- **ÖPNV-Anbindung** in der Region und an den Häfen sehr mangelhaft oder nicht vorhanden
- **Wenig Vernetzung der Schifffahrt** untereinander, wenig Linienangebote
- **Wenig Flusskreuzfahrtschiffe** wegen schlechter Wasserstände
- **Oftmals keine örtlichen touristischen Entwicklungskonzepte**

Die Priorität in der Mobilität erschließt sich aus den Querschnittsthemen Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Wird die Gästemobilität, wie bei der Darstellung der Schwächen deutlich erkennbar, weiterhin vernachlässigt, wird es nicht gelingen, die Pkw-Verkehre zu minimieren. Das widerspricht dem Handeln in schützenswerten Landschaften. Schon aus diesem Grund sollen, wollen und müssen Kommunen, Landkreise und Land hier geeignete Maßnahmen auf den Weg bringen. Diese Angebote können gleichermaßen von der örtlichen Bevölkerung, insbesondere im ländlichen Raum, genutzt werden und stärken die KMU.

Maßnahmen Schwerpunkte:

- ÖPNV / Gästemobilität
 - Bus
 - DB / Metronom / Erixx / Bleckeder Kleinbahn (AvL*)
 - Shuttle-Verkehre
 - Fähren
 - Linienverkehre der Schifffahrt
- Rad / E-Mobilität mit überregionaler Vernetzung
 - E-Auto
 - E-Bike-Region

* AvL =Arbeitsgemeinschaft Verkehrsfreunde Lüneburg

Im Bereich des Bahnverkehrs ist neben den bestehenden Bahnanbindungen in den LKen Lüneburg und Harburg auch der Bhf. Brahlstorf im Landkreis Ludwigslust Parchim, MV, einzubeziehen. Dieser steht für die Anbindung im Bereich des Amt Neuhaus. Die Zusammenarbeit mit der DB, dem Metronom, dem Erix und der AvL* steht dabei im Vordergrund. In Folge dessen sind es auch die bereits erwähnten großen Entfernungen der Hot Spots, die der Region immer wieder Probleme bereiten. Einerseits wollen wir die Destination nachhaltig und klimafreundlich entwickeln, andererseits fällt es schwer, die Gäste ohne Auto schnell an ihr Ausflugsziel zu bekommen. Genau hier soll und muss künftig ein auf die Bedürfnisse der Gäste abgestimmtes E-Mobilitäts-Angebot geschaffen werden. Nur so wird es gelingen, die Gäste von den Schnittstellen des ÖPNV weiter in die Region zu bekommen. Das ist eine der Hauptaufgaben der kommenden Jahre.

Eine stetige Abstimmung mit den derzeit entstehenden Mobilitätskonzepten in den LKen sowie den Radverkehrskonzepten hat oberste Priorität.

*AvL = Arbeitsgemeinschaft Verkehrsfreunde Lüneburg

4.2.3 Touristische Identität /Vermarktung

Schwächen in der Destination:

-Fehlendes Tourismusbewusstsein bei: Bevölkerung, Akteuren und Politik (insbes. im LK Harburg bzw. „Speckgürtel HH, aber auch in den übrigen Teilregionen)

-Oftmals keine örtlichen touristischen Entwicklungskonzepte

-Schwache Mittelausstattung der Tourismusorganisation: geringes Marketingbudget

Wesentliche Bedeutung hat die Erhöhung des Tourismusbewusstseins für die Region bei allen Bürgerinnen und Bürgern sowie Wirtschaft und Politik. Vor Ort soll dies durch stärkere und nachhaltige Vernetzung und Sensibilisierung aller am Tourismus Profitierenden erfolgen. Überregional werden hier künftig die neuen Medien in den Fokus rücken. Das gilt gleichermaßen für die Darstellungen im Online-Bereich als auch im Printbereich, der entsprechend zurückgefahren wird und künftig nur noch als untergeordnetes Hilfsmittel zur Präsentation der Region dient. Das geht einher mit den Querschnittsthemen Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Voraussetzung für den Erfolg im Marketing ist die Überwindung von kleinteiligen Strukturen!

Erfolgsmerkmale für die Umsetzung:

- Vernetzung
- Kooperation
- Koordination
- Kampagnen
- Digitaler Markt
 - Zweisprachigkeit
 - Homepage
 - Social Media
 - Apps
 - Storytelling
- Angebote / Produkte
- Bildung und Ausbildung

Grundlage dafür bildet die Einbeziehung der Nutzer durch den Tourismus, wie Handel, Gastgewerbe und Kommunen unter Voraussetzung der Erarbeitung klarer Strukturen zu einer gemeinsam abgestimmten Zielausrichtung mit hoher Qualität bei der Angebotsgestaltung. Die Beachtung nachhaltiger Aspekte bei der Tourismusentwicklung mit klimafreundlichen Angeboten, wie E-Mobilität und Shuttle-Verkehre auch zu den Ferienzeiten, sowie Perspektiven für gut qualifizierte Fachkräfte im ländlichem Raum stellen eine weitere Grundlage dar. Die Potenziale des UNESCO-Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe, das heißt seine besondere weltweit einzigartige Natur und Kultur, müssen noch deutlicher in den Fokus gestellt werden und zielgruppengerecht am Markt platziert werden. Hierfür muss es künftig eine stärkere Zusammenarbeit mit der Biosphärenreservatsverwaltung geben, um gemeinsame Produkte, beispielsweise im Netzwerk Fahrtziel Natur der DB, aber auch in entsprechenden Fachpublikationen sowie Onlineportalen zu etablieren.

Im nationalen Tourismus werden weiterhin die Quellmärkte, wie bereits unter 3.1. beschrieben (Niedersachsen, Metropolregion Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Berlin-Brandenburg und Sachsen-Anhalt), angesprochen. Im internationalen Tourismus werden neben den Niederlanden und Dänemark künftig, auch in Zusammenarbeit mit der TMN und der Metropolregion Hamburg, der gesamte skandinavische Bereich sowie Österreich und die Schweiz angesprochen. Die Online- und Printmedien werden entsprechend zweisprachig gestaltet werden müssen.

5. Projektideen und Handlungsräume

1) Projektideen:

- Ausbau der Häfen, Promenaden und Wohnmobilstandplätze im Bereich der Elbe

In Kooperation mit dem Projekt „Kurs Elbe. Hamburg bis Wittenberge“ sowie den Kommunen und KMU wurden drei Standorte innerhalb der Destination Flusslandschaft Elbe geprüft. Für diese Standorte wurden entsprechende Konzepte erarbeitet, mit den Behörden abgestimmt und in den Kommunen beschlossen. Im Bereich der Häfen ist es der Standort Stöckte (Winsen (Luhe)). Hier soll neben den Außenanlagen vor allem der vorhandene Speicher des privaten Eigentümers neuen Nutzungsformen zugeführt werden. Der Hafen könnte in Gänze zu einem Hotspot der Region werden. Desweiteren plant der „Campingpark International Stover Strand“ seine Hafenanlage auszubauen und in der Qualität deutlich zu verbessern. Im Bereich Promenaden ist es der Standort Bleckede. Hier soll für den gesamten Bereich, vom Fähranleger bis zum Speicher der Raiffeisen Genossenschaft, eine neue Aufenthaltsqualität entstehen. Im Bereich Wohnmobilstellplätze ist es der Standort Darchau (Amt Neuhaus). Hier soll in unmittelbarer Nähe des Fähranlegers ein Wohnmobilstellplatz mit entsprechenden Servicestationen entstehen. Dieser Standort zeichnet sich sowohl durch seine Lage direkt zwischen Elberadweg und Elbe als auch durch die in der Nähe liegenden gastronomischen Einrichtungen, Museen und Ausstellungen aus.

- E-Bike-Destination Flusslandschaft Elbe

Ohne Auto in die Destination als Urlauber oder Tagesausflügler. Routenführung: per App mit Audio Guide und Rund-um-Service zu den Angeboten auf der Route; Bequem für eigenes E-Bike oder Miet-E-Bike; Vernetzung der Akteure vor Ort sowie entsprechende Ladeinfrastruktur und Service am Bike. Mit dieser Projektidee soll eine stärkere Vernetzung in der Destination umgesetzt werden sowie ein wichtiger Schritt in Richtung Klimaschutz und Nachhaltigkeit geschehen.

- Entwicklung von Themenrouten mit Audio Guide

Gemeinsam mit den Verwaltungen von Biosphärenreservat und Naturschutzgebieten sowie den Kommunen und Akteuren vor Ort sollen Themenrouten entwickelt werden, die vor allem die Elbe mit dem Hinterland verbinden und die KMU in der Region stärken. Die Einbeziehung der regionalen Produkte sowie des Kunsthandwerkes und der Kultur haben dabei oberste Priorität. Die Entwicklung und Umsetzung sollte einhergehen mit den Angeboten der ZNLer* und Gästeführer in den Kommunen.

*ZNLer = Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer

- Erschließung der Destination zur Wanderregion Flusslandschaft Elbe

Neben der Erschließung der Destination als E-Bike-Destination steht die zielgruppengerechte Entwicklung zur Wanderregion in Zusammenarbeit mit Leader Region Achtern Elbe Diek und Elbtalau im Fokus der Aufgaben. Immer mehr Gäste, sowohl die Tagestouristen als auch die Urlauber, haben für sich das Wandern wieder neu entdeckt. Ein Großteil der Region ist auf diese Gäste bisher nicht eingestellt. Einige Kommunen stellen sich dieser Herausforderung und werden die entsprechenden Konzepte und Umsetzungsmaßnahmen auf den Weg bringen.

2) Handlungsräume:

Die Inhalte dieses Konzeptes erfolgreich am Markt zu etablieren, heißt, weitere Handlungsräume in geeigneten Maßnahmen umzusetzen.

Unter anderen gilt das für die Themen:

- Bildung und Ausbildung
- Barrierefreiheit
- Stärkung von Service und Qualität vom Angebot bis zum Mitarbeiter
- Stärkung der Identität und des Heimatgefühls
- Angebotsvielfalt (mit ZNLern* und Akteuren entwickeln)
- Internationalität und Mehrsprachigkeit
- Kampagnen
- Shuttle-Verkehre und ÖPNV

*ZNLer = Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer

6. Leitbild der Flusslandschaft Elbe GmbH

Die Leitsätze des strategischen Handlungsrahmens für die Tourismuspolitik auf Landesebene sind:

- Die Rahmenbedingungen für das touristische Handeln werden verbessert.
- Die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung werden berücksichtigt.
- Die Attraktivität des touristischen Angebotes wird gesteigert.
- Der Marktauftritt des Tourismuslandes Niedersachsen und seiner Regionen wird gestärkt.

Hieran angleichend stellt sich der strategische Handlungsrahmen für die Flusslandschaft Elbe wie folgt dar: Er umfasst das Handlungsgebiet der Flusslandschaft Elbe GmbH mit dem Leitbild (Leitsatz, Vision und Strategie).

6.1 Der Leitsatz:

„Attraktive und nachhaltige touristische Angebote mit hoher Qualität für einen starken Marktauftritt! Flusslandschaft Elbe - Natur aktiv erleben“

Dieser Leitsatz steht für die künftige nachhaltige Ausrichtung der Tourismusdestination Flusslandschaft Elbe. Der Leitsatz bildet das Zentrum des Leitbildes.

Die kreisübergreifende Destination Flusslandschaft Elbe mit ihrer besonderen Lage an einer der letzten naturbelassenen Flussabschnitte der Elbe in Deutschland und in der Metropolregion Hamburg, angrenzend an drei Bundesländer, ist geprägt durch ihre einzigartige Natur- und Kulturlandschaft im länderübergreifenden Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe und den Naturschutzgebieten im LK Harburg.

Die Aufgabe der Flusslandschaft Elbe GmbH besteht darin, die touristische Situation in der Destination entlang der Elbe südöstlich von Hamburg bis Hitzacker/Dömitz und im Umland (Hinterland) zu verbessern und zu fördern. Der Bekanntheitsgrad der Destination

„Flusslandschaft Elbe“ soll erhöht werden. Infolgedessen wird angestrebt, die Destination „Flusslandschaft Elbe“ als eigenständige Marke in den kommenden Jahren zu etablieren. Das Leitbild umfasst den Naturtourismus, die Mobilität, die Qualität / Nachhaltigkeit /Barrierefreiheit, die touristische und begleitende Infrastruktur, die touristische Identität, die Vermarktung und Kampagnen sowie diverse Projekte. Im Vordergrund stehen die Steigerung der touristischen Wertschöpfung unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und die Schaffung von dauerhaften Arbeitsplätzen genauso wie die Stärkung der strukturschwachen Teilräume in der Region. Erlebbar Kernthemen entwickeln, wie Landleben, Natur, Kultur und Elbe, spielt hierbei ebenfalls eine übergeordnete Rolle wie auch die Verknüpfung von Angeboten in Vernetzung mit Gastronomie, Übernachtung, Service etc. Die wirtschaftliche Nachhaltigkeit der Projekte sowie die thematische Vermarktung von regionalen Produkten sowohl im Food- als auch im Non-Food-Bereich stehen hierbei im Mittelpunkt der künftigen Herangehensweise. Durch eine qualitativ hochwertige einheitliche Vermarktung kann das Standortprofil deutlich geschärft werden. Dabei müssen allerdings kleinteilige touristische Strukturen überwunden werden.

Verdeutlicht wird das im folgenden Schaubild:



Quelle: Eigene Darstellung FEG

6.2 Die Vision:

Die Destination Flusslandschaft Elbe entwickelt sich zu einer eigenständigen Marke!

„Durch Konzentration auf Schwerpunkte Nischen besetzen“ stellt bei der langfristigen Entwicklung der Region zu einer Marke ein Hauptmerkmal dar. Die Verbindung von Naturtourismus mit Aktivitäten am Wasser, wie Radfahren und Wandern, und Aktivitäten auf dem Wasser mit ausgeprägter Personenschiffahrt mit verlässlichem Linienverkehr sowie Wassersport wird zukünftig zum Erfolg führen. Die Vernetzung innerhalb des Projekt Kurs Elbe, bei dem die Flusslandschaft Elbe GmbH von Beginn an die Projektleitung hat, ist dabei von besonderer Bedeutung.

Dafür stehen auch die Grundsätze für eine Markenentwicklung:

Eine Marke muss einzigartig sein. (Unverwechselbarkeit)

Eine Marke muss klar sein. (Information)

Eine Marke ist ein Versprechen; die Qualität muss immer gleich sein.

(Glaubwürdigkeit, Vertrauen)

Eine Marke muss einen überzeugenden (ideellen) Nutzen aufweisen.

Eine Marke muss sympathisch sein. (Emotion)

Eine Marke muss konsequent umgesetzt werden, auch in schwierigen Zeiten. (Kontinuität)

Eine Marke muss aber auch regelmäßig erneuert werden. (Spannung)

Quelle: Markenentwicklung - TK EWT/FEG 2013 ift GmbH

6.3 Die Strategie:

In stetiger Zusammenarbeit mit den Kommunen, den örtlichen Tourist-Informationen, der Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue und weiteren Leistungsanbietern sollen Netzwerke entstehen, in denen Angebote geschaffen werden bzw. weitere Ressourcen erschlossen werden, um neue Lösungsansätze zu finden. Durch ein gemeinsames, einheitliches Print- und Onlinemarketing, das die Marktforschung, Werbung, PR, Teilnahme an Messen, Ausstellungen und Veranstaltungen beinhaltet, sollen zukünftig mehr Gäste motiviert werden, unsere Region zu besuchen.

Weiterhin soll die Umsetzung des Handlungsrahmens durch die Stärkung der Kooperationen mit den Nachbarregionen/Tourismusorganisationen erfolgen.

Diese sind u.a.:

- die Partner des Projektes „Kurs Elbe. Hamburg bis Wittenberge“
 - Hamburg Bergedorf, Herzogtum Lauenburg, Ludwigslust–Parchim, Prignitz und Lüchow-Dannenberg
- Tourismusmarketing Niedersachsen
- Metropolregion Hamburg
- Hamburg Marketing GmbH
- Lüneburg Marketing GmbH
- Lüneburger Heide GmbH
- IHK Lüneburg Wolfsburg

Auch hierbei steht die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU im Vordergrund.

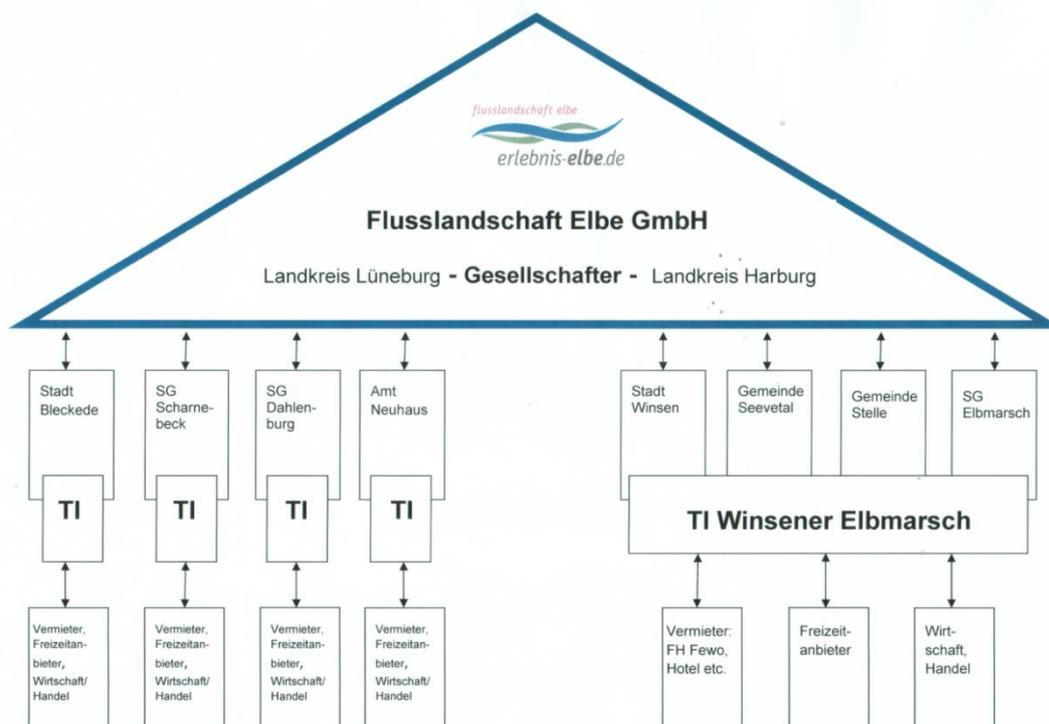
Eine klare Positionierung bei der Konzentration auf die Kernthemen, bei der Schärfung des touristischen Profils sowie bei der Abgrenzung von Wettbewerbern und der Weiterentwicklung der regionalen Besonderheiten und spezifischen Potenziale bilden die Hauptmerkmale der strategischen Entwicklung der Destination.

7. Arbeits- und Organisationsstruktur

Die Entwicklung des Tourismus in der Region ist überregional von der Flusslandschaft Elbe GmbH als Tourismusmarketinggesellschaft geprägt. Die Arbeitsebene untergliedert sich neben der überregionalen Tourismusentwicklung durch die Flusslandschaft Elbe GmbH in die regionale Tourismusentwicklung durch die Kommunen und ihre Tourist-Informationen. Besonders stark ist die Einflussnahme der Flusslandschaft Elbe GmbH in der Vermarktung und der Entwicklung von neuen strategischen Vermarktungsansätzen. Die Flusslandschaft Elbe GmbH stellt das Bindeglied zwischen Kommunen, Tourist-Informationen und tlw. der touristischen Leistungsträger dar. Hierzu bedient sie sich eines eigens dafür etablierten Marketingausschusses, der zwei- bis dreimal jährlich tagt und hier die strategischen Ansätze zur Vermarktung der Region auf den Weg bringt.

Die Leistungsträger und KMU werden alle zwei Jahre auf einem Branchentag über die neusten Entwicklungen informiert und hier auch ausdrücklich zur stetigen Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen motiviert. Um die stärkere Vernetzung in der Region zu erreichen, bietet sich eine der folgenden Arbeitsstrukturen bzw. Arbeitsteilung an.

In der Vergangenheit wurde immer wieder versucht eine touristische Vermarktungseinheit von Hamburg bis Schnackenburg und somit auch im Bereich des gesamten Biosphärenreservates auf den Weg zu bringen. Das Konzept für beide Tourismusgesellschaften von ift aus 2013 sollte hierfür den Grundstein legen. Bis heute konnte jedoch keine gemeinsame politische Entscheidung getroffen werden. Die Auflösung der Elbtalauwe Wendland Touristik GmbH im Landkreis Lüchow Dannenberg und die damit verbundene Übergabe des Teilbereiches Marketing an die Compass GmbH aus Köln, macht die Bündelung beider Bereiche in einer Vermarktungsgesellschaft derzeit unmöglich. Somit wird es in diesem Bereich bei engen Kooperationen bleiben.



Quelle: Eigene Darstellung FEG

8. Abkürzungsverzeichnis

AVL	=	Arbeitsgemeinschaft Verkehrsfreunde Lüneburg
BMWi	=	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
DB	=	Deutsche Bahn
DTV	=	Deutscher Tourismusverband
dwif	=	deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr
EWT	=	Elbtalaue Wendland Touristik GmbH
FEG	=	Flusslandschaft Elbe GmbH
GF	=	Geschäftsführung
GfK	=	Gesellschaft für Konsumforschung
GmbH	=	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ift	=	Freizeit- und Tourismusberatung GmbH Köln
IHK	=	Industrie und Handelskammer
KMU	=	Klein- und Mittelständische Unternehmen
LK	=	Landkreis
LSN	=	Landesamt für Statistik Niedersachsen
Nds	=	Niedersachsen
REK	=	Regionales Entwicklungskonzept der Leaderregionen
SG	=	Samtgemeinde
TK	=	Tourismuskonzept
tlw.	=	teilweise
TMN	=	Tourismus Marketing Niedersachsen GmbH
USP	=	Unique Selling Proposition
ZNL	=	Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer
ÖPNV	=	Öffentlicher Personennahverkehr

9. Verzeichnis der Partner am Abstimmungsprozess

Anrede	Vorname	Nachname	Position / Tätigkeit
Herr	Jens	Böther	Bürgermeister Bleckede
Herr	Markus	Dauber	Tourist – Information SG Dahlenburg
Frau	Anika	Gaarz	IHK Lüneburg
Frau	Petra	Gebert	SG Bardowick
Herr	Laars	Gerstenkorn	Samtgemeindebürgermeister SG Scharnebeck
Frau	Anke	Gerstenkorn	Wirtschaftsförderung Scharnebeck
Frau	Karin	Görz	Tourist - Information Winsener Elbmarsch
Frau	Andrea	Harnisch	Vermieterin Bleckede
Frau	Hannah	Heberlein	Marketing / Tourismus Biosphaerium Elbtalau
Herr	Franz	Höchtl	Biosphärenreservatsverwaltung
Herr	Holger	Hogelücht	Tourist - Information Amt Neuhaus
Herr	Robert	Isernhagen	Gemeinde Stelle
Frau	Mareile	Kleemann	Landkreis Harburg Wirtschaftsförderung
Herr	Norbert	Kloodt	Campingplatz GF Stover Strand
Herr	Heiner	Luhmann	Samtgemeindebürgermeister SG Bardowick
Herr	Christoph	Maltzan	Samtgemeindebürgermeister SG Dahlenburg
Herr	Norbert	Meyer	Samtgemeindebürgermeister Ostheide
Herr	Detlef	Paschen	Landkreis Lüneburg
Herr	Jürgen	Krumböhmer	1.KR Landkreis Lüneburg
Herr	Kai	Uffelmann	1.KR Landkreis Harburg
Herr	Ulrich	Mentz	Kreisentwicklung / Wirtschaftsförderung Büro Landrat LK Lüneburg
Frau	Manja	Gückel	Assistentin GF Flusslandschaft Elbe GmbH
Herr	Jens	Kowald	GF Flusslandschaft Elbe GmbH / Projektleiter „Kurs Elbe Hamburg bis Wittenberge“

Anrede	Vorname	Nachname	Position / Tätigkeit
Herr	Johannes	Prof. Dr. Prüter	Leiter Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue
Herr	Karl-Heinz	Randel	MS Aurora Schiffer
Frau	Grit	Richter	Bürgermeisterin Amt Neuhaus
Herr	Rolf	Roth	Samtgemeindebürgermeister SG Elbmarsch
Frau	Uta	Sander	Regionalmanagerin LAG Elbtalaue
Frau	Andrea	Schmidt	GF Biosphaerium Elbtalaue Bleckede
Herr	Dirk	ter Horst	Gemeinde Seevetal
Frau	Simone	Wempe	Wirtschaftsförderung / Tourismus Stadt Winsen (Luhe)
Herr	André	Wiese	Vorsitzender LAG Achtern Elbe Dieck
Herr Dr.	Alexander	Stark	Kreisentwicklung Wirtschaftsförderung Landkreis Harburg

Flusslandschaft Elbe GmbH
 Schlossstraße 10
 21354 Bleckede
 Tel: 05852/ 9519880
www.erlebnis-elbe.de
info@erlebnis.elbe.de



FÖRDERKONZEPT

Landkreis Lüneburg

2016-2020



Sehr geehrte Damen und Herren,

die aktuelle EU-Förderperiode 2014-2020 ist gekennzeichnet von zahlreichen Programmen, Strategien, Richtlinien und Fördersätzen. Damit der Landkreis Lüneburg die Fördermittel der EU und weiterer Programme von Bund und Land weiterhin zielorientiert und umfänglich nutzen kann, ist auch auf kommunaler Ebene ein konzeptionelles Vorgehen notwendig. Kurz gesagt: Wer kein Konzept vorlegen kann, bekommt auch kein Geld. Das Förderkonzept für den Landkreis Lüneburg soll diesem Anspruch dienen und eine effektive Förderung von Projekten und Maßnahmen gewährleisten.

Ein seit Jahrzehnten bewährtes EU-Förderinstrument ist das Programm LEADER, das auf die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt ganzer Regionen im ländlichen Raum ausgerichtet ist. Das Ziel ist die nachhaltige Entwicklung einer Region mittels interkommunaler Zusammenarbeit und Partizipation. Menschen vor Ort sollen ihren Lebensraum aktiv mitgestalten. Regionalen Ungleichgewichten entgegenwirken und zur nachhaltigen räumlichen Entwicklung einer Region beitragen – auf diese Idee setzt nicht nur das Programm ELER mit dem LEADER-Ansatz, sondern auch andere EU-Strukturfonds, wie beispielsweise EFRE.

Das vorliegende Förderkonzept enthält die wesentlichen Handlungsfelder für die Zukunftsentwicklung unseres Landkreises und seiner Kommunen und dient als Orientierungshilfe für alle, die Fördermittel beantragen wollen. Wichtige Grundlage der Erstellung war die Regionale Handlungsstrategie 2014 bis 2020 für das Übergangsgebiet Lüneburg. Das Konzept wurde in enger Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie der Wirtschaftsförderung für Hansestadt und Landkreis erarbeitet. Für die rege Beteiligung bei der Erstellung des Förderkonzeptes möchte ich allen Beteiligten herzlich danken.

Ihr



Manfred Nahrstedt

Landrat

Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite
Vorwort Landrat	1
Einleitung	4
Übergeordneter Handlungsrahmen	4
Operationelle Programme des Landes Niedersachsen für die EU-Förderfonds EFRE, ESF u. ELER	5
Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS 3)	5
ELER – Entwicklungsprogramm PFEIL	6
Entwicklungsstrategien in regionaler Kooperation	6
Regionale Handlungsstrategie 2014-20 für das Übergangsgebiet Lüneburg	6
Gemeinschaftsinitiative 'Smart Region'	7
Programm Leader in der Region Lüneburg	8
Metropolregion Hamburg, Strategischer Handlungsrahmen 2016 – 2020	10
Entwicklungsschwerpunkte des Landkreises Lüneburg und der Kommunen	11
Strukturentwicklungsfonds des Landkreises Lüneburg	12
Handlungsfeld Städtischer & Ländlicher Raum	13
Stadtentwicklung Hansestadt Lüneburg	13
Orts- und Dorfentwicklung	14
Handlungsfeld Infrastruktur	14
Straßen, Schienen, Wasserwege	15
ÖPNV u. Anschlussmobilität	16
Radverkehr	17
Breitbandversorgung	17
Sportstättenbau / Sportförderung	18
Handlungsfeld Wirtschaft / Tourismus	19

Thema	Seite
Qualifizierung u. Ausbau von Gewerbegebieten	19
Förderung von Gründungen; Innovation & Wettbewerbsfähigkeit	20
Touristische Regionalkonzepte für Lüneburger Heide u. Flusslandschaft Elbe	21
Handlungsfeld Umwelt / Klimaschutz, Hochwasserschutz	22
Energie und Klimaschutz	22
Biotopverbund, Biodiversität, Schutzgebiete	23
Hochwasserschutz an Elbe u. Nebengewässern	24
Handlungsfeld Bildung / Qualifizierung	24
Entwicklung u. Profilierung regionaler Bildungsanbieter	24
Fachkräfteinitiativen	25
Integration	26
Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe	27
Vernetzte Versorgung	27
Barrierefrei zugängliche Leistungen der Daseinsvorsorge	29
Demographischer Wandel	29
Bürgerschaftliches Engagements	29
Glossar	31
Impressum	32
Anhang	

Einleitung

Die EU-Förderperiode 2014 bis 2020 ist gekennzeichnet durch zahlreiche neue Programme, Strategien, Richtlinien und Fördersätze für eine innovative strukturelle Entwicklung der verschiedenen Regionen. Das gilt auch für das sog. Übergangsgebiet Lüneburg, dem früheren Regierungsbezirk Lüneburg mit dem Landkreis Lüneburg und zehn weiteren Landkreisen.

Die zugehörigen Arbeitsgrundlagen sind mehrheitlich erst 2015 geschaffen worden. Das wird voraussichtlich zu einer Verlängerung der Periode um 2 – 3 Jahre führen.

Um die Fördermöglichkeiten der EU und weiterer Programme von Bund und Land zielorientiert und umfangreich für Projekte und Maßnahmen nutzen zu können, ist auf der kommunalen Ebene ebenfalls eine konzeptionelle Herangehensweise geboten. Die Einwerbung von Fördermitteln wird umso erfolgreicher sein, je schlüssiger Anträge aus übergeordneten wie eigenen Zielen und Handlungsschwerpunkten abgeleitet und begründet werden.

Nicht das Geld als solches ist entscheidend, sondern dessen optimale Verwendung für spezifische Vorhaben zur nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung des Landkreises Lüneburg mit seinen Städten und Gemeinden.

Das vorliegende Förderkonzept soll diesen Anspruch sichern und eine effektive Umsetzung in den nächsten Jahren durch interkommunale als auch regionsweite Kooperation gewährleisten. Die seit Jahren bewährte Unterstützung durch Euro-Office wird weiter intensiv genutzt (vgl. Euro-Office-Jahresbericht 2015).

Übergeordneter Handlungsrahmen

2010 hat die Europäische Kommission eine Strategie 'Europa 2020' zur Förderung von intelligentem, nachhaltigem und integrativem Wachstum gestartet. Darin werden drei Prioritäten genannt:

- Entwicklung einer auf Wissen und Innovation gestützten Wirtschaft ('intelligent')
 - Förderung einer ressourcenschonenden, ökologischeren und wettbewerbsfähigen Wirtschaft ('nachhaltig')
 - Förderung einer Wirtschaft mit hoher Beschäftigung und ausgeprägtem sozialen und territorialem Zusammenhalt ('integrativ')
- (Mitt. Kommission, Brüssel, 3.3.10, S. 5)

Die Prioritäten werden mit Kernzielen präzisiert, die im Rahmen nationaler Ziele und Verlaufspläne umzusetzen sind. Der Umsetzung dienen folgende Leitinitiativen:

- Innovationsunion
 - Jugend in Bewegung
 - Digitale Agenda für Europa
 - Ressourcenschonendes Europa
 - Industriepolitik im Zeichen der Globalisierung
 - Agenda für neue Kompetenzen und neue Beschäftigungsmöglichkeiten
 - Europäische Plattform zur Bekämpfung der Armut
- (ebenda, S. 6/7)

Neben den Gremien der EU werden die nationalen, regionalen und kommunalen Parlamente und Verwaltungen als wichtige Partner zur Verwirklichung der Strategie benannt. Kreistag und Kreisverwaltung des Landkreises Lüneburg sehen sich als Partner der EU.

Operationelle Programme des Landes Niedersachsen für die EU – Förderfonds EFRE, ESF und ELER

Für die EU-Förderung in Niedersachsen 2014 – 2020 wurden vom Land operationelle Programme erarbeitet, die fonds- und zielgebietsübergreifend sind. So enthält ein Multifondsprogramm für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) folgende Prioritätenachsen:

- Förderung der Innovation
- Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU
- Reduzierung des CO₂ – Ausstoßes u. Speicherung von Kohlenstoff in Böden
- Regionale Entwicklung einschließlich Stadt- und Stadt - Umland - Entwicklung
- Förderung der Beschäftigung durch Gleichstellung und regionale Ansätze zur Fachkräftesicherung
- Soziale Innovationen

Die Prioritätenachsen werden mit thematischen Zielen und jeweils ausgewählten Investitionsprioritäten inhaltlich strukturiert, z. B. hinsichtlich Investitionen zur Förderung der wirtschaftlichen Nutzung neuer Ideen und von Unternehmensgründungen (Prioritätenachse KMU – Wettbewerbsfähigkeit).

Die regional wirksamen Mittel der Prioritätenachsen von EFRE u. ESF sowie die Mittel zur Entwicklung des ländlichen Raumes im Rahmen des ELER sollen auf diese Weise gebündelt u. möglichst effizient eingesetzt werden.

Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (RIS3)

Die EU – Fonds fokussieren in der aktuellen Förderperiode generell auf Innovationen und deren Förderung. Jede Region soll sich auf ihre eigenen sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und technologischen Stärken beziehen und diese durch den Abbau spezifischer Innovationshemmnisse – Finanzierung und Management von Innovationsprozessen, Mangel an Fachkräften – weiter aufbauen.

Eine Analyse der niedersächsischen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ergab folgende Spezialisierungsfelder im Land:

- Mobilitätswirtschaft (Leichtbau, E – Mobilität u. a.)
 - Gesundheits- / Sozialwirtschaft (Medizintechnik, eHealth u. a.)
 - Energiewirtschaft (Geothermie, Windenergie u. a.)
 - Land- / Ernährungswirtschaft (Bioökonomie u. a.)
 - Digitale u. Kreativwirtschaft (Digitale Medien u. a.)
 - Neue Materialien / Produktionstechnik (Recycling, Messtechnik u. a.)
 - Maritime Wirtschaft (Meerestechnik, Green Shipping u. a.)
- (s. Nds. Staatskanzlei zu RIS3, Stand 11.11.2014, S.1 -3)

ELER – Entwicklungsprogramm PFEIL

Das Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum konkretisiert zur nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume und der Land- / Forstwirtschaft für Niedersachsen die drei Oberziele des ELER:

- Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft
- Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen u. Beitrag zum Klimaschutz
- Stärkung der ländlichen Räume für eine ausgewogene Entwicklung

Maßgebliche Landesstrategien, wie die Regionale Innovationsstrategie RIS3 (s. o.), die Klimaschutzstrategie, die Waldstrategie und die Breitbrandstrategie sind eingearbeitet.

Das Förderspektrum umfasst 30 Maßnahmen, die zu einem großen Teil die betriebliche Landwirtschaft betreffen, jedoch auch dem Risikomanagement (Hochwasserschutz), der Erhaltung und Verbesserung von Ökosystemen, der Ressourceneffizienz und dem Klimaschutz dienen. Soziale Inklusion, Armutsbekämpfung und wirtschaftliche Entwicklung ist ein weiterer Schwerpunkt des Programms. Hierunter fallen insbesondere die Dorfentwicklung, das Teilprogramm LEADER (s. u.) und die Breitbandversorgung.

Mit der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE; RdErl. d. ML v. 19.08.2015) wird das Programm fördertechnisch umgesetzt. Ausdrücklich zu berücksichtigen sind dabei die regionalen Handlungsstrategien der Ämter für Regionale Landesentwicklung (s. u.). Als Zweck der Förderung nennt ZILE u. a. die

- Bewahrung und Entwicklung der Dörfer als Wohn-, Sozial- und Kulturraum
- Stärkung des innerörtlichen Gemeinschaftslebens
- Grundversorgung für d. ländliche Wirtschaft u. Bevölkerung m. Basisdienstleistungen
- Förderung des ländlichen Tourismus
- Minderung von Treibhausgasemissionen

Das Teilprogramm Leader wird mit den Regionalen Entwicklungskonzepten, deren Zielen Handlungsfeldern u. Förderschwerpunkten konkret (s. u.).

Entwicklungsstrategien in regionaler Kooperation

„Die Übergangsregion Lüneburg setzt zur Erreichung aller strategischen Ziele nicht allein auf den Ausbau ihrer eigenen Potentiale, sondern auch auf eine verstärkte Zusammenarbeit untereinander sowie mit den Metropolen und angrenzenden Kommunen.“ (RHS LG, S.15)

Regionale Handlungsstrategie 2014 - 2020 für das Übergangsgebiet Lüneburg

Die Regionale Handlungsstrategie (RHS) ist als Dachstrategie maßgeblich für die Bewertung von Förderprojekten im Rahmen von regional bedeutsamen Maßnahmen

in den EU-Strukturfonds EFRE, ESF und ELER (s.o.) sowie auch anderer Fördertöpfe. Sie ist unter intensiver Beteiligung wichtiger regionaler Akteure, also auch der Landkreise und ihrer Kommunen, erarbeitet worden. Deren in eigener Verantwortung erstellte Entwicklungs- / Förderkonzepte sind mit der RHS teilräumlich und/oder fachspezifisch abzustimmen.

Die RHS Lüneburg stützt sich auf vier strategische Ziele: Attraktivität, Erreichbarkeit, Zukunftsfähigkeit und Mitverantwortung. Sie umfasst folgende Handlungsfelder:

- Infrastruktur
- Innovation
- Wettbewerbsfähigkeit
- Umwelt / Klimaschutz
- Bildung / Qualifizierung
- Gesellschaftliche Teilhabe

Diese Handlungsfelder orientieren sich an den Zielen von „Europa 2020“ (s. o.), und sie liegen den nachfolgenden Entwicklungsschwerpunkten des Landkreises Lüneburg und seiner Kommunen zugrunde. Der RHS-Geltungsbereich aus 11 Landkreisen, 3 selbständigen Städten, 105 Städten und Gemeinden wird in drei Raumkategorien untergliedert, die auch das Lüneburger Kreisgebiet unterscheiden:

Großstädtisches Umland der Zentren Hamburg (und Bremen)

Hansestadt Lüneburg, Gem. Adendorf, SG Bardowick, SG Gellersen, SG Scharnebeck

Ländliche Räume zwischen den Zentren

SG Amelinghausen

Ländlich – periphere Räume

Gem. Amt Neuhaus, Stadt Bleckede, SG Dahlenburg, SG Ilmenau, SG Ostheide)

(s. RHS Lüneburg, 2014, S.11, Karte 1)

Die strukturellen Unterschiede im Kreisgebiet werden mit dieser Raumtypisierung als ein kritischer Faktor deutlich. Daraus erwächst die grundsätzliche Entwicklungsaufgabe, vorhandene Disparitäten abzubauen und eine Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in der gesamten Fläche anzustreben (s. Entwicklungsschwerpunkte).

Weitere kritische Faktoren, die es zu berücksichtigen gilt, liegen im Demografischen Wandel, im Energie- / Klimawandel, in der Wissensvernetzung / Kooperation und bei den Investitionsbedingungen. (s. RHS LG, S. 15, Abb. 4)

Gemeinschaftsinitiative 'Smart Region'

Die 'Smart Region' wird gebildet aus den Landkreisen Stade, Harburg, Uelzen, Lüchow-Dannenberg und Lüneburg mit der Hansestadt Lüneburg. Mit der Süderelbe als Projektträger beabsichtigen die kommunalen Partner eine konzentrierte Nutzung der EFRE-Fördermittel. Im Dialog mit Unternehmen, Wissenschaft und Politik haben sie Entwicklungsziele für ihre Region benannt:

- Förderung einer intelligenten Spezialisierung der regionalen Wirtschaft

- Sicherstellung einer umfassenden technischen und sozialen Infrastruktur
 - Steigerung der Ressourceneffizienz zur Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes
 - Stärkung von interkommunalen Kooperationen
- (s. Smart Region, Masterplan, Kurzfassung, 2015, S.3)

In Verfolgung dieser Ziele wurden gemeinsam mehrere innovative Leitprojekte aus den Bereichen Gesundheits- / Sozialwirtschaft, Kreativwirtschaft / Digitale Medien, Land- /Ernährungswirtschaft, Produktionswirtschaft / Neue Materialien und Energiewirtschaft entwickelt. Die weitere Ausgestaltung und die Realisierungschancen der Leitprojekte werden gegenwärtig sondiert, vor allem hinsichtlich kommunaler Kofinanzierungen.

Eine Priorisierung der Leitprojekte ist erfolgt. Landkreis und Hansestadt Lüneburg haben die vernetzte Versorgung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, das Verbundprojekt innovative Verpackung und Ernährung sowie die Anschlussmobilität durch E-Verleih-Stationen im ländlichen Raum als wichtig eingestuft. Das Projekt „Kompetenzzentrum Neue Materialien und Produktion (KNMP)“ wird kooperativ mitfinanziert. Das Projekt „Gründung eines Instituts für nachhaltige Bewässerungslandschaft“ ist ebenso von Bedeutung für den Landkreis Lüneburg.

Programm Leader in der Region Lüneburg

Das Programm Leader fördert als Teilprogramm des ELER (s. o.) Regionen im ländlichen Raum nach einem speziellen Prinzip. Strategie und Projektentwicklung/ -umsetzung erfolgen in Zusammenarbeit von lokalen Partnern aus öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und Sozialbereichen (sog. bottom-up-Ansatz).

Die Region Lüneburg besitzt hierzu an der Elbe und in der Heide langjährige Erfahrungen, die in der neuen Förderperiode umfänglicher denn je zum Tragen kommen werden. So sind erstmals 9 der 11 Kommunen im Landkreis Lüneburg in Leader – Regionen eingebunden. Ausgenommen sind aufgrund ihrer Lage bzw. Größe die Hansestadt Lüneburg und die Gemeinde Adendorf.

In der Summe stehen 6,4 Mio EUR an Fördergeldern für die gesamte Förderperiode und für alle beteiligten Partner zur Verfügung, die zu gleichen Teilen aus den Regionen gegen finanziert werden müssen (kommunale u. sonstige öffentliche wie auch private Mittel). Der Landkreis Lüneburg ist mit Finanzierung, Sitz und Stimme in den Gremien der drei Entwicklungsprozesse vertreten.

Leader-Region „Achter-Elbe-Diek“

Die Region liegt beidseits der Entwicklungsachse Hamburg-Harburg - Lüneburg in den Landkreisen Harburg und Lüneburg. Die Samtgemeinde Bardowick sowie die Stadt Winsen und die Samtgemeinden Elbmarsch, Seevetal und Stelle im Nachbarkreis bilden den geografischen Zuschnitt. Entwicklungsziele und Handlungsfelder werden durch die Lage zwischen den großen städtischen Zentren geprägt:

- Handlungsfeld 1: Gemeinschaft leben (vorrangig)
- Handlungsfeld 2: Tourismus, Naherholung & Naturschutz (vorrangig)
- Handlungsfeld 3: Verkehr & Mobilität (nachrangig)
- Handlungsfeld 4: Regionale Wirtschaftsentwicklung (nachrangig)

Mit Leitprojekten sollen u. a. die touristischen Potenziale des Elberadweges besser genutzt, die Geschichte der Elbe und ihrer Zuflüsse vermittelt oder regionale Produkte vermarktet werden. Dabei sollen die Menschen in der Region, besonders auch die junge Generation, in den Mittelpunkt der Entwicklung gestellt werden.

(s. REK der Region *Achtern-Elbe-Diek*, 2015, S. 55 ff.)

Leader- Region „Elbtalau“

Die Region besitzt eine über mehrere Förderperioden reichende Leader – Tradition. Sie wird geographisch gebildet aus dem Lüneburger Ostkreis (Gem. Amt Neuhaus, Stadt Bleckede, Samtgemeinden Dahlenburg, Ostheide und Scharnebeck) sowie dem gesamten Nachbarkreis Lüchow-Dannenberg. Das Biosphärenreservat 'Niedersächsische Elbtalau' und der Naturpark 'Elbhöhen-Wendland' sind in ganzer Ausdehnung einbezogen und prägen die Region.

In der neuen Förderperiode haben sich die Akteure der Region auf folgende drei Handlungsfelder zur Umsetzung ihrer Entwicklungsziele verständigt:

- Ortsentwicklung und Kultur (*Vielfalt zwischen Jung und Alt*)
- Wirtschaft und Tourismus (*Wirtschaft zwischen Tradition und Innovation*)
- Landwirtschaft, Kulturlandschaft, Naturschutz (*Landschaft zwischen Schutz und Nutzung*)

(s. REK Elbtalau, S. 41 ff.)

Erste Projekte sind auf den Weg gebracht, z. B. in Neuhaus die weitere Ausgestaltung des Archezentrums, Förderung eines neuen Kultur- und Bürgerhauses in Dahlenburg und für Bleckede ein Wirtschaftswegekzept.

Leader-Region „Lüneburger Heide“

Die Region bildet mit dem gleichnamigen Naturpark das Herzstück der Lüneburger Heide; zwischen Lüneburg im Osten, Tostedt im Westen und zwischen Bucholz im Norden und Soltau im Süden.

Die Landkreise Harburg, Heidekreis und Lüneburg und 40 Kommunen (incl. Samtgemeinden Amelinghausen, Gellersen und Ilmenau) haben mit Wirtschafts- u. Sozialpartnern aus der Heide ihre Strategie für die Entwicklung dieser traditionellen Kulturlandschaft geschaffen; mit folgenden übergeordneten Zielen:

- Steigerung der Lebensqualität durch Abbau von Barrieren und Einschränkungen der Mobilität
- Wahrung der besonderen Verantwortung der Naturparkregion im Klima-, Umwelt- und Naturschutz
- Attraktivitätssteigerung des Wohnstandortes Lüneburger Heide als Teil der Metropolregion Hamburg
- Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft

Daraus leiten sich die priorisierten Handlungsfelder „Klima-, Umwelt-, Naturschutz“ (Priorität I), „Naturparkspezifische Wirtschaftsentwicklung“ (Priorität II) und „Demografische Entwicklung“ (Priorität III) ab.

(s. REK Naturparkregion *Lüneburger Heide 2014- 2020*, S.47/ 48, Abb.11; S. 73)

Metropolregion Hamburg, Strategischer Handlungsrahmen 2016 – 2020

Die Bundesländer Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein bilden mit siebzehn (Land-) Kreisen und zwei selbständigen Städten die Regionalkooperation Metropolregion Hamburg (MRH). Sie gilt der Entwicklung eines gemeinsamen Lebens-, Kultur- und Wirtschaftsraums mit über 5 Mio. Einwohnern und soll vor allem den Zusammenhalt zwischen ländlichen und städtischen Räumen fördern. Die Region Lüneburg ist umfassend eingebunden.

Der Abschluss eines neuen Kooperationsvertrages befindet sich aktuell im Genehmigungsverfahren. Zu den bisherigen 23 öffentlichen Trägern werden die in der Initiative pro Metropolregion Hamburg e. V. zusammengeschlossenen Vertreter der Wirtschaft und Sozialpartner hinzukommen. Und es werden der Landkreis Ludwigslust-Parchim in Gänze sowie die Landeshauptstadt Schwerin aufgenommen.

Für die Entwicklung von Strategien, Handlungsansätzen und Kooperationsprojekten in der Metropolregion sind partnerschaftlich Themenfelder benannt worden:

- Wachsend-Innovativ-International
- Lebenswert-Attraktiv-Regional
- Dynamisch-vernetzt-Effizient
- Profiliert-Bürgerfreundlich-Kooperativ

In diesen Themenfeldern werden Oberziele und Maßnahmen benannt, mit denen die MRH ihre Rolle als Wachstumsmotor sichern und ihre Wissensbasis verstärken will.

Gleichrangig sollen eine nachhaltige Siedlungsentwicklung, der Tourismus und die Qualität von Natur & Landschaft gestärkt werden. Mobilität & Erreichbarkeit sollen gefördert, Energiewende & Klimaschutz befördert werden. Und schließlich geht es um ein gemeinsames Marketing für die Region und die Stärkung bürgerfreundlicher Angebote. Alljährliche Arbeitsprogramme enthalten Aufgaben und Finanzierung.

Eine bedeutsame Grundlage für die Arbeit der Gremien ist die „Bad Bevenser Erklärung“ (2010), mit der die gemeinsame Verantwortung von Stadt und Land in der Region hervorgehoben wird. Als ehemaliges Teilprojekt eines Modellvorhabens der Raumordnung positioniert sie die ländlichen Räume in der überregionalen Partnerschaft.

Für Kooperationsprojekte gemäß obiger Ziele und Themen zwischen Städten, Gemeinden und Landkreisen sowie Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft sind drei Förderfonds der MRH das wichtigste Finanzierungsinstrument. Daraus stehen jährlich insgesamt 2,7 Mio. EUR zur Verfügung; neuerdings auch für private Kooperationspartner. Grundsätzlich gilt für die Nutzung der Fonds-Fördermittel:

- Halbierung der Eigenanteile durch Förderquote 50% (Ausnahmen möglich)
- Kombinierbarkeit mit Fördermitteln von EU, Bund oder Land
- Nachrangigkeit gegenüber anderen Fördertöpfen (Berücksichtigung Drittmittel)

Ergänzend zum neuen Kooperationsvertrag wird ein rechtsfähiges Projektbüro als Verein gegründet, um der Metropolregion zu ermöglichen, antragsfähig bei großen EU- und Bundesprojekten zu sein.

Entwicklungsschwerpunkte des Landkreises Lüneburg und seiner Kommunen

Die sogenannten Megathemen der heutigen Zeit – Globalisierung, Demografie, Klima, Energie, Integration – prägen auch den Landkreis Lüneburg in seiner aktuellen und künftigen Entwicklung, allerdings in unterschiedlicher räumlicher wie zeitlicher Intensität.

Bevölkerungsentwicklung, Sozialstruktur, Wirtschaftsleistungen und Naturausstattung differieren zwischen dem Oberzentrum Lüneburg und den umgebenden Grundzentren. Neben Wachstum gibt es Stagnation und auch Rückgang. Zur Minderung der Unterschiede, insbesondere zwischen den Grundzentren, braucht es in den stagnierenden und in den rückschreitenden Gemeinden ein „Wachstum gegen den Trend“ (Kreientwicklungskonzept Lüneburg, 2007, S. 23). Die Zuordnung des Landkreises Lüneburg zu drei Raumkategorien unterstreicht die Notwendigkeit, Entwicklungsschwerpunkte so zu setzen, dass Disparitäten abgebaut werden (s. RHS, S. 11, Karte 1):

Kategorie 'Großstädtisches Umland der Zentren Hamburg u. Bremen'

Hierzu gezählt werden die Hansestadt Lüneburg, die Gemeinde Adendorf und die Samtgemeinden Bardowick, Gellersen und Scharnebeck. Ihre besonderen Stärken liegen in der stabilen demografischen Entwicklung, in hoher Kaufkraft und geringer Arbeitslosigkeit. Folglich verzeichnen sie gestaltbare kommunale Handlungsspielräume. Der Einfluss Hamburgs ist relativ groß, jener der Hansestadt Lüneburg auf das eigene Umland auch –in wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht.

(s. RHS, Abb.3, S. 16)

Kategorie 'Ländliche Räume zwischen den Zentren'

Die Samtgemeinde Amelinghausen ist dieser Kategorie zuzurechnen. Die Ausstrahlung Hamburgs ist spürbar. Die Bereiche Demografie, Beschäftigung und Sozialstruktur sind in weiten Teilen stabil, während die ländliche Wirtschaft als ausbaufähig eingestuft wird. Die zentrale Lage in der Naturparkregion Lüneburger Heide ist eine wichtige Stärke. (RHS LG, Abb. 2, S. 14)

Kategorie 'Ländlich – periphere Räume'

Die Gemeinde Amt Neuhaus, die Stadt Bleckede und die Samtgemeinden Dahlenburg, Ilmenau und Ostheide werden hier zugeordnet. Insbesondere die elbenahen Kommunen sind durch den demografischen Wandel (Alterung u. Abwanderung) betroffen, weisen eine relativ schwache wirtschaftliche Entwicklung auf und insgesamt angespannte kommunale Finanzen. Ihre besondere Stärke liegt im landwirtschaftlichen und kulturellen Potenzial (Biosphärenregion Nds. Elbtalau). Die Metropolregion Hamburg bietet Chancen. (vgl. RHS LG, Abb. 1, S. 12)

Angesichts der Fülle kommunaler Aufgaben, ihrer Wechselwirkungen und ihres Finanzbedarfes, werden Zukunftskonzepte als Steuerungsinstrument für die Finanzplanung und für die Einwerbung von Drittmitteln immer wichtiger.

Für die finanzschwachen Kommunen - Landkreis Lüneburg und alle Kommunen - ist die Unterstützung des Landes bei der Kofinanzierung von Förderprojekten mit Mitteln aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (Gewährung von Bedarfszuweisungen gemäß NFAG) hilfreich, z. B. für die Förderung hochwertiger wirtschaftsnaher Infrastrukturmaßnahmen (GRW/EFRE) oder zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE, Leader).

Hintergrund ist der Kommunalinvestitionsförderungsfonds des Bundes (Förderzeitraum 7/2015 – 12/2018) zur Unterstützung bedürftiger Kommunen bei Investitionen mit Schwerpunkt Infrastruktur. Für die Förderung regional bedeutsamer Maßnahmen aus den EU – Strukturfonds wird die Strukturschwäche eines Raumes ermittelt aus Bevölkerungsentwicklung und Steuereinnahmekraft.

Strukturentwicklungsfonds des Landkreises Lüneburg

Der Landkreis Lüneburg hat zur Unterstützung kommunaler Infrastrukturprojekte und zur Sicherung eigener Finanzierungsanteile einen 'kommunalen Strukturentwicklungsfonds' (300 TEUR/Jahr) und einen 'investiven Strukturentwicklungsfonds' (2015 / 2016 je 350 TEUR) geschaffen. Die kommunalen Eigenmittel der Kommunen sollen gestärkt und alle erdenklichen Kofinanzierungsmöglichkeiten genutzt werden.

Ziel ist es, gemäß der Ausgleichsfunktion des Landkreises einer divergierenden Entwicklung der Kommunen entgegenzuwirken, Standortnachteile auszugleichen und gleichwertige Lebensverhältnisse im gesamten Kreisgebiet zu sichern.

Zugriff auf den kommunalen Fonds haben allein die Kommunen. Für deren Projekte und Maßnahmen gelten folgende Förderkriterien:

- Gemeinde übergreifend; interkommunale Zusammenarbeit
- Innovations- u. Pilotcharakter
- Bedeutsamer Einzelfall für eine Gemeinde
- Mobilitätssteigerung in dünn besiedelten Gebieten
- Bedeutung hinsichtlich Kreisentwicklung

Die Mittel lassen sich sinnvoll kombinieren, z. B. mit Fördergeldern aus den EU – Strukturfonds oder aus den Förderfonds der Metropolregion Hamburg.

(Pflicht-) Aufgaben des eigenen Wirkungskreises der Gemeinden, z. B. Straßen, Schulen, Kindergärten, Bauhöfe oder Dorfgemeinschaftshäuser, werden aus diesem Fonds nicht gefördert.

Mit dem investiven Fonds werden durch die Gremien des Kreistages folgende inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt (in TEUR):

- Sport, 190
- Klimaschutz, 40
- Hochwasserschutz, 40
- Tourismus, 40
- Natur- / Tierschutz, 40

Ausnahmsweise werden auch Projekte und Maßnahmen im eigenen Wirkungskreis jener Gemeinden gefördert, deren Finanzkraft unter einem Viertel der durchschnittlichen Finanzkraft aller niedersächsischen Kommunen liegt.

Handlungsfeld Städtischer & Ländlicher Raum

„Städtische und ländliche Räume stellen im Grundsatz keine Gegensätze dar, sondern bilden mit ihren jeweiligen Ausprägungen und Fähigkeiten eine funktionale Einheit. Die Möglichkeiten moderner Mobilität und Kommunikation haben die Unterschiede zwischen Stadt und Land vielfach verändert, so dass sich neue Formen der Kooperation entwickeln.“ (MRH, Bad Bevenser Erklärung, 2010)

Dieser partnerschaftliche Ansatz der Metropolregion Hamburg ist zielführend auch für den Landkreis Lüneburg. Denn es gilt, die bestehenden, teilweise erheblichen Entwicklungsunterschiede zwischen dem Oberzentrum Lüneburg und den ländlich geprägten Grundzentren in der Heide (Westkreis) und an der Elbe (Ostkreis) zu mindern. Das betrifft - in unterschiedlicher Intensität - alle hier betrachteten Handlungsfelder, insbesondere jedoch Infrastruktur und Wirtschaft (z. B. Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum).

Solche gravierenden Unterschiede werden in der Regionalen Handlungsstrategie für das Übergangsbereich Lüneburg als strukturelle Schwäche insgesamt eingestuft. Gefährdet sind Wettbewerbsfähigkeit, Attraktivität und Nachhaltigkeit diverser Städte und Gemeinden (vgl. RHS, S. 18, 26ff.). Das betrifft nicht die Hansestadt Lüneburg, aber verschiedene Kommunen im Landkreis Lüneburg.

Stadtentwicklung Hansestadt Lüneburg

Die Hansestadt Lüneburg ist eine der wenigen wachsenden Städte in Niedersachsen (vgl. jüngste Prognose der N-Bank: 86.000 EW bis 2035). Der anhaltende Zuzug von Menschen aus der Region und aus dem gesamten Bundesgebiet wird aktuell verstärkt durch die Aufnahme von Asylsuchenden auf hohem Niveau. Ausreichend bezahlbarer Wohnraum ist deshalb grundlegende Voraussetzung für die Sicherung und Steigerung der Attraktivität dieses oberzentralen Lebens- und Wirtschaftsraums im Nordosten von Niedersachsen.

Am 01.04 2016 ist das Wohnungsbauförderprogramm „Zwo 21“ der Hansestadt Lüneburg in Kraft getreten. Mit diesem Programm wird die Schaffung von Wohnungen durch Neubau von Mietwohnungen oder durch Umbau bzw. Ausbau bisher nicht wohnlich genutzter Räume gefördert. Es gliedert sich in die Module Direkter Baukostenzuschuss, Ermäßigter Baulandpreis, Verzicht auf Stellplätze u. Mietzuschuss. Die Landesförderung nach dem Niedersächsischen Wohnraumförderungsgesetz wird damit ergänzt.

Konversion

Die Hansestadt Lüneburg war bis vor wenigen Jahren eine durch zahlreiche Kasernen, Militärgerät und Soldaten geprägte Stadt. Reformprozesse in der Bundeswehr haben zu einem erheblichen Rückgang hier stationierter Einheiten und in dessen Folge zur Freisetzung zugehöriger Infrastruktur und Flächen geführt. Daraus erwachsen Chancen für die innerstädtische Entwicklung, die seitdem vielfältig genutzt wurden (z. B. Campus Leuphana Universität).

Im östlichen Teil Lüneburgs befindet sich die Theodor-Körner-Kaserne (TKK, incl. „Olympisches Dorf“), östlich anschließend an die aktuelle Konversionsfläche der ehemaligen Schlieffenkaserne, die als „Hanseviertel“ für Wohnen und Arbeiten entwickelt wird. Für den Fall, dass die militärische Nutzung der TKK aufgegeben wird, ist eine städtebauliche Entwicklung des gesamten Geländes nach den Kriterien Wohn- und Arbeitsbedarf, Erschließung, Anbindung und baulicher wie grüngestalterischer Umnutzung

vorgesehen. Für das derzeit ungenutzte „Olympische Dorf“ gibt es bereits erste Überlegungen für eine zivile Weiternutzung.

Auch Teile des Truppenübungsplatzes Wendisch Evern / Deutsch Evern würden im Falle einer Teilaufgabe einer militärischen Nutzung zivil als Gewerbegebiet genutzt werden können.

Lüneburg 2030+

Die Hansestadt Lüneburg und die Leuphana Universität Lüneburg haben sich mit der Projektskizze „Zukunftsstadt Lüneburg 2030+“ an dem dreistufigen Wettbewerb 'Zukunftsstadt' des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) beteiligt und die zweite Förderphase erreicht.

In der Förderphase 1 wurden unter Beteiligung von mehr als 700 Studenten sowie 200 Praxisakteuren aus der Lüneburger Stadtgesellschaft 25 verschiedene Visionen für ein nachhaltiges Lüneburg 2030+ entwickelt (s. Atlas der Visionen, lueneburg2030.de).

Diese Visionen werden in Förderphase 2 konsolidiert und zur Umsetzungsreife gebracht.

In Förderphase 3 soll dann in sogenannten Reallaboren ihre konkrete Umsetzung erfolgen.

Um den begonnenen Bürgerbeteiligungs- und Forschungsprozess auch unabhängig von Fördermitteln des BMBF verstetigen und die entwickelten Visionen umsetzen zu können, werden Personal- und Sachmittel benötigt, für die eine Förderkulisse noch zu finden ist.

Orts- und Dorfentwicklung

Der Landkreis Lüneburg wird – vergleichbar mit der Hansestadt – ebenfalls Wohnungsbauförderung betreiben und eine Kreissiedlungsgesellschaft gründen.

Denn auch im ländlichen Raum gibt es Bedarf. Zur Vorbereitung beider Maßnahmen ist aktuell eine Arbeitsgruppe gebildet, um die Förderrichtlinien zu erarbeiten und um später die Entstehung der Siedlungsgesellschaft zu begleiten. Mögliche förderbedürftige und -fähige Projekte und Maßnahmen werden konzipiert.

Aus dem Städtebauförderungsprogramm (Bundes- und Landesmittel) sind 2016 etwa 2,6 Mio. Euro in die Region Lüneburg geflossen. Aus dem Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ gefördert werden neben Lüneburg auch Bardowick und Bleckede; aus dem Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ Amelinghausen und Ilmenau; aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ Reppenstedt.

Das Dorfentwicklungsprogramm (früher Dorferneuerung) bietet Förderungen (bis 75%) für Projekte an, die Infrastruktur und Zukunftsfähigkeit im ländlichen Raum gestalten, z. B. die Nachnutzung alter Hofstellen. Es sollen 'Dorfregionen' gebildet werden. Aktuell bewerben sich die Gemeinden Thomasburg und Vastorf. In Bleckede gibt es eine Gruppendorferneuerung über 6 Ortsteile; eine weitere im südöstlichen Stadtbereich wird angestrebt.

Handlungsfeld Infrastruktur

Die Regionale Handlungsstrategie 2014 – 2020 (RHS Lüneburg) enthält in diesem Handlungsfeld insbesondere die Verkehrsinfrastruktur (incl. ÖPNV, Güterverkehr u. Breitbandversorgung), die Energieinfrastruktur und auch die soziale Infrastruktur. (s. dort, S. 22 ff.)

Im hiesigen Handlungsfeld Infrastruktur werden die Schwerpunkte auf die Verkehrsinfrastruktur und die Breitbandversorgung gelegt. Energieinfrastruktur und soziale Infrastruktur werden in den Handlungsfeldern Umwelt / Klimaschutz und Gesellschaftliche Teilhabe behandelt.

Der Landkreis Lüneburg ist strukturell durch seine Lage in der Metropolregion Hamburg geprägt. Das Oberzentrum Lüneburg weist eine gute Verkehrsanbindung nach Hamburg auf. Von seiner Verflechtungsfunktion profitieren besonders die Nachbarkommunen und auch die Gemeinden im Norden bzw. Nordwesten. Das ist für den Südwesten und den Ostkreis deutlich weniger der Fall ist (vgl. Raumkategorien).

„Die Erreichbarkeit unserer Region wollen wir durch den Ausbau und die Optimierung überregionaler Verkehrswege weiter verbessern. Wir wollen die Verkehrssituation zwischen städtischen und ländlichen Räumen für die privaten wie öffentlichen Personen- und Güterverkehre ...stetig verbessern.... Dabei werden wir darauf hinwirken, das allgemeine Straßenverkehrsaufkommen durch Verlagerungen und Verbünde zwischen den Verkehrssystemen nicht weiter zu steigern.“ (MRH, Bad Bevenser Erklärung, 2010)

Straßen, Schienen, Wasserwege

Hauptverkehrsstraßen

Der Lückenschluss der A 39 von der Anschlussstelle Lüneburg- Nord (B 216) bis zur Anschlussstelle Weyhausen (B 188, LK Gifhorn) ist als Verbindung der Metropolregion Hamburg im Norden mit der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg im Süden von sehr großer Bedeutung für die infrastrukturelle und wirtschaftliche Entwicklung in Nordost-Niedersachsen. Es wird begrüßt, dass die A39 im Bundesverkehrswegeplan 2030 unter „Vordringlicher Bedarf“ gesetzt ist.

Das ist besonders bedeutsam für den trimodalen Standort Lüneburg mit seinen an den geplanten Trassenverlauf unmittelbar angrenzenden Gewerbeflächen und hinsichtlich möglicher Entlastungen von B 4 und B 216 in der Region Lüneburg.

Bundes-, Landes- und Kreisstraßen führen direkt ins Zentrum der Hansestadt Lüneburg. Aufgrund steigenden Verkehrsaufkommens auf diesen Straßen besitzt der Schutz vor Verkehrslärm hohe Priorität, um die Wohn- und Aufenthaltsqualität zu verbessern (z. B. Einbau von lärmminderndem Asphalt). So könnte auch eine umweltverträgliche Erweiterung der Eisenbahnunterführung in der Bleckeder Landstraße hier Wirkung zeigen.

Alpha Variante E

Die vom Dialogforum Schiene Nord 2015 festgelegte 'Optimierte Alpha-Variante' (Planfall E) für die Relation Hamburg – Hannover wird als Strecke allein nicht das steigende Güteraufkommen im Hinterland des Seehafens Hamburg bewältigen können und würde zudem die anliegenden Gemeinden unzumutbar belasten. Eine weitere Zunahme der Lärmbelastung durch wachsendes Verkehrsaufkommens ist, besonders in Lüneburg und in Deutsch Evern aber auch Bardowick und Radbruch, nicht hinnehmbar. Es wird erwartet, dass zusätzliche Bestandstrecken in nord-südlicher Richtung in das Alpha-E-Konzept bzw. in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen werden. Nur so kann an dem Ziel festgehalten werden, Güterverkehre von der Straße auf die Schiene zu verlagern und die entsprechende Infrastruktur im Landkreis Lüneburg zu sichern und auszubauen.

Elbeseitenkanal, Elbe, Ilmenau

Die verkehrsinfrastrukturelle Leistungsfähigkeit des Elbe-Seitenkanals (ESK) als wichtigster Wasserweg für Gütertransporte in Nordost -Niedersachsen ist langfristig zu erhöhen und zu sichern. Er stellt eine weitere wichtige Verkehrsverbindung zwischen den Metropolregionen Hamburg sowie Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg dar.

Im Mittelpunkt aller Kanalaktivitäten steht die Beseitigung des Engpasses am Hebewerk Scharnebeck durch den Bau einer zusätzlichen Schleuse. Die Einordnung des Vorhabens in den Vordringlichen Bedarf im Bundesverkehrswegeplan 2030 wird begrüßt.

Eine weitere wichtige Infrastrukturmaßnahme ist die Qualifizierung des ESK - Hafens in Lüneburg. Sie unterstreicht die wachsende Bedeutung des Kanals bei der Verlagerung von Güterverkehren zur Entlastung der Straßen.

Aufgrund häufiger Niedrigwasserstände kommt der mittleren Elbe aus hiesiger Sicht keine gleichwertige Bedeutung für Gütertransporte per Schiff zu. Dafür wächst ihre Attraktivität für die touristischen Schiffsverkehre. Investitionen in die regionalen Elbehäfen (s. MRH - Projekt Kurs Elbe) werden diese Entwicklung fördern.

Die Ersatzbeschaffung eines neuen Fährgefäßes für die Elbquerung Bleckede – Neu Bleckede kommt zu dem infrage.

Die Ilmenau, unterhalb von Lüneburg, ist als Bundeswasserstraße durch den Bund zu erhalten. Sie ist als historische Wasserstraße mit ihren drei Nadelwehren für den Tourismus wichtig, da die Wehre einen hohen Zeugnis- und Denkmalwert für die Wirtschafts- und Technikgeschichte haben. Auch prägen sie den Wasserhaushalt der wertvollen Auenlandschaft.

ÖPNV u. Anschlussmobilität

Für den Landkreis Lüneburg ist ein Integriertes Mobilitätskonzept in Vorbereitung. Hauptziel ist die Fortschreibung des Nahverkehrsplans. Über dessen formales Regelungsspektrum hinaus sollen weitere konzeptionelle Überlegungen angestellt werden; in einem offenen Prozess unter Beteiligung der Öffentlichkeit.

Herzstück des Mobilitätskonzeptes ist die integrierte Betrachtung verschiedener Verkehrsmittel mit ihren Wechselwirkungen in den verschiedenen Teilräumen des Kreisgebietes:

- Verkehrliche Optimierung von Regionalbus- u. Stadtbusleistungen in der Hansestadt Lüneburg; ÖPNV – Grundangebot;
- Ergänzende Mobilitätsangebote im ländlichen Raum ;
- Radverkehr (exkl. Touristische Radverkehre u. Freizeitverkehre; s. u.)

Sogenannte Bike & Ride-Anlagen (z.B. am Bahnhof /ZOB Lüneburg) – mit sicherer, bedarfsgerechter Aufbewahrung der Räder – sind hier eine wichtige intermodale Infrastruktur, die es im gesamten ÖPNV-Netz weiter auszubauen gilt. Ihre Bedeutung wächst mit fortschreitender Elektromobilisierung.

Die Förderung der Elektromobilität ist eines der zentralen Zukunftsthemen des Bundes und des Landes Niedersachsen. Beide haben hierzu zahlreiche Förderprogramme aufgelegt, die zum einen dem Aufbau einer bedarfsgerechten Ladeinfrastruktur dienen; zum anderen den Anteil von E – Fahrzeugen deutlich erhöhen sollen. Eine besondere Herausforderung ist dabei die Umstellung der kommunalen Nutzfahrzeugflotten auf Elektroantrieb. Dafür sind zunächst betriebliche Konzepte zu entwickeln und die nötige Infrastruktur (z. B. dezentrale Umladestationen) zu schaffen. Für Konzeptentwicklung und Implementierung ist die bisherige Förderkulisse noch nicht ausreichend.

Mit dem vorliegenden Konzept werden die Fördermöglichkeiten (EU, Bund, Land, Förderfonds MRH u. a.) für daraus zu entwickelnde Projekte und Maßnahmen geklärt werden; in Abstimmung mit jenen aus

dem Radverkehrskonzept. Mit Investitionen in die kommunale Infrastruktur wird Neues geschaffen und zugleich der Verschleiß von Vorhandenem reduziert werden.

Radverkehr

Als Voraussetzung für eine gezielte Steigerung der Attraktivität des Radverkehrs im Landkreis Lüneburg wird ein Integriertes Radverkehrskonzept vorbereitet. Die Arbeitsgruppe 'Fahrradfreundlicher Landkreis Lüneburg' aus Politik und Verwaltung berät unter Leitung des Radverkehrsbeauftragten den möglichen Leistungsrahmen des Konzeptes; in Abstimmung mit jenem des Mobilitätskonzeptes.

Dazu gehören die Erfassung und Bewertung der vorhandenen Infrastruktur für den Alltags-, Freizeit- und touristischen Radverkehr, die Betrachtung von Übergangsmöglichkeiten zum ÖPNV sowie die Aufstellung eines Maßnahmenprogramms mit Prioritätenliste (analog zu den Prioritätenlisten des SBU Embsen für Straßen und Radwege). Bereits priorisiert ist eine durchgängige Radwegeverbindung aus der Heideregion um Amelinghausen über Lüneburg in die Elberegion um Bleckede und Neuhaus; mit Anschluss an den Bahnhof Brahlstorf (LK Ludwigslust-Parchim).

Die Förderung der Elektromobilität soll auch für den Radverkehr intensiviert werden. Mit Blick auf das bereits erwähnte Mobilitätskonzept des Landkreises Lüneburg kann nach einer entsprechenden Standortanalyse durch den Aufbau von Ladeinfrastruktur die Anschlussmobilität an den ÖPNV für Alltags- und Freizeitradverkehre verbessert werden. Das gilt in besonderem Maße für das Oberzentrum Lüneburg als zentralem Verkehrsknoten der Region.

Sowohl für die Konzeptentwicklung als auch für spätere Projekte und Maßnahmen stehen verschiedene Förderprogramme zur Verfügung; beispielsweise ein Bundesprogramm zur Förderung von nicht investiven Maßnahmen zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplans oder ein Sonderprogramm des Landes Niedersachsen für neue Radwege (Landesmittel nach Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz).

Breitbandversorgung

Der Ausbau von breitbandigen Internetverbindungen hat für die weitere Entwicklung des Lüneburger Kreisgebietes allgemein, besonders aber für die ländlichen Bereiche, eine herausragende Bedeutung. Breitbandige Internetanschlüsse werden heute sowohl von Betrieben als Grundvoraussetzung für eine mögliche Ansiedlung wie auch von Familien für eine Wohnortentscheidung erwartet. Eine moderne Breitbandversorgung beschleunigt Wachstum und Innovation in allen Wirtschaftszweigen und schafft neue Möglichkeiten kultureller und sozialer Teilhabe (u. a. Zugänglichkeit zu Dienstleistungen).

Verdichtete Bereiche um Lüneburg (Vorwahlbereich 04131) werden schon heute und auch in Zukunft durch private Telekommunikationsunternehmen ausreichend mit Internet versorgt. Strukturschwache Bereiche aber sind für private Anbieter nicht lukrativ und werden von der Entwicklung abgehängt, wenn nicht gegengesteuert wird (klassisches Marktversagen). Den Kommunen bleiben die wirtschaftlich schwierigen Gebiete, wo Wirtschaftlichkeitslücken ggf. durch Steuermittel auszugleichen sind.

Strategisches Ziel ist somit die Anbindung der ländlichen Räume an das Internet durch zukunftssichere Netze mit einem Zugang zu einer Versorgungsleistung der nächsten Generation (Next Generation Access – Netz).

Der Landkreis Lüneburg bereitet die Ausschreibung einer Wirtschaftlichkeitslücken- Förderung zum Breitbandausbau in den Gebietsteilen vor, die nicht durch den freien Markt eigenwirtschaftlich mit schnellen Breitbandnetzen versorgt werden. Ziel ist eine ganzflächige Abdeckung mit mindestens 50 Mbit/Sek. Mittel – und langfristig werden in der Ausschreibung höhere Geschwindigkeiten verbindlich vorgegeben.

Die Wirtschaftlichkeitslücke soll vom Landkreis Lüneburg und den beteiligten Kommunen Gemeinde Amt Neuhaus (für den OT Stiepelse), Stadt Bleckede, Samtgemeinden Dahlenburg, Scharnebeck, Ostheide und Ilmenau, Gemeinde Amelinghausen und Gemeinde Reppenstedt für den OT Dachtmissen je zur Hälfte finanziert werden.

Sportstättenbau / Sportförderung

Im Bereich der Hansestadt Lüneburg wird ein umfangreiches Portfolio von Sportstätten jeden Typs bereitgehalten. Durch eine hohe Belegungsdichte der Sporteinrichtungen durch unterschiedliche Nutzergruppen (Kindergarten, Schulen, Vereine) wird eine sehr große Multiplikatorwirkung erzielt.

Der Stellenwert, den die Hansestadt ihren Sportstätten beimisst, und der Beitrag, den der Sport für Gesundheit und Integration leistet, korrespondieren zurzeit nicht mit der Qualität der in die Jahre gekommenen Sportstätten. Die zunehmende sportliche Nutzung und das steigende Interesse an weiteren Angeboten (u. a. durch Bevölkerungszuwachs) erfordern eine zielgerichtete Modernisierung dieser Einrichtungen (Beispiel: Projekt 'Sportpark Kaltenmoor' mit Null-Emissions-Sporthalle im Passivhausstandard). Solche und ähnliche Modellprojekte für die Zukunft können nur mit Fördermitteln realisiert werden.

Die Hansestadt setzt hierbei auf Kooperation mit den beteiligten Akteuren. In einer gemeinsamen Planungsgruppe aus Politik, Verwaltung und Vereinen sollen Leitziele und strategische Schwerpunkte für die Sportentwicklung / -förderung erarbeitet werden.

Seit Ende 2014 laufen die vorbereitenden Planungen und Prüfungen für den Bau einer überregionalen Sport- und Wettkampfhalle im Landkreis Lüneburg. Im Ergebnis ist eine Teilfläche auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofes, Lüner Rennbahn, in Lüneburg als Standort gefunden worden.

Die Halle mit dem Projekttitel „Arena Lüneburger Land“ soll ein Fassungsvermögen von bis zu 3.500 Zuschauern haben. Sie wird den definierten Anforderungsprofilen für die Sportarten Volleyball, Basketball, Faust- und Handball entsprechen. Schulsport, Breitensport durch Vereine, kommunale Veranstaltungen sowie weitere sportliche, kulturelle und kommerzielle Veranstaltungen mit lokalem Bezug werden eine hohe Auslastung der neuen Halle gewährleisten.

Das investive Gesamtvolumen für die multifunktionale Halle liegt bei netto 9,4 Mio. Euro (ohne Grundstückswert). Landkreis und Hansestadt Lüneburg beteiligen sich jeweils einmalig investiv mit einem verlorenen Zuschuss sowie 20 Jahre lang mit einem jährlichen Nutzungsentgelt. Die entsprechenden Beschlüsse wurden vom Kreistag des Landkreises Lüneburg und vom Rat der Hansestadt Lüneburg im August 2016 gefasst.

Darüber hinaus mangelt es im Landkreis Lüneburg an einer / einem wettkampfgerechten Freiflächen-sportanlage /Sportstadion mit einer Kapazität von bis zu 5.000 Besuchern. Eine solche Anlage (ggf. in Bardowick) sollte einem breit gefächerten Nutzerpotenzial. (auch integrativ für Behindertensport) zur Verfügung stehen.

2016 standen aus dem investiven Strukturentwicklungsfonds des Landkreises Lüneburg 189.500,00 Euro für die Förderung des Sports in Hansestadt und Landkreis Lüneburg zur Verfügung. Diese Kreiszuschüsse sind zweckgebunden für den Neubau oder die Instandhaltung von Sportanlagen und die Anschaffung von Sportgeräten. Nutznießer sind insbesondere große, regional bedeutsame Sportvereine in Lüneburg, jedoch auch zahlreiche kleinere Sportvereine im übrigen Kreisgebiet. Auch in den Folgejahren ab 2017 wird die Sportförderung wesentlicher Bestandteil des Strukturentwicklungsfonds bleiben.

Handlungsfeld Wirtschaft / Tourismus

Landkreis und Hansestadt Lüneburg weisen spezifische Potenziale auf, die zur weiteren Steigerung der wirtschaftlichen Leistungskraft, mit fiskalischen Effekten für die Kommunen, und für überregionale Entwicklungsimpulse genutzt werden können. Das betrifft zum einen die Unterstützung des verarbeitenden Gewerbes bei Neuansiedlungen und Kapazitätserweiterungen; zum anderen das Thema Existenzgründungen über den Wissenstransfer aus Hochschulen in die regionale Wirtschaft.

„Zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Region und ihrer Städte und Gemeinden sollen die Erarbeitung fundierter Planungs- und Entscheidungsgrundlagen sowie die regionale Profilierung und Vernetzung unterstützt werden“ (z. B. Strategien und Entwicklungskonzepte, Machbarkeitsstudien; RHS LG, S.30).

Qualifizierung und Ausbau von Gewerbegebieten

Die gewerbliche Flächenentwicklung soll mit Blick auf die Infrastruktur und den Flächenverbrauch auf Schwerpunktbereiche gelenkt werden. Neben den überregional ausstrahlenden Gewerbebeständen ist eine gezielte Entwicklung von Gewerbeflächen mit regionaler bzw. lokaler Bedeutung vor allem dort erforderlich, wo Betriebe wachsen und / oder am Anfang ihres Lebens- und Produktzyklus stehen. Bei der Ausweisung von Gewerbegebieten steht die Schaffung von neuen bzw. die nachhaltige Absicherung von vorhandenen Arbeitsplätzen im Vordergrund.

In den Gemeinden Adendorf, Bardowick / Wittorf, Bleckede, Dahlenburg, Lüneburg, Melbeck / Embsen, Radbruch, Neetze und Vastorf befinden sich größere Gebiete für Industrie und Gewerbe mit überregionaler Ausstrahlung.

Die Hansestadt Lüneburg und ihre Nachbargemeinden wachsen. Um dieses Wachstum dauerhaft zu gewährleisten, ist auch die Ausweisung weiterer Gewerbeflächen und damit verbunden die Schaffung von Arbeitsplätzen notwendig. Die Anzahl freier kommunaler Gewerbegrundstücke ist jedoch begrenzt. Deshalb kommt der Nachnutzung von brachliegender bzw. von Stilllegung bedrohter Betriebsstandorte eine besondere Bedeutung zu. Die Reserven im Gewerbeflächenangebot der Hansestadt werden auch bei Mobilisierung von Flächen im Privatbesitz oder bei Beseitigung von Hemmnissen in der Vermarktung (Zuschnitt, Erschließungssituation) in wenigen Jahren aufgebraucht sein. Konkrete Aktivitäten zur Flächenentwicklung - in Abstimmung mit den benachbarten Kommunen - sind erforderlich.

Derzeit wird planerisch an einer Erweiterung des bestehenden Gewerbegebietes „Bilmer Berg“ gearbeitet, welches bis auf einen Restfläche von 10.000 m² bereits vermarktet ist. Für das Areal zwischen diesem Gebiet und dem ersten Bauschnitt der geplanten A 39 liegt ein B-Plan „Bilmer Berg II“ (Vorentwurf) vor. Diese Erweiterungsfläche liegt verkehrsgünstig zur Ostumgehung (B4/A39/B209), dem Bahnanschluss über die Hafenbahn und am Elbe-Seitenkanal. Das gilt auch für das Gewerbegebiet

„Stadtkoppel“). Die trimodale Anbindung dieser Standorte an Straße, Schiene und Wasser sowie an den ÖPNV machen den „Gewerbepark Lüneburg - Ost“ für Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes besonders attraktiv.

Ebenso für den überregionalen und regionalen Bedarf geeignete Flächen gibt es in Bardowick / Wittorf (Gewerbepark LG-Nord), Vastorf/Volkstorf und in Radbruch (Gewerbegebiet „Achter de Bahn“). Sie sind aufgrund ihrer Nähe zur A 250 / A39 auch für die Neuansiedlung von Unternehmen interessant.

Die Gewerbeflächen in Dahlenburg und Bleckede / Barskamp bieten durch die vorhandenen Betriebe Chancen für thematische Synergien (‘Automotiv’, ‘Food’). In den übrigen Gemeinden ist das vorhandene Gewerbeflächenangebot behutsam und dem örtlichen Bedarf angepasst zu entwickeln.

Aufgrund der unterschiedlichen geografischen Lage mit verschiedenen Umgebungsstrukturen können im Landkreis Lüneburg Flächen für die jeweiligen Belange der Unternehmen angeboten werden. So können z.B. kleinere Dienstleistungsunternehmen bzw. Gewerbebetriebe im räumlichen Zusammenhang mit potentiellen Auftraggebern aus Großgewerbe und Industrie angesiedelt werden. Hier sind ökonomisch sinnvolle Synergieeffekte zu erwarten.

Die notwendigen finanziellen und personellen Mittel zur Entwicklung hochwertiger und gut vermarktbarer Gewerbeflächen überfordern immer häufiger die öffentlichen Ressourcen einzelner Gemeinden. Die vorhandenen Ressourcen sind deshalb für Projekte mit den größten Umsetzungschancen zu bündeln. Denn die Förderung hochwertiger wirtschaftsnaher Infrastruktur aus Mitteln des EFRE und der GRW konzentriert sich auf überregional ausgerichtete, wirtschaftlich tragfähige Projekte.

Das gilt prinzipiell auch für die Beteiligung der Region Lüneburg am Leitprojekt ‘Ausbau der Zusammenarbeit in der Gewerbeflächenentwicklung der Metropolregion Hamburg’ und die Finanzierung durch die MRH – Förderfonds.

Förderung von Gründungen; Innovation & Wettbewerbsfähigkeit

Die Gründungsintensität ist in der Hansestadt Lüneburg deutlich höher als in den ländlich geprägten Gemeinden. Insbesondere gilt dies für technologieorientierte Gründungen. Als Universitätsstandort hat Lüneburg gute Chancen, den Wissens- und Technologietransfer aus der Hochschule für die Modernisierung regionaler Wirtschaftsstrukturen zu nutzen. Ziel ist es, den Besatz an kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit einer starken Technologie- und Wachstumsorientierung zu erhöhen. Zur Unterstützung innovativer, wissensorientierter Geschäftsmodelle ist der Zugang zu Wachstumsfinanzierungen nötig.

Für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Region Lüneburg spielt das verarbeitende Gewerbe eine zentrale Rolle. Um kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) den Einstieg in neue Technologien zu erleichtern, ihre Wettbewerbsposition nachhaltig zu verbessern und um damit positive Arbeitsplatzeffekte zu erzielen, ist im Rahmen von ‘ikn 2020’ (Nds. Initiative für Informations- und Kommunikationswirtschaft) ein Programm ‘Produktion +’ entwickelt worden. Der Landkreis Lüneburg stellt dazu über die jetzige EU – Förderperiode jährlich 12 TEUR an Kreismitteln zur Kofinanzierung einzelbetrieblicher Investitionen zur Verfügung. Die Einheits- und Samtgemeinden gewährleisten die zweite Hälfte der kommunalen Finanzierung. Das Förderprogramm ist von der NBank bewilligt. Für die Unterstützung von KMU im Landkreis Lüneburg stehen damit von 2016 – 2020 insgesamt 240 TEUR zur Verfügung. Über die Mittelvergabe entscheidet ein Projektbeirat.

Das e.novum als Technologie- und Gründerzentrum in der Hansestadt Lüneburg dient als 'Inkubator' für innovative Gründungsvorhaben. Aktuell ist das Zentrum unter Nutzung der GRW – Förderung weiter qualifiziert worden. Als Teil der Metropolregion Hamburg ist die Hansestadt auch attraktiv für ein produktionsorientiertes Technologie- und Gründerzentrum. Ansatzpunkte sind Unternehmenskonzentrationen des verarbeitenden Gewerbes (Branchen Lebensmittel, Maschinenbau / Elektronik).

Die hiesige Entwicklung von 'Innovationskeimzellen' dient dem gemeinsamen Ziel der Region, ein flächendeckendes „Innovationssystem aus Beratungs-, Qualifizierungs- und Forschungseinrichtungen“ zu schaffen. Dazu zählt auch die Kooperation mit der Leuphana Universität im Gründungsnetzwerk Region Lüneburg, z. B. hinsichtlich konkreter Ausgründungsprojekte.

Touristische Regionalkonzepte für Lüneburger Heide und Flusslandschaft Elbe

„Mit der nachhaltigen Inwertsetzung von Großschutzgebieten, Kulturlandschaften, herausragenden Kulturdenkmälern, attraktiven Städten und Gemeinden sichern und verbessern wir die Lebensqualität in unserer Region und sind ein attraktives Urlaubsziel.“ (s. RHS LG, S. 45).

Das Land Niedersachsen hat für die Tourismusförderung in dieser EU - Förderperiode einen strategischen Handlungsrahmen entwickelt. Danach sollen überregional bedeutsame Projekte im Bereich des Natur-, Kultur- und Gesundheitstourismus gefördert werden; mit einem Schwerpunkt bei der Entwicklung und Realisierung barrierefreier Angebote (s. Handlungsrahmen, 2015, S. 16). Die einzelbetriebliche Förderung im Beherbergungsgewerbe zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittelständischen Unternehmen ist weiter vorgesehen.

Zur Umsetzung der Tourismusstrategie des Landes und zur Sicherung von Fördermitteln von EU, Bund und Land sind in den verschiedenen Tourismusregionen spezifische Entwicklungskonzepte essentiell für Entscheidungen auf regionaler und kommunaler Ebene.

Der Landkreis Lüneburg ist Teil der Tourismusregion „Lüneburger Heide“ und der Tourismusregion „Flusslandschaft Elbe“. Die Hansestadt Lüneburg bildet mit ihrem städtetouristischen Profil das zentrale Bindeglied zwischen Heide und Elbe.

Das Regionalkonzept der Lüneburger Heide GmbH ist mit der N-Bank abgestimmt und bereits gültig. Der Aufsichtsrat wird dazu eine eigene Sitzung ansetzen, um konkrete Maßnahmenvorschläge zu ergänzen.

Das Regionalkonzept der Flusslandschaft Elbe GmbH ist ebenfalls fertiggestellt und von seinem Aufsichtsrat beschlossen worden.

In beiden Regionen wird der Wassertourismus ein Schwerpunkt sein (Elbe, Ilmenau, Luhe/Lopau); ebenso der Kultur- und Bildungstourismus (z. B. Bleckeder Schloss, Archäologisches Museum Oldendorf/L.). Ein weiterer Schwerpunkt der Tourismusförderung ist das Ausbildungszentrum Luhmühlen für den Pferdesport im Bereich der Gemeinde Westergellersen.

Flusslandschaft, Hansestadt Lüneburg und Lüneburger Heide werden auch durch regionale Ausflüge mit nostalgischen Zügen (Arbeitsgemeinschaft Verkehrsfreunde Lüneburg e.V. - AVL) auf den alten Bahnstrecken nach Bleckede und nach Amelinghausen verbunden. Für die Instandsetzung der Gleisanlagen und für die Ertüchtigung der Bahnsteigbereiche sind bereits Fördermittel eingesetzt worden. Weitere Mittel werden benötigt, um diese touristische Attraktion auszubauen.

Historische Kulturstadt Lüneburg

Die Hansestadt Lüneburg als kultureller und touristischer Mittelpunkt der Region ist Mitglied und Bestandteil verschiedener regionaler und europäischer Touristikrouten.

Hierzu gehört insbesondere die nach Lübeck führende 'Alte Salzstraße' sowie die 'Route der Backsteingotik' und die 'Route der Hansestädte'.

Das Lüneburger Rathaus ist ein additiver Gebäudekomplex mit über 800 jähriger Baugeschichte; in unmittelbarer Nachbarschaft ein Gebäudeensemble des ehemaligen Franziskanerklosters und das letzte erhaltene Teilstück von Stadtmauer und Wallanlage.

Das Rathaus und das Deutsche Salzmuseum in einem alten Siedehaus der ehemaligen Saline gelten als herausgehobene Institutionen in historischen Gebäuden, über die sich die Geschichte der Hansestadt Lüneburg und der ganzen Region erfahren und touristisch erschließen lässt. Gleiches gilt für den Krügerbau (als historischen Gebäudeteil) des Museums Lüneburg und das Ostpreußische Landesmuseum, in dem zukünftig Europas größte Kant-Ausstellung gezeigt werden wird.

Beide Konzepte - Lüneburger Heide und Flusslandschaft Elbe - sind als Anhänge Teil dieses Förderkonzeptes.

Handlungsfeld Umwelt / Klimaschutz, Hochwasserschutz

Dieses Handlungsfeld ist in der Regionalen Handlungsstrategie Lüneburg thematisch auf die Schwerpunkte Sicherung und Aufwertung von Natur und Landschaft, Energie- und Ressourceneffizienz sowie Umweltbildung ausgerichtet (s. dort, S. 32 ff.) Zentrale kommunale Handlungsfelder für den Klima- und Ressourcenschutz sind die Bereiche Mobilität, Bauen und Wohnen, öffentliches Beschaffungswesen und eigene Unternehmen.

Energie und Klimaschutz

Der Landkreis Lüneburg verfolgt langfristig das Ziel, sich zu einem energieautarken Landkreis auf der Basis eines energetischen Konzeptes zu entwickeln (vgl. RROP 2010, Grundsatz). Die Energieversorgung soll vollständig auf erneuerbare Energien umgestellt werden ('100ee – Region'), durch

- 100% EE im Strombereich (bilanzielle Versorgung)
- Erhöhung EE – Anteil in der Wärmeversorgung
- Verbesserung der Energieeffizienz durch Reduktion Stromverbrauch u. Wärmebedarf
- Umbau des Mobilitätsbereichs (Umweltverbund, E – Mobilität)

Grundsätzlich ist dabei das Zieldreieck von Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Umweltschutz zu beachten und einzuhalten. Damit kann die Energiewende in vielen Lebens- u. Wirtschaftsbereichen Innovationen auslösen, z. B. mittels städtischer oder ländlicher Nachhaltigkeitskonzepte zu Erzeugung, Verteilung und Verbrauch von Energie.

Bei der Umsetzung werden einerseits Förderprogramme von EU, Bund und Land genutzt (z. B. Klimaschutzinitiative des BMU, Energiesparen an Schulen u. Kitas), andererseits eigene Fördermöglichkeiten, Konzepte und Projekte geschaffen, z. B. zur Förderung kommunaler Nahwärmekonzepte, Kampagnen für Private; diese häufig in Kooperation mit Verbraucherzentrale oder Nds. Klimaschutz-/Energieagentur).

Die Hansestadt Lüneburg, die Samtgemeinden Ilmenau, Ostheide, Scharnebeck und die Gemeinden Adendorf, Barendorf, Deutsch Evern und Reppenstedt fördern den Einsatz Erneuerbarer Energien im Privatbereich. Und es liegen mittlerweile Klimaschutz – Teilkonzepte für eigene Liegenschaften (Schulen, Bäder u. a.) des Landkreises, der Stadt Bleckede, der Samtgemeinden Ilmenau, Ostheide und Scharnebeck sowie der Gemeinde Amt Neuhaus und des Fleckens Dahlenburg vor.

Die Hansestadt Lüneburg wird durch die Realisierung von Leuchtturmprojekten einen herausragenden Beitrag zum Klimaschutz und zur Energieautarkie des gesamten Landkreises leisten. Beispiele für energetische bauliche Modernisierung und anlagentechnische Innovation sind der Sportpark Kaltemoor, das Gymnasium Herderschule und der Schulkomplex Kreideberg.

Durch die gemeinsame Klimaschutz-Leitstelle für Hansestadt und Landkreis sowie durch personelle Aufstockung für Energiemanagement und Nachhaltigkeitskoordination konnten bereits zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen / -kampagnen initiiert und umgesetzt werden. Aus dem investiven Strukturentwicklungsfonds des Landkreises Lüneburg stehen aktuell für den Klimaschutz 40 TEUR zur Verfügung.

In den Leader – Regionen Lüneburger Heide, Achtern-Elbe-Diek und Elbtalaue (s. o.) ist die Förderung von Maßnahmen zur energetischen Sanierung öffentlich nutzbarer Gebäude und Einrichtungen sowie zur energetischen Beratung für private Haushalte ausdrücklich vorgesehen, wenn auch regional unterschiedlich gewichtet.

Biotopverbund, Biodiversität, Schutzgebiete

Eine wesentliche Aufgabe des Naturschutzes in den nächsten Jahren ist es, den Verlust von Biotopen / Lebensräumen im Landkreis Lüneburg zu vermeiden, neue zu schaffen und vorhandene miteinander zu vernetzen. Ziel ist es, über ein Biotopverbundsystem den Verlust an Artenvielfalt aufzuhalten. Das gilt auch für das Stadtgebiet Lüneburg (Grüngürtel West/Ost, Aufwertung innerstädtischer Grünanlagen, Renaturierung von Still- und Fließgewässern, z. B. Raderbach), und alle weiteren Ortslagen im Kreisgebiet. Dafür muss eine Vielzahl von ordnungsrechtlich verpflichtenden wie freiwilligen, finanzierten Instrumenten zum Einsatz kommen, z. B. Flächensicherung durch Nutzungsentschädigung oder Erwerb, Vertragsnaturschutz, Umweltbildung, Besucherlenkung.

Generelles Ziel ist es, kooperative Strukturen zu schaffen, um zusammenhängende Aufgabenstellungen zu verknüpfen und integrative Konzepte zu entwickeln. Besonders gilt diese Zielsetzung für das Biosphärenreservat 'Niedersächsische Elbtalaue'. Verschiedene Aktivitäten und Initiativen (z. B. Archezentrum, Obstbaumalleen, Wiesenvogelschutz, Auenmanagement, naturverträgliche Besucherlenkung, Projekt 'Blühende Landschaften' mit Funktion Kümmerer) sind bereits vorhanden. Für das Wiesenvogelschutzprogramm des Landkreises Lüneburg stehen jährlich 12 TEUR zur Verfügung. Der finanzielle Bedarf ist jedoch höher.

Für die beiden anderen Großschutzgebiete im Landkreis Lüneburg, den Naturpark Lüneburger Heide und den Naturpark Elbhöhen-Wendland, gelten ähnliche Ansätze; z. B. für die dauerhafte Sicherung von Weideflächen (Heidschnuckenherde u. a.).

Das Projekt „Ilmenauniederung oberhalb Lüneburgs“ soll die Auenlandschaft als Lebens-Natur- und Wirtschaftsraum unter Berücksichtigung von Natur- und Gewässerschutz, Naherholung und Tourismus sichern und nachhaltig entwickeln (s. auch Regionales Tourismuskonzept der Lüneburger Heide GmbH).

Die Fördermöglichkeiten von EU, Bund und Land werden regelmäßig genutzt, soweit die jeweils erforderlichen Eigenanteile (eigene Haushaltsmittel, Ersatzgeld, Koppelung mit Kompensationsverpflichtungen Dritter) finanziert werden können. Das ELER – Entwicklungsprogramm PFEIL enthält entsprechende Fördermöglichkeiten, die für hiesige Maßnahmen und Projekte genutzt werden sollen.

Die bereits genannten drei Leader-Regionen, in die der Landkreis eingebunden ist, bieten jeweils spezifische Möglichkeiten zur Gestaltung und Finanzierung von Maßnahmen und Projekten. Zudem gibt es die Beteiligung an Leitprojekten der Metropolregion, aktuell jenes zum überregionalen Biotopverbund.

Die aufgezeigten Bedingungen gelten grundsätzlich auch für Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und zur Sanierung von Flächen mit umweltschädlichen Altlasten. So befinden sich im Lüneburger Stadtgebiet diverse kleinteilige Altlastenflächen, die angesichts der hohen Nachfrage einer Wohnnutzung mit attraktiver Umfeldgestaltung zugänglich gemacht werden sollen.

Hochwasserschutz an Elbe und Nebengewässern

Die katastrophalen Hochwasserereignisse der letzten Jahre an der Elbe haben einen erheblichen Handlungsbedarf im Hochwasserschutz aufgezeigt. Vorrangiges Ziel im Bereich der unteren Mittelelbe ist es, das Hochwasser möglichst schnell und schadlos durchzuleiten. Geeignete Maßnahmen werden erarbeitet und in einem Rahmenplan dargestellt:

- Beseitigung von Abflusshindernissen
- Schaffung von Retentionsraum
- Ertüchtigung und Neubau von Hochwasserschutzanlagen

Neben der Finanzierung durch EU, Bund und Land werden für einzelne Maßnahmen auch eigene Mittel aufgewendet. Die beiden Strukturentwicklungsfonds des Landkreises Lüneburg enthalten entsprechende Mittel, die z. B. für den Deichbau in Bleckede, für Rückschnittmaßnahmen im Deichvorland und für die Entwicklung einer Deich – App eingesetzt wurden.

Die aktuell im Auftrag des Artlenburger Deichverbandes erstellte Machbarkeitsstudie zu einer möglichen Deichrückverlegung zwischen Bleckede und Radegast ist Teil einer umfassenden Prüfung. Sie ist ausdrücklich noch kein Projekt, das es zu fördern gilt.

Handlungsfeld Bildung / Qualifizierung

Inhaltlich ist das Handlungsfeld gemäß Regionaler Handlungsstrategie (S. 35 ff.) ausgerichtet auf die Förderung individueller Handlungsfähigkeit, die Verfügbarkeit und den Zugang zu qualifizierten Bildungseinrichtungen und auf Maßnahmen zur Entwicklung / Sicherung des regionalen Fachkräfteangebots (Fokus: berufliche Bildung).

Entwicklung und Profilierung regionaler Bildungsanbieter

Familienbüro für Hansestadt und Landkreis Lüneburg

Das Büro wird bis Ende 2017 aus Landesmitteln der Richtlinie „Familienförderung“ gefördert. Ziel ist eine höhere Inanspruchnahme von Bildung und von unterstützenden Maßnahmen für Familien durch ein koordinierendes Dienstleistungsangebot (z. B. Förderung innovativer Projekte in Kitas, Stadtteilhäusern oder Familienbildungsstätte).

Sprachbildung/-förderung in Kindertagesstätten der Hansestadt Lüneburg

Bis 2019 wird mit Landesmitteln der Richtlinie „Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache im Elementarbereich“ ein regionales Konzept zur systematischen Implementierung von alltagsintegrierter Sprachbildung und -förderung erstellt. Eine nachhaltige Verankerung der Projektstrukturen wird angestrebt. Dazu zählt auch die verlässliche Einbindung sprachpädagogischer Fachkräfte, wie sie momentan, gefördert durch Bundesmittel, an vier Standorten mit drei verschiedenen Trägern in Lüneburg eingesetzt werden.

Elternzusammenarbeit im Elementar- und Primarbereich in der Hansestadt Lüneburg

Das Projekt „Selbstverständlich Miteinander“ zielt auf die Verbesserung der sozialraumorientierten Elternzusammenarbeit im Elementar- und Primarbereich. Die ESF-Förderung des Projektes erfolgt über das Programm „Inklusion durch Enkulturation“ bis 2018. Es bietet den Einrichtungen sozialpädagogische Prozessbegleitung /-beratung an, z. B. durch eine Fachkraft für kollegiale Fallberatung oder Einzelcoaching. Weiterer Bestandteil des Projekts ist die Verknüpfung mit den Konzepten „Familie im Zentrum (FiZ)“ und „Familie in Schule (FiSch)“.

Mobile Kita und Lesemobil für die Hansestadt Lüneburg

Das Projekt führt Kinder und Eltern an den Regelbesuch einer Tageseinrichtung für Kinder bis zum 6. Lebensjahr heran und bildet eine Brücke zwischen offenen Angeboten und vertraglich festgelegten Strukturen einer Tageseinrichtung. Für eine alltagsintegrierte Sprach- und Gesundheitsförderung als Schlüssel zu Bildung und Teilhabe braucht jede Mobile Kita eine sozialpädagogische Koordination, eine weitere pädagogische Kraft, Unterstützung durch Personal der Kinder- und Jugendbibliothek und einen Fahrer.

Fachkräfteinitiativen

Die Fachkräfteinitiative Niedersachsen wird durch landkreisübergreifende regionale Fachkräftebündnisse in den Regionen verankert. ESF- und Kofinanzierungsmittel stehen zur Verbesserung regionaler Strukturen zur Fachkräftesicherung, zur Qualifizierung von Arbeitslosen (auch Integration Flüchtlinge) und für Weiterbildungsmaßnahmen von Beschäftigten aus Unternehmen zur Verfügung.

Die Metropolregion Hamburg bündelt die teilregionalen Initiativen im gemeinsamen Arbeitsmarkt u. hat dazu die Unterarbeitsgruppe 'Fachkräfte' gebildet.

Pro-Aktiv-Center (PACE) für Hansestadt und Landkreis Lüneburg

Pro-Aktiv-Centren sind Beratungsstellen, die durch individuelle Einzelfallhilfe junge Menschen (14 bis 26 Jahre) in problematischen Lebenslagen unterstützen. Ziel ist eine persönliche Stabilisierung als Voraussetzung für eine Verbesserung der Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit. Hierzu zählen insbesondere die soziale Stabilisierung, die Bewältigung des Lebensalltags und die Schaffung von Alltagsstrukturen.

Die Mitarbeiter/Innen von PACE werden auch für die neue Jugendberufsagentur tätig. Kooperationspartner ist die AWOCADO Service gGmbH. PACE wird mit ESF-Mitteln aus dem Landesprogramm „Pro-Aktiv-Centren“ gefördert.

Jugendwerkstatt in der Hansestadt Lüneburg

Die Werkstatt bietet durch sozialpädagogische Begleitung, durch Einzelfallhilfen und Gruppenangebote und/oder berufliche Förder- und Qualifizierungsplanung Chancen für junge Menschen, die aufgrund ihrer sozialen Problemlagen nicht in anderen berufsvorbereitenden Maßnahmen aufgefangen werden können.

Kooperationspartner ist die job.sozial. Die Jugendwerkstatt wird mit ESF-Mitteln aus dem Landesprogramm „Jugendwerkstätten“ gefördert.

Lüneburger Projekt Werkstatt (LüProWerk)

In dieser Werkstatt arbeiten Arbeitsuchende (18 bis 35 Jahre) an individuellen Projekten, mit denen sie ihre Kreativität entdecken, ihre Fähigkeiten erproben oder vertiefen und eigene Ideen praktisch umsetzen können.

„LüProWerk“ ist ein gemeinsames Projekt von „job.sozial“ und der neuen „arbeit lüneburg-uelzen gGmbH“. Die Hansestadt Lüneburg ist Kooperationspartner. Es wird mit ESF – Mitteln aus dem Bundesprogramm „Integration statt Ausgrenzung (IsA)“ gefördert.

Fachkräftegewinnung/-bindung im Bereich Erziehung

Die Hansestadt Lüneburg unterliegt wie viele Kommunen dem Fachkräftemangel im Erzieherinnen-/Erzieherbereich. Folglich besteht großes Interesse, frühzeitig potenzielle Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter in diesem Berufsfeld zu gewinnen und zu binden.

Da sowohl die schulische Ausbildung als auch Praktika nicht vergütet werden, hat die Hansestadt beschlossen, ab 2016 zunächst fünf Ausbildungsstipendien zu je 400 Euro

(brutto) über eine Laufzeit von zwei Jahren zu vergeben. Es wird zu prüfen sein, ob dieses Stipendienprogramm (Gesamtvolumen 48.000 EUR) ab dem Ausbildungsjahr 2018/2019 mit ESF-Mitteln fortgeführt werden kann.

Integration

Eine der zentralen Herausforderungen ist gegenwärtig die Integration von Zuwanderern in die Region Lüneburg. Generelles Ziel ist es jedoch, die Integration aller Bürgerinnen und Bürger von Beginn an zu fördern und das Zusammenleben aller Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, zu verbessern. Maßgebend ist dabei ein Bildungskonzept, welches u. a. die Sprachförderung in Kindergarten und Schule, die Betreuung von Kindern sowie Ausbildungs- und Freizeitangebote für junge Menschen beinhaltet.

Das von Bund und Ländern jetzt beschlossene Integrationskonzept ist auch für die Region Lüneburg Verpflichtung wie Voraussetzung für kommunale Aktivitäten. Die Potenziale ländlicher Regionen hinsichtlich Wohnraum, Arbeitsplätze und Integrationsangebote sollen berücksichtigt werden. Das meint auch die dort speziell erforderlichen Infrastrukturen.

Das Bildungs- und Integrationsbüro von Hansestadt und Landkreis Lüneburg begleitet seit Mitte 2014 eine Inklusionsstrategie für Lüneburger Schulen. Zu den Schwerpunkten Elternperspektive, Pädagogische Konzepte, Barrierefreiheit, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sind Arbeitsgruppen tätig. Erste Zwischenergebnisse liegen vor.

Projekt „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ III)“

Das Projekt BIWAQ III wird aus ESF-Mitteln über das gleichnamige Bundesprogramm bis 2018 gefördert. Mit ihm sollen die Chancen von Langzeitarbeitslosen (ab 27 Jahre) in den Lüneburger Stadtteilen Kaltenmoor und Am weißen Turm auf nachhaltige Integration in Arbeit verbessert werden. Es besteht aus 3 Teilprojekten mit 2 Kooperationspartnern:

- Gesamtprojektleitung und Finanzadministration (Hansestadt Lüneburg),

- Qualifizierung, Integration und Kultur (AWOCADO Service gGmbH),
- Bildung, Qualifizierung, Arbeit (VHS Region Lüneburg).

Es wird zu prüfen sein, ob, in welcher Form und mit welchen Fördermitteln das Projekt ab 2018 fortgesetzt werden kann.

Projekt „Gut Ankommen in Niedersachsen (Frühe Hilfen)“

Das Projekt für Hansestadt und Landkreis Lüneburg wird 2016 noch aus der Familienförderung des Landes Niedersachsen finanziert. Eine Weiterförderung wird angestrebt. Es umfasst den Einsatz von Hebammen und Kinderkrankenpflegerinnen für Familien in den Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete. Ein weiterer Baustein des Projekts ist die Kooperation mit dem Kinderschutzbund über die Koordinierungsstelle der Frühen Hilfen.

Die Koordinierungsstelle Frühe Hilfen wird noch bis Ende 2016 über Landesmittel gefördert. Eine Überführung der Projektstrukturen in die Regelstrukturen von Hansestadt und Landkreis ist vorgesehen, z. B. für eine systematische Arbeit mit geflüchteten Familien, unter Beteiligung der Jugendhilfe- und Sozialplanung. Dazu zählt auch das Projekt „Integration jugendlicher Neuzugewandelter“.

Die Integration zugewanderter Frauen in den Arbeitsmarkt wird in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft ebenfalls aktiv betrieben. Niedersachsen stattet die Koordinierungsstellen dafür in 2017/2018 mit zusätzlichen Mitteln aus.

Generell erfordert die Integration von Flüchtlingen eine koordinierende Beratung, Begleitung und Betreuung durch sozialpädagogische Fachkräfte in den Bereichen Bildung, Arbeit, Kultur, Sport, Kontakte und soziales Netzwerk (Fallmanagement). Beim Übergang in andere Fallmanagement-Konstellationen muss eine umfangreiche Übergabe in Sinne einer Helferkonferenz erfolgen. Entsprechende Projekte benötigen Mittel für Personal und für Netzwerkarbeit.

Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe

Gesellschaftliche Teilhabe setzt vor allem die zugängliche Bereitstellung von Leistungen der Daseinsvorsorge voraus und mobilisiert zugleich bürgerschaftliches Engagement im öffentlichen Leben – ehrenamtlich oder beruflich. Das zeigt sich eindrucksvoll bei der aktuell erforderlichen Integration von Flüchtlingen. Alle strategischen Ziele der Region - Attraktivität, Erreichbarkeit, Mitverantwortung und Nachhaltigkeit - werden verfolgt.

Vernetzte Versorgung

Die Gewährleistung einer wohnortnahen gesundheitlichen Versorgung ist angesichts der starken Segmentierung der Leistungssektoren, des Fachkräftemangels im medizinischen und pflegerischen Bereich sowie der Zunahme des Anteils alter und kranker Menschen in der Gesellschaft eine zunehmende Herausforderung. Das Projekt 'Gesundheitsregion Niedersachsen' unterstützt seit Anfang 2014 für 3 Jahre die niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte beim Aufbau kommunaler Strukturen; auch den Landkreis Lüneburg.

Unter einer Gesundheitsregion ist der zielgerichtete Zusammenschluss der örtlichen Akteure des Gesundheitswesens sowie anderer Bereiche der Daseinsvorsorge zu verstehen. Sie erarbeiten gemeinsam Maßnahmen und Projekte in der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung. In Lüneburg sind mit dem Landkreis die Hansestadt Lüneburg, die gemeinsame Gesundheitsholding, niedergelasse-

ne Ärzte, die kassen-ärztliche Vereinigung sowie verschiedene Krankenkassen und Selbsthilfegruppen beteiligt.

Gefördert werden die kommunale Strukturbildung sowie innovative medizinische Versorgungs- und/oder Kooperationsprojekte. Dem Landkreis Lüneburg wurde die maximale Förderung in Höhe von 25 TS EURO gewährt.

Die Beteiligung am Projekt 'Gesundheitsregion' ist lediglich der Anfang. Die Ergebnisse müssen kontinuierlich weiter entwickelt werden. Eine Regionale Steuerungsgruppe und einzelne Projektgruppen bearbeiten mehrere Themenfelder. Dabei hat sich zunächst das Projekt 'Lüneburger Alterslotsen' herauskristallisiert (Start 01.05.2016).

Quartiersentwicklung - Weiterentwicklung d. Stadtteilkonzeptes der Hansestadt Lüneburg

Die Stadtteilarbeit der Hansestadt Lüneburg für Bürgerinnen und Bürger setzt an den Interessen, Möglichkeiten und Vorstellungen der Ratsuchenden an. Die Entwicklung und Etablierung von Stadtteilhäusern als sozialer Ort für Menschen jeden Alters in einem Quartier stellt eine Herausforderung dar. Das Konzept ermöglicht die Einbeziehung besonderer Zielgruppen, beispielsweise Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung.

Hinsichtlich der Erprobung und Etablierung von Partizipationsmodellen für alle Altersgruppen und alle Menschen, insbesondere jenen aus anderen Kulturkreisen und ältere Menschen, besteht erhöhter Handlungsbedarf - unter Mitwirkung von Seniorenbeirat, Vereinen und Verbänden, Gesundheitswesen und anderen Akteuren.

Dem Senioren- und Pflegestützpunkt kommt dabei eine koordinierende und steuernde Funktion zu, was eine personelle Verstärkung und eine Qualifizierung in Bezug auf kultursensible Quartiersentwicklung nach sich ziehen wird. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus soll den generationsübergreifenden Dialog fördern sowie Teilhabemöglichkeiten erweitern.

Mehrgenerationenhaus für Hansestadt und Landkreis Lüneburg

Das Geschwister-Scholl-Haus in Lüneburg ist eine Begegnungs- und Beratungsstätte für Jung und Alt, die aus dem Programm zur Förderung von Mehrgenerationenhäusern des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt wird; 2016 ergänzt um eine Landesförderung. Die Förderung für 2017 bis 2020 ist beantragt. Träger ist der Caritasverband Lüneburg in Kooperation mit der Hansestadt Lüneburg.

Entwicklung einer Präventionskette für Kinder in der Hansestadt Lüneburg

Die Armutsquote bei Kindern ist auch in Lüneburg hoch. Die Einkommenslage der Familien bestimmt die Gesundheits- und Bildungschancen der Kinder, ihre Chancen auf soziokulturelle Teilhabe, auf Unterstützung und Förderung.

Präventionsketten führen Institutionen wie Personen zusammen, die an einem gelingenden Aufwachen von Kindern beteiligt sind. Ziel ist es, umfassende Teilhabechancen zu eröffnen, eigene Ressourcen zu stärken und Chancengleichheit zu fördern. Der Auf- und Ausbau sowie die Koordination einer Präventionskette erfordern finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen und müssen in kommunaler Steuerung vorgenommen werden.

Hansecard

Die Hansestadt Lüneburg hat Mitte 2013 die HanseCard, eine Sozial- und Ehrenamtskarte für Kinder und Jugendliche (unter 18) eingeführt. Damit kommen nicht nur sozialschwachen Kindern und Jugendlichen Vergünstigungen zu, sondern auch Jugendlichen, die eine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben. Mit

der Karte werden 50% Rabatt auf Eintritt/Gebühren in Schwimmbädern, Museen sowie diversen Bildungs- und Kultureinrichtungen gewährt.

Aktuell beteiligen sich an der HanseCard auch die Gemeinde Adendorf und die Samtgemeinden Gellersen und Ostheide. Mit Fördermitteln aus dem ESF-Fonds könnte – in Absprache mit den beteiligten Kommunen - eine Erweiterung der Begünstigten auf Erwachsene (ggf. ohne Ehrenamtsbereich) gelingen.

Barrierefrei zugängliche Leistungen der Daseinsvorsorge

Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN) REGION Lüneburg

Der Stützpunkt ist eine zentrale Anlaufstelle („unter einem Dach“) zur Beratung, Begleitung und Unterstützung für Seniorinnen und Senioren, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige. Er wird aus Landesmitteln (bis Ende 2019) und aus Mitteln der Pflegekassen gefördert.

Demographischer Wandel

Internetportal Senioren

Die Projektgruppe „Informationspolitik-Netzwerke bilden“ der Alten- und Pflegekonferenz hat den Bedarf eines Seniorenportals ausgemacht. Das Internetportal kommt ohne Werbung aus und ist seniorenrecht aufgebaut. Gesundheit, Wohnen, Pflege und Sport sind mögliche Themen. Die Datenpflege soll durch den Senioren- und Pflegestützpunkt für die Region Lüneburg erfolgen.

Einführung von Bürgerbus-Angeboten

Die Einführung von Bürgerbussen in den Kommunen haben das Ziel, die Mobilität der Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Gemeinde oder Samtgemeinde zu erhöhen und bieten so auch die Möglichkeit des gleichberechtigten Zugangs zu allen Einrichtungen und Leistungen in den Kommunen.

Insbesondere behinderte Mitbürger oder Menschen, die eine schlechte Busanbindung haben und sonst keine Gelegenheit hätten, kostengünstig in den nächsten Ort zu kommen, um dort beispielsweise einzukaufen, einen Arztbesuch oder Behördengang vorzunehmen, bekommen hierdurch die Möglichkeit.

Lüneburger Alterslotse

Das Projekt "Lüneburger Alterslotse" ist ein sektorenübergreifendes Case Management Projekt der Gesundheitsregion zur Verbesserung der Versorgung geriatrischer Patienten. Geriatrische Patienten werden bei der Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Alltagskompetenzen unterstützt, um ein langes Leben zu Hause zu ermöglichen. Die Lebensqualität soll gesteigert, die Pflegebedürftigkeit gemindert und Krankenhauseinweisungen verhindert werden.

Die Alterslotsen machen sich ein Bild von der Situation ihrer Betreuten und besprechen mit ihnen Vor- und Unterstützungsmaßnahmen. Die Lotsen erstellen dann mit den Betreuten und in Abstimmung mit deren Hausarzt einen Hilfeplan, der sich an individuellen Zielen orientiert. Die Alterslotsen leisten Hilfestellung bei der Beantragung von Pflegeleistungen sowie ggfs. einer Pflegestufe und beraten über die Angebote für Senioren.

Bürgerschaftliches Engagement

Die Förderung, Qualifizierung und Koordinierung des bürgerschaftlichen Engagements, auch in kommunaler Regie, ist notwendiger denn je. Nicht nur, aber besonders in den ländlichen Gebieten wird es künftig auf ein organisiertes, funktionierendes Engagement der Bürger und Bürgerinnen ankommen, um

Daseinsfunktionen zu sichern bzw. gleichwertige Lebensverhältnisse zu erhalten oder wieder herzustellen (Fördervereine für kommunale Einrichtungen u.a.).

Projekt „Demokratie leben“ in der Hansestadt Lüneburg

Das Projekt wird aus Bundesmitteln der Leitlinie „Bundesweite Förderung lokaler Partnerschaften für Demokratie“ bis Ende 2019 gefördert. Das Bundesprogramm will ziviles Engagement und demokratisches Verhalten auf kommunaler, regionaler und überregionaler Ebene fördern. Vereine, Projekte und Initiativen werden unterstützt, die sich der Förderung von Demokratie und Vielfalt widmen, insbesondere gegen Rechtsextremismus und Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (z. B. Rassismus, Antisemitismus) oder andere Formen von Gewalt oder politischer Radikalisierung arbeiten. Kooperationspartner der Hansestadt ist der Stadtjugendring.

Koordinierungsstelle Ehrenamt in der Hansestadt Lüneburg

Viele Bürgerinnen und Bürger haben mit ihrem Engagement die Willkommenskultur für geflüchtete Menschen in Lüneburg geprägt. Für eine gelingende Integration der Flüchtlinge ist die ehrenamtliche Unterstützung, neben den Sozialarbeiter/Innen in den Gemeinschaftsunterkünften, eine wesentliche Säule. Es hat sich gezeigt, dass eine Koordination der ehrenamtlichen Tätigkeiten erforderlich ist, um eine hohe Wirksamkeit zu erreichen und um Frustration oder Rückzug zu vermeiden.

Die Hansestadt Lüneburg hat eine solche Stelle, vorerst befristet auf zwei Jahre, geschaffen. Der Koordinator organisiert zum Austausch untereinander regelmäßige Treffen. Geplant ist, in einem Projektzeitraum von fünf Jahren die Aufgabe auf andere Bereiche (Senioren, Kinder- und Jugendhilfe, Sport, Gesundheitswesen, sozial Benachteiligte etc.) auszuweiten.

Glossar

ARL Amt für regionale Landesentwicklung für den Amtsbezirk (ehemals Regierungsbezirk) Lüneburg

ELER Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Dabei handelt es sich um eine Verordnung der EU, die regelt, wie die EU-Gelder in den Mitgliedsstaaten grundsätzlich anzuwenden sind. Damit wird ein Rahmen gegeben, der bei der Erstellung der nationalen oder regionalen Programme zum Beispiel in Niedersachsen zu beachten ist. Der ELER wird in Niedersachsen vom Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz verwaltet.

EFRE Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung. Der EFRE fördert Maßnahmen im Bereich Wirtschaft und Infrastruktur. Zuständig ist in Niedersachsen das Wirtschaftsministerium. Die NBank vergibt die Fördermittel.

ESF Europäischer Sozialfonds. In dieser Förderperiode ist ebenfalls das Wirtschaftsministerium zuständig, auch hier vergibt die NBank die Fördermittel.

ILEK Integriertes ländliches Entwicklungskonzept. Dabei handelt es sich um ein Dokument, in dem für eine genau abgegrenzte Region eine Entwicklungsstrategie dargestellt ist, die vorher mit Bürgerbeteiligung erarbeitet wurde.

Kofinanzierung In der Regel erstattet die EU in unserem Bereich 50 % der förderfähigen, tatsächlich angefallenen Kosten eines Vorhabens, die aus öffentlicher Hand bezahlt wurden. Die Fördersätze variieren jedoch und sind auch von der Einnahmekraft der jeweiligen Kommune abhängig.

LEADER Liaison Entre Actions de Developpement de l'Economie Rurale, französisch für die Verknüpfung von Aktivitäten zur ökonomischen Entwicklung von ländlichen Gebieten. LEADER war bisher ein eigenständiges Förderprogramm, ab 2007 wird es als ein Förderschwerpunkt in das allgemeine Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes integriert.

N-Bank Die Niedersächsische Investitions- und Förderbank wurde als zentrale Stelle für die Vergabe von Fördermitteln in Niedersachsen geschaffen.

Notifizierung Jede Förderrichtlinie oder auch einzelne Förderfälle, die vom Bund oder Land erlassen oder zugelassen werden, muss der Kommission zur Kenntnis gegeben werden. Die Kommission prüft dann, ob die Regelung mit dem Wettbewerbs- und Beihilferecht im Einklang steht. Es gibt ein geregeltes Notifizierungsverfahren, das unter Umständen viel Zeit in Anspruch nehmen kann.

ZILE Zuwendungen für integrierte ländliche Entwicklung. Richtlinie des Landes Niedersachsen. Darin sind verschiedene Richtlinien zusammengefasst, die vorher einzeln bestanden haben wie z. B. Dorfer-

neuerung, Flurneuordnung, Umnutzung, freiwilliger Landtausch oder Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung.

Herausgeber:
Landkreis Lüneburg · Büro Landrat

Kreisentwicklung
Auf dem Michaeliskloster 4 · 21335 Lüneburg
www.landkreis-lueneburg.de

Stand: Februar 2017



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Bündnis 90/ DIE GRÜNEN - Kreistagsfraktion Lüneburg
Neue Sülze 4 - 21335 Lüneburg

Landkreis Lüneburg
Herrn Landrat
Manfred Nahrstedt
Auf dem Michaeliskloster

21335 Lüneburg

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN
Kreistagsfraktion Lüneburg

Petra Kruse-Runge
Fraktionsvorsitzende
Detlev Schulz-Hendel
Stellvertreter
Rolf Rehfeldt
Stellvertreter

Lüneburg, 15.02.2017

**Antrag zum Kreisausschuss (Top N 19) 20.02.2017/ Kreistag 06.03.2017
Änderungsantrag zum Förderkonzept Landkreis Lüneburg 2016-2020**

Sehr geehrter Herr Landrat,

hiermit beantragen wir folgende Änderungen zum Förderkonzept:

Seite 15 Hauptverkehrsstraßen

Der erste Absatz zur A 39 wird komplett gestrichen. Der 2. Absatz wird wie folgt ergänzt:
Ein besonderes Augenmerk ist auf die Sanierung und Instandhaltung von bestehenden Straßen zu richten.

Seite 15 Alpha Variante E

Der Absatz wird komplett gestrichen.

Seite 16 ÖPNV und Anschlussmobilität

Unter der Aufzählung Radverkehr wird folgende Ergänzung aufgenommen:

Als langfristige Maßnahme zur Verbesserung der Mobilität wird auch eine Reaktivierung der Bahnstrecken Lüneburg-Soltau sowie Lüneburg-Bleckede ausschließlich für den Personennahverkehr in Betracht gezogen. Um die benannten Schwachstellen im Tourismuskonzept zu beseitigen ist auch über die Einrichtung eines Saisonverkehrs nachzudenken, um den Tourismus im Elbe und Heidebereich in unserer Region zu stärken. Beide Maßnahmen stehen unter dem Vorbehalt der finanziellen Machbarkeit.

Der Landkreis Lüneburg sieht dringlichen Bedarf zur Beschaffung einer umweltverträglichen modernen Fähre für den Einsatz zwischen Bleckede und dem Amt Neuhaus, um die Mobilität der Menschen im Amt Neuhaus nachhaltig zu verbessern.

Seite 19 Qualifizierung und Ausbau von Gewerbegebieten

Der erste Absatz wird wie folgt ergänzt:

Der Landkreis Lüneburg sieht in der gezielten Entwicklung der Gewerbegebiete insbesondere die Chance, neue Arbeitsplätze in der Region zu schaffen.

Begründung:

Bei den Aussagen zur A 39 und zur Variante Alpha E handelt es sich ausschließlich um umstrittene Aussagen zur Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur, die in diesem Förderkonzept komplett entbehrlich sind. Bei beiden Maßnahmen handelt es sich nicht um Maßnahmen des Landkreises, so dass dafür seitens des Landkreises und seiner Kommunen Fördermittel nicht relevant sind. Dagegen hat die Reaktivierung von Bahnstrecken sowie der Einsatz einer umweltfreundlichen Fähre unmittelbar positive Auswirkungen auf das integrierte Mobilitätskonzept und somit einen positiven Effekt für die Mobilität für die Menschen im ländlichen Raum des Landkreises.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

Freundliche Grüße

**Petra Kruse-Runge
Fraktionsvorsitzende BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kreistag**